Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 577. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 11. December 1875.**

Die Eisenzölle.

Wenn auf Grund eines sehr umfassenden Berichts eine vierstündige Berathung über eine Petition gepflogen und alsdann der Uebergang zur Tagesordnung beschlossen wird, so heißt das, daß man alle vorgebrachten Thatsachen und Gründe auf das genaueste geprüft und Nichts in denselben entdeckt hat, was als stichhaltig bezeichnet werden kann.

Seit zehn Jahren, so oft die Aufhebung der Eisenzölle angeregt wurde, antworteten die Eisenindustriellen: „Laßt uns noch Zeit! Wir sind noch nicht kräftig genug; unsere Productionsanlagen sind noch nicht hinlänglich entwickelt. Nur noch wenige Jahre, und wir werden die Concurrenzfähigkeit erreicht haben. Dann werden wir selbst beantragen, daß die Krücke, deren wir dann nicht mehr bedürfen werden, weggeworfen wird." Jetzt wird urplötzlich derselbe Text aus einer ganz anderen Melodie gepfiffen. Die Productionsanlagen der deutschen Stahlindustrie sind nicht allein groß genug, um allen Anforderungen zu entsprechen, sondern es wird sogar um die Hälfte mehr producirt, als ganz Deutschland consumiren kann. Essen und Bochum arbeiten bei Tag und Nacht, um die Bestellungen auszuführen, die aus China und Japan ihnen zugehen; in Rußland wie in Portugal hat die deutsche Production sich mit der englischen Concurrenz siegreich gemessen. Und trotzdem wird für diese Industrie ein Schutz gefordert unter dem Vorwande, daß man die großen Capitalien, welche in sie hineingesteckt worden sind, und die damit verflochtenen Arbeiter-Interessen nicht preisgeben dürfe. Vor zehn Jahren war die deutsche Eisenindustrie zu klein; heute ist sie zu groß. Dazwischen muß doch irgend ein Zeitpunkt liegen, wo sie gerade groß genug gewesen ist, und wo die Aufhebung der Eisenzölle hätte bewirkt werden können. Dieser Zeitpunkt scheint uns genau derjenige zu sein, wo die Regierung die Aufhebung vorschlug, nämlich der erste October 1873.

Man mag sich drehen und wenden, man mag die Zahlen gruppiren, wie man will, es bleibt die Thatsache stehen, daß die deutschen Bessemer-Werke darauf angelegt sind, 10 Millionen Centner jährlich zu produciren, und daß Deutschland außer Stande ist, ihnen mehr als Zweidrittel dieser Production abzunehmen. Diese Zahlen sind so genau als möglich; Schutzzöllner und Freihändler stimmen darin überein. Unsere Fabriken sind also auf den Export angewiesen. Wenn kein Centner deutscher Bessemerproducte über die Grenze hinaus und kein Centner fremder Bessemerproducte über die Grenze hinein könnte, dann wäre unsere Industrie sicher ruinirt. Nun verlangen unsere Industriellen von der Regierung, sie soll ihnen Absatz in und außer dem Lande verschaffen. Das ist einfach unmöglich. Den Absatz im eigenen Lande kann die Regierung allerdings durch Prohibitiv-Zölle fördern. Den Absatz außerhalb des Landes kann sie durch eine freihändlerische Politik fördern. Aber Beides zusammen könnte sie nur erreichen, wenn es möglich wäre, daß sie eine Politik triebe, die zugleich schutzzöllnerisch und freihändlerisch ist.

Wir haben mehrfach die naive Aeußerung gehört, es sei kein Schaden davon zu fürchten, wenn man den Fortbestand der Eisenzölle um 2 oder 3 Jahre ausdehne. Hat man nur die directen Folgen im Auge, die Vertheuerung, welche dem inländischen Consumenten erwächst, so ist dies ganz richtig. Richtet man aber den Blick nur um ein Weniges weiter und faßt die indirecten Folgen in das Auge, welche ein Erfolg der schutzzöllnerischen Agitation hätte haben müssen, so überzeugt man sich, daß eine schwerere Schädigung unserer industriellen Interessen kaum denkbar war. Das Deutsche Reich hätte dem ganzen Europa den Fehdehandschuh zu künftigen Handelsfeindseligkeiten hingeworfen, und dieser Handschuh wäre aufgenommen worden. Die Schutzzöllner Oesterreichs und Frankreichs hätten laut jubeln dürfen, wenn am 7. December die schutzzöllnerische Reaction für Europa wäre in Berlin eingeläutet worden; ihr Einfluß auf ihre Regierungen wäre damit ein unwiderstehlicher geworden.

Wir haben den Einfluß der Schutzzöllner für größer gehalten, als er in der That gewesen ist. Sie haben in München und Eisenach einen großen Lärm erhoben; sie haben bis auf den letzten Augenblick davon geflunkert, daß sie stille aber mächtige Bundesgenossen im Schoße der Regierung hätten. Jeden Schriftsteller, der für Geld feil war, haben sie gekauft; jedes Blatt, das ihnen zugänglich war, haben sie mit Beschlag belegt. Allerdings war es nicht das an Qualität beste, was ihnen zufiel, aber sie handelten nach dem Grundsatze: „die Menge muß es bringen". In welchen Formen diese Preßbanditen den Kampf führten, haben wir unseren Lesern nicht vorenthalten; „Blödsinn" war der höflichste Ausdruck, den sie in den Mund nahmen, um ihn den Gegnern an den Kopf zu werfen.

Der Reichstag hat indessen in seiner großen Majorität die Ueberzeugung gewonnen, daß es ihnen an allen sachlichen Argumenten fehlte. Die Frage, welchen Nutzen ein Schutzzoll der nothleidenden Industrie gewähren solle, haben sie unbeantwortet gelassen. Die Thatsache des Nothstandes ist ja eine unbestreitbare und unbestrittene, aber daß derselbe durch Schutzzölle gelindert werden könne, war zu erweisen. Ein Schutzzoll konnte ihnen weder Abzug nach dem Auslande verschaffen, noch die Menge der phosphorfreien Erze in Deutschland vermehren. Er bildet kein Heilmittel gegen die Krankheit.

Breslau, 10. December.

Die gestrige Sitzung des Reichstages über den Antrag Hoverbeck-Hoffmann war sehr ernst und bewegt; es handelte sich um den Beschluß, daß ein Abgeordneter während der Session ohne Genehmigung des Reichstages nicht verhaftet werden dürfe, auch wenn ein gerichtliches Urtheil bereits gefällt sei. Das Resultat war eigentlich eine Impotenz-Erklärung des Reichstages, denn es wurden alle Amendements und der Antrag selbst abgelehnt und somit kein Beschluß gefaßt. Die Sache selbst bleibt also bis auf Weiteres unentschieden.

Der Präsident v. Forckenbeck, der übrigens gestern für den entschiedensten Antrag gestimmt hat, hegt immer noch die Absicht, die Session mit der Woche vor Weihnachten abzuschließen und sucht dies durch zahlreiche und möglichst lange andauernde Sitzungen, selbst unter Zuhilfenahme von Abendsitzungen, zu ermöglichen. In der nächsten Woche werden diejenigen Theile des Etats, welche an die Commission verwiesen wurden, im Plenum zur Berathung gelangen und bei der Wichtigkeit gerade dieser Abschnitte glaubt man nicht, daß man damit vor Schluß der Woche zu Ende kommen wird. Erwägt man nun ferner, daß so wichtige Gesetze, wie das über die Hilfskassen, Musterschutz, die Strafgesetznovelle, Concursordnung rc. noch ihrer Erledigung harren, so wird auch dem Uneingeweihten es sehr bald einleuchten, daß es hier schwer wird, selbst bei der größten Anstrengung, in der festgesetzten Zeit alle Arbeiten zu erledigen.

Die Sitzungen des preußischen Staatsministeriums, welche jetzt fast täglich unter Vorsitz seines Vicepräsidenten Camphausen stattfinden, beziehen sich, wie man hört, auf die Vorlagen für den Landtag und zwar werden von jedem Ressortchef die allgemeinen Gesichtspunkte der Gesetze entwickelt, welche vorgelegt werden sollen, woran sich dann die Beschlüsse darüber knüpfen, ob und wie weit an die Ausarbeitung der Entwürfe gegangen werden soll. Hierzu ist auch die Entscheidung des Kaisers erforderlich. Die Nachricht, daß der Landtag erst am 15. Januar zusammentritt, bestätigt sich vollkommen. Wegen der Provinziallandtage soll der Schluß der Reichstagssession nach dem Willen der Regierung wenn irgend möglich vor Weihnachten erfolgen, wenn auch nur der Reichshaushalt fertig gestellt wird.

In Italien giebt man sich bekanntlich nicht ganz ohne Grund der Hoffnung hin, daß der Proceß Lucani seine legislativen Folgen in der Abschaffung des religiösen Eides und in der Unterdrückung des berüchtigten Preßparagraphen 49 finden wird. Dagegen dürfte der ofterwähnte Proceß gegen den Senator Duca Satriano wegen Fälschung sogar eine Modification der italienischen Verfassung nach sich ziehen. Die Anklagekammer, sagt eine Römische Correspondenz der „Frkf. Ztg.", hat ganz einfach den Herzog Satriano vor das Plenum des Senates als höchsten Gerichtshof verwiesen und die Audienz auf Anfang Februar festgesetzt. Wir werden also sehr bald das Schauspiel haben, einen Herzog, einen Senator auf der Bank der Angeklagten im Palazzo Madama zu erblicken, um sich wegen eines gemeinen Verbrechens zu vertheidigen. Aber das ist bei Weitem noch nicht das Schlimmste bei der Sache. Der Mann bleibt, mag er verurtheilt oder freigesprochen werden, Senator. Er wird eventuell nach Verbüßung seiner Strafe den Sessel des Gesetzgebers wieder einnehmen, weil seine Würde als Senator lebenslänglich und unwiderruflich ist. Es wäre sehr zu wünschen, daß das italienische Volk bei dieser Gelegenheit es ernstlich überlegen wollte, ob es nicht endlich Zeit sei, die ganze Institution des Senats über Bord zu schaffen, da sie sich in den siebenundzwanzig Jahren ihres Bestehens als völlig überflüssig erwiesen hat, während die beispiellose Pflichtvergessenheit der Senatoren nicht wenig dazu beigetragen hat und noch beiträgt, um die Achtung und die Anhänglichkeit an das parlamentarische Leben der Nation womöglich auf Null zu reduciren und das Volk nach und nach wieder an die Allgewalt der Regierung oder einer Coterie zu gewöhnen. Daß der Boden zu einem solchen Coteriewesen hier nicht ungünstig ist, ist eine zu bekannte Thatsache, als daß wir noch ein Wort der Erläuterung hinzuzufügen brauchten."

Einen Conflict zwischen Clerus und Vatican meldet die „Times" aus Rom. Das Capitel der Kathedrale von Siena will sich nicht gefallen lassen, daß ein neuer Propst vom Bischof eingesetzt werde, wozu dieser Auftrag vom Vatican erhalten hatte. Die Canonici der Kathedrale nahmen das Recht solcher Ernennung für sich in Anspruch, das sie auch in der That seit Jahrhunderten ausgeübt. Sie haben dem Bischof erklärt, Niemanden anerkennen zu wollen, der von ihm gewählt oder vom Vatican bestätigt worden sei. Im Falle er darauf bestünde, würden sie sämmtlich die Kathedrale verlassen. Der Papst hat ihnen unter Androhung der Excommunication und Suspension a divinis eine zwanzigtägige Frist zu einer Gehorsamserklärung gestellt.

Die Königin Isabella hat den Papst in einem Briefe gebeten, daß er selbst an Don Alfons schreibe, um ihn zu bestimmen, seine zu liberale Politik aufzugeben und seine zu liberalen Minister zu entfernen. Als Antwort erhielt die Königin einfach den Segen des Papstes.

Die Schamlosigkeit, womit in Frankreich gegenwärtig der Schacher um die 75 Senatssessel, welche die National-Versammlung zu vergeben hat, getrieben wird, übersteigt alle Begriffe; sie hat aber insofern etwas Naives, als die Leute gar nicht ahnen, wie sie den französischen Namen im Auslande damit verunglimpfen. Man muß diese endlosen Artikel lesen und die Umtriebe, die hinter den Coulissen spielen, einigermaßen kennen, um sich ein Bild von dem jetzigen Treiben des politischen Glückspieltempels, Versailler Schauspielhaus genannt, ein Bild zu machen. Die Discussion über die egyptische Convention, die gerade auf der Tagesordnung steht, wird kaum beachtet; die Verhandlungen in den Couloirs sind viel wichtiger.

Was die am 9. d. M. in der Nationalversammlung bereits vollzogenen Wahlen betrifft (siehe die tel. Dep. am Schlusse der Zeitung), so ergiebt es sich unwiderleglich, daß die Linke der Rechten vollständig gewachsen ist.

Die Nachrichten aus der Provinz melden alle, daß die Bonapartisten für die Wahlen sehr thätig sind; in beinahe jedem Arrondissement sind bonapartistische Candidaten aufgestellt. Nach der Strömung, wie sie jetzt schon sichtbar ist, kann man annehmen, daß die Bauern entweder für die bonapartistischen oder für die republikanischen Candidaten stimmen werden; die Candidaten der andern Schattirungen verlieren immer mehr an Einfluß. Herr Buffet, welcher zuerst beabsichtigte, als Candidat im Arrondissement von Epinal aufzutreten, hat es vorgezogen, seinen Wählern von Mirecourt treu zu bleiben. In Epinal hat die republikanische Partei an Macht gewonnen, seit Herr Buffet Premier-Minister ist, und eine Niederlage stand ihm dort in Aussicht.

Was die für Frankreich so schmerzlich gewordene Suezcanalfrage anlangt, so zieht namentlich die „Union" gegen „Preußen" zu Felde. Sie warnt die Assemblée vor der „Pandoragabe" der Justizreform, die ein preußisches gegen den französischen Einfluß im Orient gerichtetes Werk sei. „Was spricht man uns vom europäischen Concerte", sagt das Froschdorfer Organ. „Das europäische Concert ist eine von Preußen gegen Frankreich angezettelte Verschwörung, und so schmerzlich wir unsere Isolirtheit auch empfinden, müssen wir sie doch dem Beitritte eines gegen uns gerichteten europäischen Concertes vorziehen. Wenn sich trotzdem Franzosen finden sollten, die den egyptischen Justizprojecten beistimmen würden, so werden sie dies aus Unwissenheit thun. es fehlt nicht an Leuten, die ein solches Vorgehen „Geschicklichkeit" nennen. Wir aber sind überzeugt, daß diese angeblichen „Geschicklichkeiten" nur zum Preisgeben unserer Nationalehre führen können."

Höchst ergötzliche Dinge erzählt uns übrigens auch und zwar natürlich aus „sehr vertrauenswürdiger Quelle" die „Independance belge". Von dem russischen Cabinet nämlich seien Pläne ausgegangen, Konstantinopel an Rußland, Egypten an England, Deutsch-Oesterreich an Deutschland, die slavischen Provinzen der Türkei an Oesterreich, Elsaß-Lothringen nebst einer Grenzregulirung gegen Belgien an Frankreich zu geben. Und zugleich werde in Rom daran gearbeitet, Italien, Oesterreich und Deutschland für die orientalische Frage in einen engen Bund zu schließen.

Der Versicherung der „Independance", daß diese allerliebsten Nachrichten aus Paris stammen, wird man gewiß ohne Weiteres Glauben schenken.

In England hat die Erklärung Lord Derby's, daß er der Unterstellung des Suezcanals unter ein internationales Syndicat kein Hinderniß entgegenstellen wolle, falls sie von anderer Seite vorgeschlagen würde, zu manchen Zweifeln und Bedenken Anlaß gegeben. Man kann sich, sagt ein Londoner Correspondent der „K. Ztg.", über die Tragweite dieses Zugeständnisses, wenn es gemacht werden sollte, nicht recht klar werden. Ich deutete bereits früher an, daß Earl Derby den etwaigen Wünschen anderer Staaten mehr entgegenzukommen bereit scheint, als seine Collegen. Es ist nur fraglich, wie weit sich solch ein Zugeständniß erstrecken würde. Man erwartet beinahe, daß von französischer Seite Vorschläge gemacht werden. Lord Derby's Aeußerung soll sich vermuthlich auf die geschäftliche Verwaltung und den Zolltarif beziehen, welche beide gern einem internationalen Syndicat überlassen werden dürften. Unter besonderen Umständen gewährt die Inhaberschaft beinahe der Hälfte der Actien England unstreitig einen politischen Vortheil, obwohl der „Economist", der ewige Zweifler, solches bestreitet. Es wird nicht nöthig, auch vielleicht nicht gerade angemessen sein, solche Fälle einzeln aufzuzählen. Wird die laufende Verwaltung und die Bestimmung des Zolltarifs einem Syndicat übertragen, so giebt England in der That gar nichts auf, was es jetzt besitzt, denn in der Canalgesellschaft besitzt es zur Zeit nur moralischen Einfluß. Es ist möglich, daß Lord Derby seine Ansichten demnächst im Hinblick auf die Beunruhigung der öffentlichen Meinung näher erklärt. Die Redaction der „K. Ztg." bemerkt ihrerseits hierzu: „Unserer Ansicht nach ist die Unbestimmtheit des ganzen Syndicatsbegriffs und die Unwahrscheinlichkeit, daß ein europäisches Concert demselben in aller Uebereinstimmung einen wirklich politischen lebenskräftigen Inhalt gebe, für England die beste Bürgschaft, daß durch die Einrichtung eines solchen Syndicats ihm kein politischer Eintrag geschieht. Das wird wohl auch Lord Derby's Ansicht sein."

Ueber die letzten Vorgänge im Deutschen Reichstage hat sich die englische Presse sehr zurückhaltend gezeigt, sei es nun, daß die „belebte auswärtige Politik" das Cabinet Disraeli alles Andere von der Tagesordnung verdrängt hat, oder daß das nöthige Verständniß für die Beobachtung des deutschen Verfassungslebens fehlt. Der „Standard" war das erste englische Blatt, welches den Debatten über die Strafgesetznovelle einen Leitartikel widmete; am Schlusse desselben heißt es: „Wir wollen nicht behaupten, daß Deutschland nicht Dasjenige besitze, was eine Zeitlang weit werthvoller sein mag' als selbst die Freiheit — wir meinen nationale Einheit und nationale Stärke. Aber es hat keinen Zweck, zwei so grundverschiedene Dinge mit einander zu verwechseln."

Deutschland.

= **Berlin,** 9. December. [Das Ende der Reichstags-Session. — Die Justizcommission. — Der Marine-Etat. — Die Generalsynode. — Der Pius-Verein.] In parlamentarischen Kreisen ist die brennende Frage des Tages, ob es möglich sein wird, die Session bereits vor Weihnachten zu schließen. Es liegt auf der Hand, daß, wenn das jetzt noch unerledigte Material wenigstens in seinen wichtigsten Theilen erledigt werden soll, dies Ziel unmöglich zu erreichen ist. Selbst mit dem Budget wird dies die erheblichsten Schwierigkeiten haben und die Anberaumung von Abendsitzungen darin wenig ändern können. Die heutige Anberaumung einer Abendsitzung, nachdem man bereits 5 volle Stunden anstrengend im Plenum gearbeitet hatte, fand vielfach und zwar auf allen Seiten des Hauses lebhafte Mißbilligung. Dem Abg. Windthorst ist durch diese Disposition, gegen welche er vergeblich ankämpfte, ein leichter Sieg bereitet worden. Ganz ohne Noth gewinnt es den Anschein, als ob man gerade den Etat für Elsaß-Lothringen schneller zu erledigen wünscht, als es geboten wäre. Sollen die Gesetze über den Rechnungshof und die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben noch durchberathen werden, so sind alle solche Ueberanstrengungen des Reichstages nutzlose Mühe. — Ein Antrag auf Erlaß eines neuen Gesetzes über Verlängerung des Mandats der Justizcommission ist wohl nicht zu erwarten. Wie man hört, sind in dieser Beziehung bereits Vorschläge an den Reichskanzler gelangt und es steht zu erwarten, daß nunmehr aus der Initiative der Regierung ein Gesetz erscheinen wird. Die Justizcommission hofft, bis Ende Januar sämmtliche ihr überwiesenen Vorlagen in erster Lesung durchzuberathen und man nimmt an, daß der Bundesrath sodann Stellung zu den Beschlüssen der Commission nehmen kann, so daß es möglich wird, die Justizgesetze bis zum Frühjahr fertig zu stellen. Im Augenblick werden die Arbeiten freilich nur wenig gefördert, da die Mitglieder der Commission theils durch die Reichstagsarbeiten, theils durch Beschäftigung mit anderen juristischen Vorlagen ihre Thätigkeit den Commissionsberathungen nur in beschränktem Maße zuwenden können. — Mit einiger Spannung sieht man den Berathungen über den Marine-Etat entgegen. Man wird sich erinnern, daß das Erscheinen dieses Abschnitts des Reichshaushaltsetats im Bundesrathe besonders lange sich verzögert hatte. Es wird nun nachträglich erzählt, daß der ursprünglich dem Reichskanzler unterbreitete Etat weit höher gegriffen gewesen und bereits erhebliche Abstriche unter Hinweis auf die vorhandenen Bestände vorgenommen werden mußten. Man will wissen, daß die jetzt durch die Budgetcommission erzielten Reductionen zum Theil bereits im Reichskanzleramt vorgeschlagen waren, dort aber nicht durchgesetzt werden konnten. Auf diese Dinge soll nun im Reichstage zurückgegriffen werden. — Bezüglich der Verhandlungen der evangelischen General-Synode wollte man heute in parlamentarischen Kreisen mit Bestimmtheit wissen, daß, wenn das Votum der Generalsynode, welches ja nur ein berathendes ist, gegen die jetzige Bildung der Kreis- und Provinzial-Synoden ausfallen würde, die Staatsregierung jedenfalls die jetzige Verfassung der gedachten Synoden unangetastet beibehalten werde. — Das Kammergericht hat heute auf Schließung des hiesigen katholischen Piusvereins in zweiter Instanz auf Anrufung des Staatsanwalts gegen das erstanzliche Erkenntniß beschlossen, welches diesen Verein von der Schließung einer Reihe anderer Vereine gleichen Charakters ausgenommen hatte. Das Kammergericht ging von der Annahme aus, daß der Piusverein wie alle übrigen unter ultramontaner Leitung die staatliche Ordnung durch Infragestellung der Gesetze angreife. Die von dem geistlichen Rath Müller in dem Briefe an den Curatus Bode in Breslau ausgesprochene Hoffnung auf einen Krieg, der mit Zertrümmerung des Reiches enden würde, finde auch in dem Ton, den der geistliche Rath im Piusverein angeschlagen habe, ihren Ausdruck. Der Letztere verfolge nicht nur politische Tendenzen, sondern sei nicht minder als die übrigen Vereine als staatsgefährlich zu betrachten.

Berlin, 9. Decbr. [Die Liberalen und die Regierungspresse. — Generalsynode. — Verschämte Gouvernementale. — Strafnovelle und Nationalliberale. — Vereinsgesetz. — Legislatorische Arbeiten.] Die offiziöse Presse, an ihrer Spitze die „Nordd. Allg. Ztg.“ und die „Prov.-Corr.“, fahren fort, sich in mehr oder minder unhöflichen Wendungen über die Haltung der liberalen Parteien und insbesondere der liberalen Presse zu beklagen. Die Regierungsorgane wundern sich darüber, daß das entgegenkommende versöhnliche Verhalten des Reichskanzlers keine Anerkennung in der Presse findet. Diese Verwunderung ist nicht recht verständlich. Wenn die Reichsregierung zwar augenblicklich gegenüber der Mehrheit des Reichstages auf die Herbeiführung eines Conflictes wegen der politischen Bestimmungen der Strafgesetznovelle verzichtet, sich aber vorbehält, dieselben Fragen in der nächsten Session wieder anzuregen, wenn die officiöse Presse nicht müde wird, den Anschauungen der Reichstagsmehrheit die angeblich auf Seite der Wähler entgegenstehenden Anschauungen gegenüberzustellen, wenn in sehr verständlicher Weise auf die Austragung solcher Meinungsdifferenzen bei den nächsten Wahlen hingewiesen wird, so erklärt sich das Mißtrauen der liberalen Presse doch hinlänglich. Die Mehrheit des Reichstages wird sich durch dies Alles nicht irre machen lassen. Das praktisch hervorgetretene Bedürfniß der Reform des Strafgesetzbuches wird sie unbedenklich befriedigen; dagegen ebenso bestimmt Vorschriften ablehnen, welche statt den socialen Frieden zu sichern, nur geeignet sind, mühsam errungene bürgerliche Freiheiten wieder zu beseitigen, um Conflicte hervorzurufen und die Gegner des Reiches zu vermehren. Die Mehrheit des Reichstages erwartet bei diesem Verhalten getrost den Spruch der Wähler, ist übrigens davon überzeugt, daß, was auch eine übereifrige officiöse Presse sagen möge, der Kanzler des Deutschen Reiches sich schließlich nicht auf Seite der Gegner der antinationalen Parteien befinden kann. — Die Berathungen der General-Synode sind in den letzten Tagen ziemlich rasch fortgeschritten, so daß dieselben bis Ende nächster Woche beendet sein können. Es scheint, daß mit einigen nicht sehr erheblichen Verbesserungen die neue Composition der Kreis- und Provinzialsynode trotz der heftigen Angriffe von verschiedenen Seiten auf der Grundlage des Regierungsentwurfes eine Mehrheit finden wird, während die weitergehenden Anträge in Bezug auf den Wahlmodus der General-Synode selbst keine Aussicht auf Erfolg haben. Die von der rechten Seite ebenso wie von der linken vertretene Tendenz, in inneren kirchlichen Angelegenheiten die Selbstständigkeit provinzieller Einrichtungen und namentlich der Gemeinden gegen Mehrheitsbeschlüsse der General-Synode sicher zu stellen, hat allmälig die Mehrheit der Synode erlangt und u. A. auch in dem wichtigen Beschlusse ihren Ausdruck gefunden, daß jeder einzelnen Gemeinde ein Widerspruchsrecht gegen derartige Beschlüsse der General-Synode zustehen solle. — Die Häutung jener Spielart des Liberalismus hat begonnen, welche bisher zu den verschämten Gouvernementalen zählte. Ihre Preßorgane nehmen Stellung zu den Differenzen, welche sich zwischen dem Reichskanzler und der Majorität des Reichstages erhoben, indem sie die bewährten Führer der liberalen Partei mit denselben Invectiven überschütten, die ihnen von conservativen Blättern in so reichem Maße gespendet werden. Zu diesen soi-disant liberalen Blättern gehört auch die „Hallesche Ztg.“, die den Abg. Dr. Lasker für seine Rede über die Strafnovelle derart persönlich begeifert, daß dieser rohen Polemik zu viel Ehre erwiesen würde, wenn darauf eingegangen würde. Aber das genannte Blatt vermißt sich auch, die Parteiführer zur Veranstaltung von Wählerversammlungen aufzufordern, um der Rede des Reichskanzlers über die Strafnovelle zuzustimmen. Das Resultat würde nach der Meinung der „Halleschen Ztg.“ dann auch dem Abgeordneten für Halle ein erwünschtes Informationsmittel darbieten. Der Abg. Spielberg sendet dem gedachten Blatte eine Erklärung zu, in welcher er ausführt, daß er dieser Information nicht bedürfe, vielmehr zu dem Strafgesetz Stellung genommen und solche auch in der „Halleschen Zeitung“ schon früher präcisirt habe. — Die nationalliberale Fraction beschloß in ihrer letzten Sitzung, jene drei Paragraphen der Strafnovelle, welche die Minimalstrafen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte erhöhen, der Commission zu überweisen. Zwei hervorragende Mitglieder der Fraction sprachen sich mit aller Entschiedenheit gegen das Amendement aus, welches bei mildernden Umständen oder in minder schweren Fällen das bisherige Strafminimum stehen lassen wollte. Trotz aller Beredtsamkeit der beiden Fractionsführer gelang es nicht, eine Entscheidung in ihrem Sinne herbeizuführen. Um nicht eine Fractionsfrage daraus zu machen, stimmten sie schließlich mit der Majorität. — Das angekündigte Reichs-Vereinsgesetz, welches im preußischen Staatsministerium entworfen und im Reichs-Justizamte ausgearbeitet worden ist, soll dem Bundesrath gegen den Schluß der Reichstagssession zugehen. Was über den Inhalt verlautet, schließt sich dem reactionären Zuge an, der durch die Strafrechtsnovelle geht. — Die neuen Provinzial-Landtage werden Anfang des nächsten Jahres und der preußische Landtag zum 15. Januar einberufen werden. Mit diesen officiösen Mittheilungen wird gleichzeitig bestätigt, daß der Reichstagsschluß am 22. d. Mts. unvermeidlich geworden. Bedauerlich ist nur, daß die Arbeiten verschiedener Reichstagscommissionen schätzbares Material geworden sind.

△ **Berlin**, 9. December. [Die Debatte und Abstimmung über den Antrag Hoverbeck-Hoffmann.] Der Beschluß des Reichstags vom 16. December 1874 auf den Antrag des verstorbenen Hoverbeck:

„Behufs Aufrechthaltung der Würde des Reichstags ist es nothwendig, im Wege der Declaration resp. Abänderung der Verfassung die Möglichkeit auszuschließen, daß ein Abgeordneter während der Dauer der Sitzungsperiode ohne Genehmigung des Reichstages verhaftet werde.“

war, der sorgfältigen Ueberlegung des Antragstellers entsprechend, so präcis in der Fassung, daß mit dem verstorbenen Hoverbeck die Fortschrittspartei wähnte, es sei die Mehrheit des Reichstags in seiner jetzigen Zusammensetzung an diesen Beschluß dergestalt gebunden, daß es beleidigend sei, den Verdacht zu hegen, diese Mehrheit könne durch Abspringen einer Zahl Mitglieder zu einer Minderheit werden. „Es handelt sich“ — hatte Hoverbeck die schlichte Rede für seinen Antrag geschlossen — „nicht einmal um die Justizvollstreckung, sondern es handelt sich um den Schutz der Mitglieder des Reichstags gegen die Willkür der Staatsanwälte!“ Als sodann während der vorigen Session die Mehrheit dem aus der beschlossenen Resolution Hoverbeck hervorgegangen unbequemen Antrag Hoffmann wiederholt die Stelle auf der Tagesordnung verweigerte, erklärte Hoverbeck am 28. Januar d. J. (es war abgesehen von einer kurzen Geschäftsordnungs-Bemerkung das Letzte, was er im Reichstag redete), es sei nun leider nicht mehr möglich, den Antrag durch alle 3 Lesungen zu bringen; „es liegt uns nicht daran“, fuhr er fort, „daß über diesen Antrag hin und hergeredet werde; wir wollten durch ein Gesetz die Mitglieder des Reichstages schützen, und wir werden das nun in der Weise thun, die uns die zweckmäßigste scheint, nämlich zu rechter Zeit in nächster Session den Antrag wieder einbringen.“ Die Fraction der deutschen Fortschrittspartei sieht dieses als ein Vermächtniß ihres verewigten Führers an; wie gut sie daran that, sich gegen den am 16. December v. J. mit 158 gegen 151 Stimmen verworfenen Antrag Becker (Oldenburg) auf Verweisung der Angelegenheit in die Reichs-Justiz-Commission zu wehren, hat inzwischen der Erfolg gezeigt, da in jener Commission die fortschrittlichen Mitglieder kaum einen dem Reichstags-Beschluß feindseligen Beschluß hatten hindern können. (Hoverbeck hatte darin richtig vermuthet, als er aussprach: nur mit Schaudern könne er daran denken, wie es dem Antrage in der Commission ergehen würde). Die Fortschrittspartei würde trotz alledem in der gegenwärtigen politischen Lage, wo es gilt, die linke Seite der nationalliberalen Partei zu stärken, vielleicht jetzt für eine Verweisung des Antrages in die Reichsjustizcommission gestimmt haben, wenn ihr auch nur ein wenig Garantie für die feste Haltung eines den Ausschlag gebenden Theils der nationalliberalen Fraction gegeben wäre. Aber was geschieht statt dessen? Für die einfache Tagesordnung der Conservativen stimmt zum Staunen der übrigen Parteien die sehr große Mehrheit — fast $^2/_3$ — der ganzen nationalliberalen Partei: 83 gegen 45. Es war von denen, die gegen die einfache Tagesordnung gestimmt hatten, weder ein Verbesserungsantrag zu dem so einfachen Antrage Hoffmann gestellt, noch auch gegen ihn ein bestimmter Vorwurf ausgesprochen. Kleine Verbesserungen konnte man übrigens noch zur 3. Lesung vorschlagen. Die Fortschrittspartei kam nach einigem Schwanken zu dem Entschluß: lieber den Antrag in dieser Session verwerfen zu lassen, als ihn einigen zweifelhaften Freunden zu Liebe, ohne Entscheidung lebendig begraben zu lassen. Dennoch schien die Annahme gesichert, auch nachdem Stauffenberg erklärte, daß er und eine Anzahl Freunde von jener Minderheit sich der Abstimmung enthalten würde. Daß dies auch Lasker thun würde, war nach seiner Rede nicht vorausgesehen. Aber immerhin, wenn auch blos Forckenbeck, der älteste Freund Hoverbeck's unter den Nationalliberalen, für den Antrag stimmte, war ihm die Mehrheit sicher, — sofern die andern 44 nur nicht gegen den Antrag stimmten. Aber von den ganzen 41 Abgeordneten, welche nach Abzug Forckenbeck's und seiner drei Genossen, noch von nationalliberalen Gegnern der Minnigerode-schen Tagesordnung übrig blieben, enthielten sich nur 15 incl. Lasker und Stauffenberg der Abstimmung. Die übrigen 26 gingen ohne ein Wort der Erläuterung daran zu wenden (denn Becker und Beseler hatten bereits für die einfache Tagesordnung gestimmt) zu der Majorität ihrer Fraction über. Mit ihnen Klöppel, Lorentzen und vielleicht noch einer oder der andere der vormaligen Fortschrittsparteimänner, während Berger, Baumgarten und Zinn sich der Abstimmung enthielten. So ist denn die Fortschrittspartei mit ihrem Antrage Hoverbeck-Hoffmann in dieser Session völlig geschlagen: 142 Nein, 127 Ja, 18 Stimmenthaltungen. Die 127 bestehen aus der Fortschrittspartei, mehreren von der Gruppe Löwe (wie Groß, Donath, Dr. Gerhardt, Kreutz, Schmidt-Stettin), dem Präsidenten von Forckenbeck und 3 anderen Nationalliberalen — und allen anwesenden Reichsfeinden! Hätten die 18 sich entschließen können, in der zweiten Lesung für den Antrag zu stimmen, so wäre er mit 145 gegen 142 Stimmen angenommen! Die Fortschrittspartei ist geschlagen, tröstet sich aber, daß sie vor Zeiten auch für den Diäten-Antrag nicht einmal eine Mehrheit erhalten hat! Sie wird den Antrag über's Jahr wiederholen, — wie sie es mit dem Antrage Schulze, dem Vermächtniß Waldeck's, gethan hat. Zuletzt wird sie doch damit obsiegen!

Anmerkung: Die Mehrheit der nationalliberalen Fraction (83 gegen 45), welche für den von Minnigerode und Lucius gestellten Uebergang zur einfachen Tagesordnung gestimmt hat, bestand aus folgenden Abgeordneten

Provinz Preußen: Bieler, Neumann, Lehr; Pommern: Kolbe; Posen: Bethmann-Hollweg; Brandenburg: Dann, v. Diederichs, Graf Hacke, Jacobs, Kiepert, v. Puttkamer-Sorau, Schröder-Königsberg, Simson; Schlesien: Websky; Sachsen: Bernuth, Grobe, Kapp, Sombart, Thiel;

Geschichte des Theaters in Breslau.

I.

Wenn die Welt wieder einmal in einer neuen Sündfluth untergehen sollte — so ungefähr sagt Johannes Scherr — dann dürfte das erste Haus, welches die Deutschen wieder aufrichten, ein Theater sein. In seiner paradoxen und geistreichen Manier charakterisirt Scherr mit diesem Ausspruch die Vorliebe und das Interesse für die dramatische Kunst, sowie den geistigen Zusammenhang des deutschen Volkes mit derselben.

Und wie Schlesien an Allem, was deutsches Leben betraf, von jeher den regsten Antheil genommen, so auch an der Entwickelung des deutschen Theaters; nur daß sich die Spuren dieses Antheils in älteren Zeiten nicht mehr so genau verfolgen lassen, wie die schlesischen Schaffens auf anderen Gebieten zu gleicher Zeit. Denn während die literargeschichtliche Arbeit stets als eine ehrenvolle und des Schweißes der Edlen würdige erachtet wurde, mit der sich selbst fromme Prediger und ehrsame Rectoren beschäftigen durften, gehörte die Theatergeschichte bis in die neuere, ja fast in die neueste Zeit hinein noch zu den allotriis und wurde nicht als ein Zweig der culturhistorischen Forschung angesehen. Die wenigen Autoren, die über dieses Vorurtheil gegen die Schauspielkunst erhaben waren, versäumen es nicht, im Vorworte eine wohlgesetzte Entschuldigungsrede anzubringen, daß sie sich mit diesem Gegenstande überhaupt befaßt haben. So hat man erst in unseren Tagen angefangen, mühsam die einzelnen Bausteine zu einer Geschichte des deutschen Theaters zusammen zu tragen — auch die nachfolgenden Skizzen möchten blos als ein Versuch angesehen werden, das interessante Theaterleben unserer Heimath in kurzen Umrissen zu schildern, als ein Versuch, der auch nicht im Entferntesten auf Vollständigkeit Anspruch macht, sondern nur zu weiterer Forschung auf diesem Gebiete anregen will.

Die frühesten Anfänge dramatischer Darstellung sind bei allen Völkern immer dieselben gewesen, insofern wir die einfachsten Spiele schon dazu rechnen wollen — Ausflüsse des fast jedem Menschen innewohnenden Nachahmungs- und Gestaltungstriebes, den wir zumeist im Kinde rege sehen und der erst im späteren Wachsthum erstarrt oder gedeiht. Spuren dieses plastischen Triebes haben alle Nationen aufzuweisen — sie finden sich selbst bei den Wilden, und es ist kaum eine Frage, daß auch die alten Germanen an solchen Spielen sich erlustigt und ergötzt haben. Eine genauere Kunde von diesen Spielen dämmert erst auf, da unsere Vorfahren mit dem Christenthum, das sie annehmen, und mit dem Römerthume, das sie zerstören, in nähere Berührung treten. Freilich hatten unsere Ahnen an den Römern keine guten Lehrmeister der dramatischen Kunst; denn da dem römischen Volke jene Grundlage freier und schöner Menschlichkeit fehlte, deren Sonne am griechischen Himmel in hellem Glanze erstrahlte, war es ein schlechter Hort der Kunst. Pomphafte Schaustellungen, auf den groben oder überfeinerten, raffinirten Geschmack des Publikums berechnet, Thierhetzen, Gladiatorenkämpfe und prunkhafte Aufzüge ersetzten den abgestumpften Nerven des Römers jene gewaltigen Schauer der Tragödie, jene anmuthigen Spiele des Witzes, die das Volk der Hellenen begeisterten und erfreuten.

In dieser Schule lernten die alten Deutschen das Wesen der dramatischen Kunst, das sie sich auch begierig zu eigen machten und mit den überkommenen heidnischen Spielen vereinigten die ihre Festzeiten, den Eintritt des Frühlings, den Wechsel der Jahreszeiten, die Erinnerungen an die alten Göttertage auszeichneten. Kein Wunder, daß das erstarkende Christenthum und seine Priester diesen dramatischen Vorstellungen nicht besonders günstig gesinnt waren, sondern dieselben zu hindern suchten. Aber da schon damals die Weltlichkeit ihr Recht forderte, und die heitere Lust der Sinne wohl dieselbe war, wie in unseren Tagen, so gelang dies nicht. Es entspann sich ein Kampf, der zu den bedeutungsvollsten der Culturgeschichte gehört und dessen Nachwehen wir noch heute hie und da verspüren können.

Robert Prutz, dessen ausgezeichneten Vorlesungen über die Geschichte des deutschen Theaters wir in diesen einleitenden Bemerkungen folgen, schildert diese Vorgänge in folgender Weise: „Bei dieser Lage der Dinge nun, da alle Verbote und Abschreckungen sich als unwirksam erwiesen, ergriff die Kirche denselben Ausweg, den sie, unter ähnlichen Verhältnissen, bis auf die heutige Stunde jederzeit ergriffen hat und der ein eigenthümliches geistliches Manöver, die wahre Grundlage ihrer Macht und Wirksamkeit zu sein scheint: nämlich, in das Unvermeidliche sich fügend, selbst zu thun, woran sie Andere nun einmal nicht mehr hindern kann, und den Feind, der ihr über den Kopf wächst, dadurch zu überwältigen, daß sie ihn selbst in ihre Dienste nimmt. Mit anderen Worten: da die Geistlichkeit die Lust an theatralischer Darstellung nun einmal nicht mehr unterdrücken konnte, so kehrtegsie das Heft um und übernahm es selbst, dergleichen Spiele zu arrangiren.“

Mit dieser Wendung tritt eine neue Aera der Geschichte der dramatischen Kunst ein, beginnt die eigentliche Geschichte des deutschen Theaters. Das Drama der Geistlichen beherrscht dasselbe länger als zwei Jahrhunderte. Seine erste Gestalt können wir uns nicht einfach genug denken. Nach Prutz war es zunächst eine Procession, ein Festzug etwa, bei welchem die Figur des Heiligen umhergeführt wurde, anfänglich vielleicht eine Puppe, später ein Acteur — ein Geistlicher im Costüm des Heiligen — den Gesang der Liturgie zunächst nur mit Geberden begleitend, wie im Puppenspiel, dann selbst mit einstimmend, dann in eigenen Worten die Geschichte erzählend und so weiter. Bald vielleicht gesellte sich ein zweiter, dritter hinzu, besonders bei großen Festen, wie die Weihnachtskrippe, die Passion, die Grablegung u. dgl. m. Zu der erweiterten mimischen Darstellung genügte bald auch der einfache Text nicht mehr; es wurden Stellen aus dem alten und neuen Testament eingeschoben — so bildeten sich langsam jene großen geistlichen Spiele, welche unter dem Namen Mysterien bekannt, seit dem 13. Jahrhundert sich über alle Länder der Christenheit ausbreiteten, von denen wir in dem weltberühmten Passionsspiel zu Oberammergau noch ein modernisirtes Abbild haben, und mit denen die erste Kunde schlesischen, speciell Breslauer Theaterlebens beginnt.

Sie datirt aus dem Anfange des sechszehnten Jahrhunderts, aus dem Jahre 1522, in dem wir zum ersten Male von der Aufführung einer „Comedie“ hören. Wie sie hieß, und wer sie agirte — ist nicht mehr zu ermitteln, da damals schon die Nachwelt dem Mimen keine Kränze flocht. Wahrscheinlich wurde sie während der Fastnachtszeit von jungen Leuten und Schülern aufgeführt und hatte die Leidensgeschichte Christi zum Vorwurfe. Wir wissen nichts von ihr als „Wer sie sehenn wolte, mußte Sex heller geben“ — ein Eintrittspreis, der innerhalb der nächsten fünfzig Jahre nur um ein Drittel erhöht wurde, denn die zweite Kunde einer Breslauer Theateraufführung aus dem Jahre 1576 berichtet von einem Entree, das 6 Denar (9 Heller) betrug, und dennoch fügt der Chronist hinzu „war sehr gedränge.“ Diese Aufführung fand auf dem Bischofshofe statt; es war eine „schöne Comedia von Adam und Efa gehaldten.“

Es ist nicht bekannt, wie oft diese dramatischen Vorstellungen auf dem Dome stattgefunden haben. Aber daß die Weltlust bald lebhaft gegen dieselben reagirte und sich heitere Fastnachtslustspiele, oder auch ernsthafte, aber nicht so heilige und trockene Dramen ersann und aufführte, ersehen wir aus dem ersten uns aufbewahrten Volksstücke, das einen schlesischen Meistersänger zum Autor hatte, und das fast gegen den Willen der Herren vom Dome im Jahre 1583 hier zur Aufführung kam.

Adam Puschmann, geboren zu Görlitz im Jahre 1532 und gestorben zu Breslau am 4. April 1600, ein Schüler von Hans Sachs, ist der Autor dieses Stückes, dessen abgekürzter Titel folgendermaßen lautet: „Comedie von dem frumen Patriarchen Jacob und seinem sone Joseph vnd seinen Brüdern, auf das lengste in vier stunden zu agiren, zusämpt, dreien Uhrsachen, warum diese Comedie ist componiret worden. Vnd sieben Gesengen, welche man zwischen dem Actus anstatt eines Instruments singen mag, mit seinen aufgenotirten Melodeyen, durch Adam Puschmann, Liebhabern und Beförderern der alten deutschen Singekunst und deutschen Poeterey. Zu Breßlau 1580 componirt und hernach 1583 daselbst agirt.“

Wir müssen uns bei diesem Schauspiele etwas länger aufhalten, weil sein Schicksal und sein Inhalt uns die einzige ausreichende Vorstellung des Breslauer Theaterlebens in jener Zeit bieten. Bald nach Vollendung desselben wendete sich Puschmann wegen Aufführung an den Breslauer Magistrat und dieser gab das Manuscript zur Begutachtung an — das Pfarramt. Schon am 13. December 1580 erfolgt die Antwort des Pfarramts: „Wir sollen nicht unterlassen, Bericht zu thun von des Adam Puschmanns Comedien, so er vor weniger Zeit Einen Gestrengen Rath hat präsentirt; wir befinden aber vornämlich, daß der arme Mann hiemit suchet, sich in dieser schweren Zeit desto baß zu erhalten; sonsten ist das Gedicht an ihm selber gar zu schlecht und einfältig und sind in den öffentlichen Buchläden allhier durch den Druck von dergleichen Historien gar viel schicklichere und besser gestellte Exemplaria vorhanden. Auch können wir nicht verhalten, daß etliche obscoena verba und gesticulationes darinnen seien, die vor züchtigen Ohren und Augen sich durchaus nicht schicken mögen. Ueberdies ist es sehr lang in der Action, dadurch die Spectatores über die billige Zeit würden aufgehalten werden.“

Trotz dieser Gründe wurde das Stück doch aufgeführt; allerdings hatte das Pfarramt insoweit Recht, als es bei den Aufführungen dieser Volksschauspiele nicht eben sehr züchtig und manierlich zugegangen sein mag; in einem Berichte dieser geistlichen Censurbehörde vom Jahre 1582 heißt es: „Die Actores der Comedieen haben sich als die Bestien betrunken!“ Was aber das Werk anbelangt, so ist dasselbe so ernst und züchtig gehalten, daß man nicht begreift, wie die Geistlichkeit daran Anstoß nehmen konnte. Hoffmann von Fallersleben sagt in seiner Monographie über Adam Puschmann darüber: „Die anstößigsten Stellen hätten doch in den Reden der Potiphar vorkommen sollen! Aber auch selbst wie Joseph seinen Mantel fahren läßt, geht es ganz anständig zu.“

Als eine Probe des damaligen Geschmacks gelte jene Scene, die wohl als der Höhepunkt des Stückes die Katastrophe schildert, es ist die 3. Scene des 3. Acts:

Joseph (spricht zu ihm selber).

Dies Amt giebt mir zu schaffen viel,
Die Zeit zu kurz mir werden will,
Auszurichten, wie es soll sein.
Schau, da kommt aber (wiederum) die Frau 'rein.

Westfalen: v. Etzel; Rhein: von Beughem, Ernst, v. Schulte; zusammen 23 aus den alten preußischen Provinzen; Hannover: Albrecht, Freeden, Grumbrecht, Laporte, v. Reden, Römer, Struckmann-Diepholz; Hessen-Nassau: Bähr, Gleim, Hornier, Weizel, Brüning, Thilenius; Schleswig-Holstein: Beseler, Wallichs; — zusammen 15 aus den neuen Provinzen Preußens, 48 aus ganz Preußen. — Die Hanseaten und Mecklenburger 8: Klügmann, Möring, Schmidt, Mosle, Pogge, Pogge, Prosch, Haupt; aus anderen Kleinstaaten 9: Becker (Oldenburg), Kircher, Hallmann, Koch (Braunschweig), Kraatz, Schöttler, Wagner, Weber (Coburg). v. Dücker; Königreich Sachsen 5: Brockhaus, Frühauf, Goldschmidt, Koch, Pfeiffer; Würtemberg 6: Chevalier, Ellen, Frisch, Gaupp, Huber, Lenz; Baden 2: Grimm, Scipio; Baiern: Pabst; Hessen 4: Heil, Martin, Oncken, Welcker; — zusammen 83. — (Unter den Fehlenden befanden sich Bennigsen, Miquel, Benda). Von den 45 Nationalliberalen, die gegen die einfache Tagesordnung gestimmt hatten, stimmten für den Antrag Hoffmann nur v. Forckenbeck, Fernow, Wölfel, Schulze-Boozen, — zusammen 4. Der Abstimmung enthielten sich 15: Lasker, Stauffenberg, Lobach, Michaelis, Rickert, Techow, Rasche, Wolfson, Pflüger, Bär (Offenburg), Hölder, Sommer, Abeken, Unruh, Oppenheim, außerdem die drei früheren Forschrittsmänner Berger, Baumgarten, Zinn, während Klöppel und Lorentzen für Verwerfung des Antrages Hoffmann stimmten.

[Der Unterrichtsminister] hat über Beginn und Schluß der Vorlesungen an den Universitäten nachstehende Verfügung erlassen:

„Bei der Prüfung des mir von dem Rector der dortigen Universität .... eingereichten Verzeichnisses der im letzten Sommersemester gehaltenen Vorlesungen ist es mir befremdlich aufgefallen, daß ein überaus großer Theil der Collegien erst im Mai begonnen und beziehungsweise bereits im Juli geschlossen worden ist. Ich muß dringend wünschen, daß die Professoren und Docenten der dortigen Universität sich vergegenwärtigen, welchen nachtheiligen Einfluß auf Ernst und Gründlichkeit der Studien eine solche Verkürzung der den Vorlesungen gewidmeten Zeit ausübt, und sich dem entsprechend allgemein einer genaueren Beachtung der im § .... der Universitäts-Statuten enthaltenen Vorschriften befleißigen“.

Hannover, 9. December. [Der Bischof Heinrich von Hildesheim] trifft seit einiger Zeit Vorkehrungen für den Fall, daß der Bischofssitz verwaist und das bischöfliche Vermögen commissarisch verwaltet wird. Um möglichst wenig in die Hand des Staates fallen zu lassen, werden von Seiten des Bischofs diejenigen Kirchen, Pfarrhäuser und Schulhäuser veräußert, welche in den letzten 25 Jahren in verschiedenen Städten mit überwiegend protestantischer Bevölkerung theils aus eigenen bischöflichen Mitteln, theils aus milden Beiträgen hergestellt wurden. Diese Grundstücke, welche im Hypotheken- oder Grundbuche auf den Namen des Bischofs als Eigenthümer eingeschrieben sind, werden nun, und sind bereits, wie in Lüneburg und andern Orten veräußert worden. Ueberall erscheint als Käufer ein und dieselbe Person, der Frhr. v. Böselaager-Henssen.

Detmold, 9. Decbr. [Leopold Fürst zur Lippe †.] Der Fürst Leopold zur Lippe ist, wie telegraphisch gemeldet, gestern, Mittwoch, den 8. December, Abends nach 10 Uhr, entschlafen. Fürst Leopold war am 4. October verhältnißmäßig wohl von Carlsbad zurückgekehrt, am 12. October aber ernstlich erkrankt, so daß Bulletins ausgegeben wurden. Der Krankheitszustand veränderte sich mehrere Male, bald zu Befürchtungen, bald zu Hoffnungen Anlaß gebend. Unterm 6. December veröffentlichte das fürstliche Hofmarschallamt die Mittheilung, daß die in dem Krankheitszustande des Fürsten eingetretene Aenderung, welche Besserung erwarten ließ, ohne solche vorübergegangen und wieder die früheren üblen Symptome eingetreten seien. Gestern Abend endete nach mehr wie zweimonatlicher Krankheit das Leben des Fürsten, nachdem derselbe bereits seit länger als vier Wochen über den eigenen Zustand völlig im Klaren und in jeder Hinsicht auf sein Abscheiden vorbereitet war. Paul Friedrich Emil Leopold, Fürst zur Lippe, war am 1. September 1821 als Sohn des 1851 gestorbenen Fürsten Leopold und der Fürstin Emilie, des verstorbenen Fürsten Günther von Schwarzburg-Sondershausen Tochter, geboren. Seit dem 1. Januar 1851 zur Regierung gelangt, vermählte Fürst Leopold den 17. April 1852 sich mit der Fürstin Elisabeth, der am 1. October 1833 geborenen Tochter des verstorbenen Fürsten Albert von Schwarzburg-Rudolstadt. Die fürstliche Ehe blieb kinderlos. — Fürst Leopold war königl. preußischer General-Lieutenant und seit 16. August 1875 Chef des 6. westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 55. Zur Nachfolge in der Regierung des Fürstenthums Lippe berufen ist des heimgegangenen Fürsten ältester Bruder, der am 18. April 1824 geborene Prinz, jetzt Fürst Günther Friedrich Woldemar, vermählt in gleichfalls kinderloser Ehe seit 9. November 1858 mit der Fürstin Sophie, der am 7. August 1834 geborenen Prinzessin-Tochter des verstorbenen Markgrafen Wilhelm von Baden. Die zwei Brüder des Fürsten Woldemar, sowie die drei Schwestern sind unvermählt.

München, 9. December. [Der König] hat dem Orientalisten Max Müller in London und dem Oberbaurath Architekten Hauser in Wien den Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Karlsruhe, 9. December. [Ministerkrisis.] Wie man schreibt, stand Baden vor einigen Tagen dicht vor einer Ministerkrisis. An höchster Stelle nämlich, so wird berichtet, als es zum Klappen kommen sollte, sei die Unterzeichnung des mehrfach erwähnten Gesetzentwurfs betreffend die Einführung der obligatorischen gemischten Volksschule, auf unerwarteten Widerstand gestoßen. Hierauf habe das Ministerium das in solchen Fällen übliche Hausmittel des Demissionsgesuchs angewendet, worauf rasch Alles wieder ins Glatte gekommen sei. Der Gesetzentwurf giebt übrigens voll und ganz die obligatorische gemischte Volksschule und entspricht dadurch vollständig den Forderungen der Kammermehrheit.

Schweiz.

Bern, 8. December. [Munzinger.] Die Ermordung Werner Munzinger's, des Gouverneurs von Abessinien, hat in seinem Heimathlande, das bekanntlich die Schweiz ist, ein Gefühl allgemeiner Theilnahme erregt. Der Ermordete war, gleich dem kürzlich in Bern verstorbenen Professor Munzinger, ein Sohn des ehemaligen solothurner Landammanns und späteren Bundesrathes Joseph Munzinger, dessen Familie seiner Zeit in Folge der Reformation von Basel nach dem Canton Solothurn übergesiedelt war. Geboren im Jahre 1832 zu Olten, hat ihn der Tod leider schon in seinem 43sten Lebensjahre erreicht. Seine erste wissenschaftliche Ausbildung empfing Werner Munzinger, wie die „B. N.“ melden, auf dem Gymnasium zu Solothurn, von wo er sich im Jahre 1849 nach München begab, um dort dem Studium der orientalischen Sprachen obzuliegen. Im Jahre 1852 ging er nach Paris und im Jahre darauf nach Alexandria, wo er in ein kaufmännisches Geschäft trat; das Jahr 1854 sah ihn als Chef einer Handelsexpedition nach dem Rothen Meere; dann lebte er einige Zeit in Massaua und in Keren, dem Hauptorte der Bogos. Im Jahre 1861 schloß er sich der deutschen Expedition nach Centralafrika an, trennte sich aber von ihr, als der Führer derselben, Theodor von Heuglin, nach Abessinien zog, und wandte sich über Chartum nach Obi, um von hier aus durch Darfur nach Wadai vorzudringen. Da ihm jedoch die Durchreise durch Darfur nicht gestattet wurde, so kehrte er im Jahre 1863 nach Europa zurück. Das Jahr darauf war er wieder in Afrika, wo er seit dem October des Jahres 1865 in Massaua das britische Consulat verwaltete und mit den Obersten Meremether und Thayne die vorbereitenden Recognoscirungen und Wegaufnahmen ausführte, welche seiner Zeit in London gedruckt wurden und der englischen Regierung bei ihrem Feldzuge gegen König Theodor von Abessinien im Jahre 1867 große Dienste leisteten. Nach Abzug der englischen Truppen im Juni des Jahres 1868 blieb Munzinger in Massaua und übernahm das französische Consulat, in welcher Stellung er mehrmals die nördlichen Grenzländer von Abessinien bereiste, wobei er schon im Jahre 1869 einmal durch Mörderhand schwer verwundet wurde. Im Jahre 1870 ging er nach Aden, von wo aus er mit Capitain Miles die südöstlichen Küstenländer durchforschte. Nach seiner Rückkehr übernahm er in Massaua die Gouverneurstelle mit dem Titel Bey; im Jahre 1871 setzte er seine Forschungen im Bogoslande fort und ward endlich im Jahre 1872 vom Khedive von Egypten zum Oberbefehlshaber der für Abessinien bestimmten egyptischen Invasions-Armee und zum Gouverneur des Landes mit dem Titel „Pascha“ ernannt.

[Die Urner Regierung] hat dem Bundesrathe gemeldet, daß sie eine Commission für Prüfung der Frage der auf der Nordseite des Gotthard-Tunnels bei Göschenen zu stellenden Polizei und der im Interesse der Arbeiter zu ergreifenden sanitarischen Maßregeln ernannt hat. Sehr wünschenswerth ist es, daß die bezüglichen Beschlüsse auch schnell zur Ausführung gelangen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 8. December. [Aus der Nationalversammlung. — Debatte über die egyptische Gerichtsreform. — Zur Senatorenwahl. — Zum Preßgesetz. — Eisfest. — Der Prozeß gegen den Unterpräfecten von St. Omer.] In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung ist über die egyptische Gerichtsreform nichts Neues gesagt worden. Ein Redner, Bouchet, sprach gegen, ein anderer, A. Dupont, sprach für die Annahme der vom Duc Decazes vorgelegten Convention, und die beiden Herren wiederholten, was Tags zuvor Rouvier und Boysset gesagt hatten. Die Kammer zeigte sehr wenig Theilnahme, und zu früher Stunde wurde die Sitzung geschlossen. Der Duc Decazes scheint sich für den Schluß der Discussion aufsparen zu wollen; daß er eine Niederlage erleiden werde, läßt sich übrigens immer weniger voraussehen. Die französisch-egyptische Convention ist offenbar der großen Mehrheit der Landesvertreter sehr gleichgiltig, und die Aufregung, welche in voriger Woche durch die Suez-Affaire veranlaßt wurde, ist bereits besänftigt. Wie die Dinge jetzt stehen, hat die Versammlung nur noch Sinn für die Senatorenwahl oder die späteren Deputirtenwahlen, und sie folgt so wenig einem politischen Antrieb, daß selbst die der Majorität befreundeten Blätter ihre Mißbilligung nicht verhehlen. Das scandalöse Benehmen der Gruppe Lavergne insbesondere hat die Aufrichtigkeit und Ehrenhaftigkeit der Landesvertreter in bedenklichem Lichte erscheinen lassen; es ist nachgerade nicht mehr zweifelhaft, daß diese schlaue Gruppe ihre Vermittlerrolle nach rechts und links ohne falsche Scham auszubeuten gewußt hat. Sie bot ihre Stimmen derjenigen Partei an, welche ihr selber die meisten Senatorensessel versprach. „Ein solches Verfahren, sagt der „Moniteur“, der eines der Organe der Lavergne'schen Gruppe ist, bringt unverkennbar die conservativen Interessen in Gefahr. Die Aufgabe der liberalen und constitutionellen Presse würde unmöglich werden, wenn die Presse Argumente zur Vertheidigung einer derartigen Politik finden müßte. Sie zieht es also vor, ihre Unabhängigkeit gegenüber den parlamentarischen Fractionen, die nur noch aus Wahlcandidaten bestehen, zu wahren.“ Die „Debats“ sind der Meinung, daß die Verständigung der reactionären Parteien behufs der Senatorenwahl nicht bis zum Ende vorhalten wird. Wenn die vereinigte Rechte für sich 60 Sitze in Anspruch nimmt und der gesammten Linken nur 15 Sitze geben will, so bleibt der Linken nur das Eine übrig: für die 15 Candidaten zu stimmen, welche die Rechte zuläßt und dagegen für keinen einzigen Candidaten der Rechten zu stimmen. „Man muß im Voraus laut diese Absicht verkündigen. Aber vielleicht ergreift dann die Rechte Repressalien und wird für kein einziges Mitglied der Linken stimmen. Um so besser. Wenn es der Rechten schon Mühe macht, sich über die Wahl von 60 Senatoren zu verständigen, so wird es ihr vollkommen unmöglich sein, für 75 Candidaten eine Mehrheit zu finden. Die chevau-légers werden ihre Forderungen erheben, die Bonapartisten werden unmäßige Ansprüche machen; das rechte Centrum wird in Verwirrung gerathen und die Wahlenthaltungen werden anfangen. Wenn dann die Linke, trotz ihrer scheinbaren Minderheit, fest zusammenhält, wird man wohl oder übel mit ihr rechnen müssen.“ — Der Ministerconseil hat gestern über das Preßgesetz berathen, um nicht überrascht zu werden, wenn heute A. Grévy den Bericht der Commission, welche das Gesetz verwirft, auf den Tisch des Hauses niederlegt. Es scheint, daß Buffet und Dufaure definitiv auf die meisten Bestimmungen ihres Entwurfs verzichten und bloß zwei Punkte desselben festhalten, nämlich den Artikel, welcher von den Angriffen auf die Verfassung und denjenigen,

---

Potiphora (spricht zu ihm).
Joseph, Joseph, ich grüß Euch schier,
Schämt euch doch nicht so sehr vor mir!
Habt ihr angezogen das Hembd mein,
Das ich legt' vor euer Kammer fein?
Wie hat euch's Tüchel und Geld gefallen?

Joseph (antwortet ihr).
Frau, schweigt mir von den Dingen allen,
Solch Ding mich wahrlich nichts anficht.

Potiphora (spricht).
O Joseph, veracht' mich doch nicht,
Laßt euch mein große Lieb' bewegen,
Thut nur einmal Lieb' mit mir pflegen,
Ich schenk euch was euer Herz begehrt,
Es sei Geld oder Geldeswerth.

Joseph (antwortet ihr).
Dafür hüt' mich der liebe Gott!
Sollt ich brechen die zehn Gebot,
Auf mich laden Gottes Gericht!
Das thu' ich meine Lebtag nicht.
Ach Frau, bedenkt euch eines Guten,
Und schämt euch mir solchs anzumuthen.

Potiphora (bittet noch mehr).
O Joseph, lieber Joseph frumm,
Ich bitt dich, doch zu mir herkumm,
Und laß mich nur itzt das erlangen,
Thu' mich mit dein'm Arm umfangen,
Und gieb mir ein'n freundlichen Kuß.

Joseph (antwortet).
Ach die Red' mich verdrießen muß,
Ich thu' ja gar nicht solche Ding'.

Potiphora (spricht).
O Joseph, schöner Jüngeling,
So muß ich dir selbst herzen thun.
(Sie greift nach ihm, ihm zu herzen.)

Joseph (schreit laut):
Nicht, nicht, Frau, ich lauf davon.
(Sie greift nach ihm, erwischt seinen Mantel, den läßt er in ihren Händen und entlauft.)

Potiphora (schreit laut).
So lauf an Galgen, Du Bösewicht,
Kann ich Dich denn erweichen nicht!

Schon aus dieser einen Probe wird man ersehen, wie Puschmann das naive Colorit der biblischen Historie in getreuer Darstellung zu dramatisiren gesucht und verstanden hat, wie geschickt er den Dialog zu führen und wie kundig er den Bühneneffect zuzuspitzen gewußt hat.

Fast von größerem Interesse als die Comödie selbst ist das dramaturgische Beiwerk zu derselben, das uns über den damaligen Stand des Theaterwesens die interessantesten Aufklärungen giebt. Zunächst das äußere: Es gehörten vier Stunden zur Aufführung des Stückes, das von 44 Schauspielern agirt wurde; Puschmann schreibt den Hauptpersonen ihre Costümirung vor, den „Habitus“, die Gesten, die Zwischenactsmusik. Die innere Einrichtung stimmt schon ganz zu den heutigen regelrechten Schauspielen. Wir finden bereits Anmerkungen für die Schauspieler wie „sie thun, als wollten sie auf ihn schlagen“, „Ruben kratzt sich im Kopfe und thut kläglich“ — „Jacob antwortet trauriglich und kläglich“, ferner die ziemlich genaue Angabe der Auftritte und Abgänge, ja sogar schon Bühneneffecte und wirkungsvolle Actschlüsse; so schließt der zweite Act wenig anders wie der eines französischen Sensationsdrama's mit einer Ohnmacht des Patriarchen Jacob folgendermaßen: „Jacob stellt sich, als wollt er ohnmächtig werden, daß man ihn hinausführen muß.“

Puschmann hatte die Freude, sein Stück recht oft in Breslau aufführen zu sehen. Er starb am 4. April 1600. Von ihm sagt sein Biograph mit Recht: Wenn wir auch nicht auf die Magdalenenbibliothek gehen, seine Töne singen zu lernen, so wollen wir doch in der Geschichte der deutschen Poesie ihm das Lob bewahren, worauf seine Bescheidenheit Anspruch macht; wenige Jahre vor seinem Tode schloß er einen Bericht mit folgenden Worten: „So bin ich dennoch tröstlicher Hoffnung, es werden kunstliebende verständige Leute zum Theil auch noch sein, welche solchen meinen einfältigen Fleiß, Mühe und Arbeit nach meiner Wohlmeinung nicht gar verachten und für nichtig halten, die werden Kunst für Unkunst lieben und befördern.“

Außer Puschmann, war auch ein gewisser Hans Kurz, ein Breslauer Bürger, thätig als Bearbeiter biblischer Stoffe für die dramatische Darstellung. Von anderen Volksdichtern wissen wir nur wenig, noch weniger von theatralischen Aufführungen. Nach Hoffmann sollen im Jahre 1610 schon englische Comödianten in Schlesien gespielt haben — soviel ist indeß gewiß, daß das Volk in Schlesien an den Spielen sich sehr ergötzte und oft vergnügte. Merkwürdig ist der Bericht des Rothgerbers V. Gierth aus Brieg, der in seinem Tagebuche von der Feier des Sibyllentages daselbst im Jahre 1613 erzählt, daß die vortreffliche Herzogin Dorothea Sibylle von Liegnitz und Brieg eine feine selbstverfaßte Action, „die guten Eltern und die guten Kinder“ von den „Hofjunkern und Jungfern“ habe aufführen lassen — also das Vorbild moderner Dilettantencomödie, allerdings an einem Hofe von so hoher Bildungsstufe, wie sie bei dem übrigen schlesischen Adel der damaligen Zeit nicht zu suchen ist.

Neben diesen Volksschauspielen begann und behauptete sich aber noch eine andere Form dramatischer Darstellungen, die für die Geschichte des Theaters von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, die Schulcomödie. Bei ihr interessirt uns allerdings der Kunstwerth weniger oder nur, insofern er von allgemeiner Bedeutung für die Kenntniß der Zeitverhältnisse ist; vielmehr richtet sich hier das Augenmerk zunächst auf die Wahl der Stoffe und auf die Art, wie diese dem pädagogischen Interesse als Hauptzweck dieser Actionen dienstbar gemacht wurden.

Ueber alle diese Umstände können wir uns glücklicher Weise ein erschöpfendes Urtheil bilden. Denn während wir sonst auf dürftige Notizen über das Theaterleben angewiesen sind, stehen uns hier die gründlichsten und zuverlässigsten Berichte zu Gebote, aus denen wir die Blüthe der Schulcomödie in Breslau ersehen können. Dieselbe knüpfte selbstverständlich an das ältere geistliche Drama an, das sie gewissermaßen fortsetzte und erweiterte, ohne jedoch zeitgeschichtliche Stoffe völlig auszuschließen. Auch das classische Drama des Alterthums war nicht ohne Einfluß auf diese Comödien, denen Seitens der damaligen Pädagogen eine Bedeutung beigelegt wurde, die uns heutzutage fast unverständlich wäre, wenn wir nicht die Zeitverhältnisse in Berücksichtigung ziehen würden.

In Breslau fanden solche Schulcomödien an drei Gymnasien statt, bei St. Elisabeth, im Magdalenäum und bei St. Mathias, und es ist erfreulich zu sehen, wie katholische und protestantische Rectoren diese dramatischen Darstellungen fast in eifersüchtiger Concurrenz begünstigen und pflegen. Bei den Jesuiten kann uns dies nicht wundern, da die rhetorischen und dramatischen Uebungen zu den Hauptmitteln dieses Ordens gehörten, der in seiner Ratio et institutio studiorum die Regel aufgestellt hat: Tragoediarum et Comoediarum, quas non nisi latinas ac rarissimas esse oportet, argumentum sacrum sit ac pium, neque quidquam actibus interponatur, quod non latinum sit et decorum, nec persona ulla muliebris vel habitus introducatur. — Galt nun den protestantischen Pädagogen die Schulcomödie zwar nicht als „heilig und fromm“, so wurde sie von ihnen darum nicht weniger gepflegt. Freilich verschmähten sie für ihre Zwecke auch die deutsche Sprache in der Darstellung, ja sogar die Werke zeitgenössischer Autoren nicht. Insofern bietet die protestantische Schulcomödie einen größeren Reichthum an Stoffen, während die katholische, speciell die jesuitische, ein reicheres dramatisches Leben entfaltete. Besaß ja das Gymnasium von St. Mathias sein eigenes großes, prächtiges, al fresco gemaltes Theater — bekanntlich der Raum, in welchem sich jetzt, über der Aula Leopoldina, das zoologische Museum der Universität befindet.

Für unseren Zweck würde ein näheres Eingehen auf den Inhalt dieser dramatischen Schulacte nutzlos sein; es genüge das Berichtete, — wer sich weitere Nachricht holen will, der findet sie in zwei hochinteressanten Schulprogrammen; das eine ist von Johann Caspar Arletius, dem Rector, Professor und Bibliothekar zu St. Elisabet und dem literarischen Freunde Lessing's — es ist ein Theil aus der Sammlung der Jubelschriften, welche bei der Feier des zweihundertjährigen Bestehens des Elisabet-Gymnasiums im Jahre 1762 erschienen ist und führt den Titel: „Historischer Entwurf von den Verdiensten der Evangelischen Gymnasiorum in Breßlau um die deutsche Schau-Bühne“, das andere ist jüngeren Datums — es ist eine Abhandlung von Dr. August Wissowa, dem verstorbenen Director des Mathias-Gymnasiums in dem Jahresberichte dieser Anstalt für 1861 unter dem Titel: „Ueber eine Anzahl lateinischer Schul-Dramen aus der Bibliothek des katholischen Gymnasiums.“

Aus der Schrift von Arletius entnehmen wir, daß schon bei der Einweihung des Elisabet-Gymnasiums, also im Jahre 1562, eine deutsche Comödie von „Kain und Abel“ daselbst aufgeführt worden sei. Ferner ist von Interesse, was Arletius über das Materielle dieser Aufführungen berichtet, daß jeder Poet nach Abzug der Kosten sechs silberne Becher, jeden eine Mark schwer, die Regisseure jeder einen silbernen Becher und die spielenden Schüler jeder 1½ oder 1 Reichs-Thaler Spielhonorar erhielten, „welches bei dem damaligen guten Gelde und bei der wohlfeilen Zeit schon was ansehnliches betrug.“ Die Einnahme war trotzdem — gegen fünfhundert Reichsthaler — eine Summe, die moderne Theater-Directoren neidisch machen könnte. Die Patricier der Stadt waren das Auditorium dieser Schul-Acte und darum regneten Ducaten und Thaler in die am Eingange aufgestellten silbernen Schalen. Den letzten Schul-Act feierte das Elisabethan am 3. April 1783.

Schon 1718 hatte Friedrich Wilhelm I. alle Schuldramen in Preußen untersagt und das völlige Ende derselben fand zu Berlin am 4. und 5. Mai 1762 statt. Andere öffentliche Productionen und Belustigungen der Schuljugend, wie z. B. „die gemeine Wache“, der „Schülertanz“ und das „Hahnenbeißen“, verdienen kaum noch hier erwähnt zu werden.

Auch feierliche Aufzüge hatten die Schüler zu Roß, Fuß und Wagen im Anfang des Jahrhunderts ausgeführt. Bei dem letzten desselben, etwa um 1747, wurde auf einem großen, mit einem Theater versehenen Wagen am Charfreitag das Leiden Christi am Ring zur Vorstellung gebracht. Oft vereinigten sich auch Schüler und Handwerker zu gemeinsamen Aufführungen.

Während so die Schulacte in Breslau bis um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bestanden und dann gänzlich aufhörten, erstand aus den Spielen des Volks das erste stehende Theater unserer Stadt.

G. K.

welcher von der theilweisen Aufhebung des Belagerungszustandes handelt. Wenn dem so ist, wird das Preßgesetz ohne viel Umstände votirt werden. — Unter den Pariser Schlittschuhläufern herrscht große Freude. Zum ersten Male seit dem Kriegsjahre können sie sich ein dauerndes Vergnügen versprechen. Der Thermometer zeigt jede Nacht — 6 bis 8°. Für Sonnabend wird ein großes Eisfest verkündet. Einstweilen findet sich Nachmittags bereits auf den Seen des Boulogner Gehölzes die elegante Gesellschaft ein. Die Journale citiren und kritisiren die Künstler und Künstlerinnen am Schlittschuh. An ihrer Spitze citirt ein Blatt die Prinzessin Thyra und einige Damen der feinen Welt, denen es dann einen Schweif von illustren Vertreterinnen der Demimonde, Cora Pearl ꝛc. anhängt. — Die Königin von Dänemark hat gestern, von dem Grafen Moltke begleitet, einen Besuch in der Präsidentschaft gemacht. — Das Urtheil des Gerichtshofes von Douai ist noch nicht gefällt, aber der Unterpräfect und der Staatsanwalt-Substitut von St. Omer scheinen mit einem blauen Auge davonkommen zu sollen. Es hat sich allerdings herausgestellt, daß die seltsame Geschichte, welche seinerzeit die öffentliche Meinung gegen die beiden Beamten in Harnisch brachte, in allen Stücken auf Wahrheit beruhte. Ein Irrsinniger, Namens Leprêtre, ist seinen Wächtern entschlüpft und hat sich auf das Dach des Hospitals geflüchtet. Alle Versuche, ihn von dort zu vertreiben, mißlingen. Schließlich befehlen die genannten Beamten einer Soldaten-Abtheilung, die ihnen zur Aufrechthaltung der Ordnung geschickt war, zu feuern. Die Füsilade dauert einige Stunden; Leprêtre antwortet auf die Flintenkugeln mit Dachziegeln; der in St. Omer commandirende General eilt herbei und untersagt seinen Soldaten das Feuer in der Ueberzeugung, daß Leprêtre, der auf seinem Dache nicht viel Schaden anrichten kann, mit der Zeit von selbst capituliren wird; aber der Unterpräfect Ritt und der Substitut von Bakul lassen durch Gendarmen und Polizei-Agenten das Feuer wieder eröffnen, bis Leprêtre verwundet in einen Kamin hinabfällt. Der Vorfall machte so großen Lärm, daß die Verfolgung der Beiden wegen Gewaltmißbrauchs unvermeidlich wurde; aber die Angeklagten haben in dem Generalprocurator Joffrond einen sehr warmen Vertheidiger gefunden, und ihre Moralität wurde durch eine ganze Reihe von angesehenen Leuten bezeugt. Man erwartet also kein strenges Urtheil.

* Paris, 8. December. [General-Intendant Wolff.] Anläßlich der vom Kriegsminister (wie bereits gemeldet worden) über den General-Intendanten Wolff verhängten Disciplinarstrafe, enthält die „Opinion nationale" nachstehende Bemerkungen:

„Dieser Beamte hat sich erlaubt, an die Mitglieder des Heeres-Ausschusses, sowie an die übrigen Abgeordneten direct und mit Hintansetzung aller Regeln der Hierarchie einen Protest gegen den Gesetzentwurf zu richten, durch welchen unsere Heeresverwaltung reformirt werden soll. Wenn dieser Protest selbst auf den triftigsten Gründen beruht hätte, stand es dem General-Intendanten Wolff als Untergebenen des Kriegsministers nicht zu, über seinen verantwortlichen Chef hinweg persönlich in der parlamentarischen Debatte Partei zu ergreifen. Er hat sich damit eine fremde Gewalt angemaßt, Herr von Cissey hat es nicht geduldet und hat wohl daran gethan. Herr Wolff vertritt aber in diesem Falle den Geist und die Handlungsweise unseres ganzen Intendanturwesens, wie man es seit zwanzig Jahren in der Krimm, in Italien während des letzten Krieges und noch ganz kürzlich bei den großen Manövern beobachten und bewundern konnte. Individuell genommen, mögen unsere Intendanten die vorzüglichsten und fleißigsten Leute sein; es ist aber darum nicht minder erwiesen, daß man mit der gegenwärtigen Organisation schlechterdings nicht für den Unterhalt unserer Armeen sorgen kann, selbst wenn es sich nicht einmal um einen Krieg, sondern nur um Manöver handelt, die dem Kriege irgendwie ähnlich sehen. Wenn also jemals eine Reform bedürftig und nothwendig war, es ist sicherlich diejenige des Dienstzweiges, für welchen sich Herr Wolff zu einem ebenso paradoxen als ordnungswidrigen Anwalt aufwirft. Er möchte sich gern als Opfer hinstellen. Aber welchem Corps in der Armee ist mehr Gunst und Nachsicht zu Theil geworden? Seit 5 Jahren wird es auf allen Gebieten reorganisirt; die Intendantur allein oder beinahe allein — nur der Generalstab befindet sich in demselben Falle — ist verschont geblieben. Man sage nicht etwa, es sei ihr nur Gerechtigkeit widerfahren, man hätte aber ihre Verdienste anerkennen müssen; ganz im Gegentheil hat sie bei jeder Gelegenheit und noch im letzten Sommer neue Beweise ihrer Unzulänglichkeit gegeben."

[General de Cissey] hat allen Corps-Commandanten anempfohlen, ihm in der kürzesten Frist über die Anzahl, die Zusammenstellung und die Gesinnung der Schützengesellschaften in ihren Militär-Bezirken Bericht zuzustellen. Seinerseits hat Herr Buffet an die Präfecten gleichlautende Instructionen gesandt und zu gleicher Zeit den Präfecten bemerkt, die Betrachtungen der allgemeinen Sicherheit, die sich an diese Mittheilung knüpfen, nicht aus den Augen zu verlieren.

[Ultramontanes.] Von dem Styl, in welchem sich die christliche Nächstenliebe des Herrn Veuillot und seiner Genossen kundgiebt, sind wir viel gewohnt; aber das folgende Beispiel im gestrigen „Univers" dürfte nach allem Früheren immer noch bemerkenswerth sein. Es handelt sich um Briefe des verstorbenen P. Theiner. „Wir erkennen übrigens ohne Schwierigkeit an", schreibt Veuillot, „daß der P. Theiner, bekehrter Protestant, Priester, Mönch, Spion und rückfälliger Ketzer, eine scheußliche Figur ist. Zuerst hatten ihn die von ihm getäuschten Jesuiten aufgenommen. Aber er hat ihre Nase nicht lange täuschen können, und sie jagten ihn fort. Er schmuggelte sich bei den Oratorianern ein. Mit diesem ehrwürdigen Kleide bedeckt, hat er sich dann in die vaticanischen Archive eingeführt und hat sich die Aufsicht über diese anvertrauen lassen. Er ist in einer excellenten Judas-Position gestorben. Das ist, wenn man will, häßlich ausgeführt, und er selbst mag Vergnügen daran gehabt haben. Aber jetzt platzen seine Eingeweide und hauchen hartnäckig das Geheimniß aus, dessen er früher schon verdächtig war." Und das Geheimniß, welches dessen Expectoration den Grund giebt, ist, daß er altkatholische Neigungen hatte.

Niederlande.

Amsterdam, 7. December. [Aus den Verhandlungen der Zweiten Kammer] ist mitzutheilen, daß zu allgemeiner Unzufriedenheit eine dreitägige Berathschlagung über den Eisenbahnanschluß in Rotterdam, und zwar ohne praktischen Nutzen, statt gefunden hat. Es war, schreibt man der „K. Z.", ein unmotivirter, mißlungener Angriff gegen das Leben des Ministeriums. Bei den Discussionen über das Budget hoben einige Abgeordnete dieses Ungenügende, ja Chaotische hervor, welches in der Gesetzgebung über die Verwaltung des kirchlichen Vermögens und das Bestehen geistlicher Corporationen, namentlich der Klöster, herrscht. Man scheint nachgerade doch langsam zur Einsicht zu kommen, daß die kirchlichen Genossenschaften nicht unter das bürgerliche Gesetz gestellt werden können, sondern unter das öffentliche Recht gehören, und daß das laissez-faire nicht angeht. Auch sprachen sich diese Abgeordneten für die Besteuerung des Vermögens in der todten Hand aus. Der Regierung wurde zum Vorwurf gemacht, daß sie den diesbezüglichen Zustand nicht gehörig kenne. Die Minister warfen zwar diesen Vorwurf von sich ab, zeigten aber wenig Lust, Abhilfe zu schaffen. Sie scheinen den nothwendiger Weise entstehenden Widerstand der Clericalen zu fürchten. — Die Regierung will die Branntweinsteuer erhöhen und auf Thee und Tabak eine Consumtionssteuer legen, dagegen die Fleisch-Accise aufheben. Gegen die Tabakssteuer hat sich ein allgemeiner Sturm erhoben, da man darin den Untergang des hiesigen Tabakshandels sieht, der sich in den letzten Jahren bedeutend gehoben hat. Gegen die Aufhebung der Fleisch-Accise protestiren nur die Schlächter, weil ihnen dadurch eine Art Monopol entnommen wird. Nach statistischen Angaben hat der Consum von Rindfleisch (Schweine- und Schaffleisch sind schon länger frei von der Accise) in den letzten vier Jahren ziemlich bedeutend abgenommen, und es wäre höchst wünschenswerth, daß diese Steuer wegfiele.

Großbritannien.

A. A. C. London, 7. Dec. [Rede des Finanzministers.] Dem Beispiele des Ministers für Irland, Sir M. Hicks Beach, ist nunmehr auch der Schatz-Kanzler gefolgt, indem er sich bei Gelegenheit einer conservativen Parteien-Versammlung in Manchester über den Ankauf der Suezcanal-Actien verbreitete. Neues hat indeß auch Sir Stafford Northcote nicht gesagt und so werden wir uns denn wohl bis zum Wiederzusammentritt des Parlaments vertrösten müssen. Der erste Theil der Rede war der inneren Politik, einem scharfen Ausfall gegen die liberale Partei, gewidmet, während einige Aeußerungen über das ihm anvertraute Ressort den Schluß machten. Diese letzteren beschränkten sich darauf, einen guten Ueberschuß im Staatshaushalts-Etat für das mit nächstem März zu Ende gehende Finanzjahr in Aussicht zu stellen, während für das kommende Jahr einige leise Besorgnisse ausgedrückt werden, wie das ja bei einem englischen Finanzminister herkömmlich ist. Das Hauptinteresse der Rede gipfelte natürlich in demjenigen Theile, welcher dem Suez-Canal gewidmet war, trotzdem derselbe, wie schon gesagt, den Schatz unseres Wissens über die Einzelheiten der Transactionen um Nichts bereichert.

Englands wahre Politik in auswärtigen Angelegenheiten — so sagte der Minister der Hauptsache nach, ist keine Politik der Vergrößerung, der Einmischung oder der Selbstsucht. Allerdings verfolgen wir unsere eigenen Interessen, aber nicht um Anderen zu schaden, sondern wie ich glaube, in einer Art und Weise, welche durchaus dazu angethan ist, das Interesse anderer Nationen ebenso zu fördern, wie unser eigenes. England hat den Charakter eines Freiheitsapostels in jedem Sinne des Wortes. Es ist der Apostel der commerziellen Freiheit, der politischen und persönlichen Freiheit; und dem Einfluß, welchen England in dieser Beziehung ausübt, ist es zuzuschreiben, daß es in einer Weise vorgehen kann, welche ihm selbst meinetwegen in erster Reihe, aber allen anderen Nationen in zweiter Reihe nutzenbringend wirkt. England hat z. B. aus seiner Freihandelspolitik ungeheuren Nutzen gezogen; haben aber andere Nationen hierdurch Schaden gelitten? Weit entfernt! Andere Nationen haben ebenfalls Nutzen daraus gezogen. Und ein Gleiches gilt von dem letzten Schritt der Regierung, dem Ankauf der Suez-Actien. (Lauter Beifall.) Hier ist nicht der Ort, auf die Einzelnheiten der Angelegenheit einzugehen, aber bald wird die Zeit da sein, wo die Frage im Parlament zur Erörterung gelangt, wo wir Gelegenheit haben werden, alle Gründe für unsere Handlungsweise auseinander zu setzen, die ganze Natur der Transaction zu erklären; und mit vollkommenster Zuversicht sehe ich der Entscheidung des Parlaments entgegen. (Beifall.) Sind wir in den Besitz bedeutender Interessen in jener wichtigen Wasserstraße des Handelsverkehrs gelangt und haben wir uns auch diese Interessen zu dem Zweck erworben, die Verbindung mit unserem orientalischen Reiche aufrecht zu erhalten, so haben wir dies doch nicht im Geiste einer exclusiven Selbstsucht gethan, sondern im Gegentheil mit dem Wunsche, allen Nationen die nämliche Freiheit des Verkehrs zu gewähren, welche wir uns selbst sichern wollen. Wir bewundern die Energie und das Genie Derjenigen, welche jenes großartige Unternehmen trotz aller Schwierigkeiten zu Ende geführt haben. Wir beabsichtigen nicht im Geringsten, ihnen die gebührende Ehre streitig zu machen, und wenn wir uns jetzt mit diesem Unternehmen in Beziehung setzen, dann geschieht dies, um dasselbe nicht zu schädigen, sondern zu fördern. Es geschieht dies in der Hoffnung, daß der Canal, welcher stets ein Denkmal der Energie und Ausdauer des Herrn von Lesseps und der großen französischen Nation bilden wird, als eine Verkehrsstraße für Nationen erhalten bleibe und nicht für den ausschließlichen Nutzen irgend Jemandes ausgebeutet werde. Nein, der Geist der auswärtigen Politik Englands muß der Geist des Friedens sein, und nicht nur eines insolenten, eines eigennützigen Friedens, sondern zum wenigsten eines Friedens, welcher ihre Principien weiter verbreite. Unser Frieden muß der Art sein, daß er sich mit der nationalen Ehre verträgt. (Hört! hört!) Es muß der Frieden des starken Mannes in Waffen sein, nicht aber derjenige des furchtsamen Mannes, welcher „Frieden" schreit, um sich vor der Hand Anderer zu schützen. Man hat der Regierung vorgeworfen, daß sie sich jetzt auf die Börsenjobberei zu verlegen scheine. In meinem Namen und demjenigen meiner Collegen wünsche ich auf das Allerentschiedenste zu erklären, daß nicht die mindeste Gefahr hierfür herrscht. Wir sind vollkommen überzeugt davon, daß wir ein finanziell ziemlich gutes Geschäft gemacht haben und daß die Transaction sich schließlich, wenn auch vielleicht nicht ganz, sofort als eine sehr gewinnbringende Anlage der öffentlichen Gelder herausstellen wird. Aber diese finanziellen Erwägungen waren es nicht, welche uns bei dem Ankaufe geleitet haben und ich versichere Ihnen, daß die gegenwärtige Regierung wenigstens keine Politik daraus machen wird, britisches Geld selbst in der verlockendsten Speculation anzulegen. Im gegenwärtigen Falle lagen eben Gründe vor, welche die Transaction über das Gebiet der Finanzpolitik hinaushoben.

[England und Egypten.] Wie die heutigen Morgenblätter übereinstimmend melden, wird Oberst Stokes, Gouverneur der Militär-Akademie in Chatham und ehemaliger britischer Delegirter bei der in Konstantinopel getagten internationalen Commissin über die Suezcanal-Abgaben, den General-Zahlmeister Mr. Cave auf seiner Special-Mission nach Egypten begleiten. Mr. Victor Budny, ein Mitglied des Auswärtigen Amtes, ist zum Secretär Cave's ernannt worden. Mr. W. H. White, der Vice-Generalrechnungsführer im Kriegsministerium, wird der Mission als finanzieller Secretär attachirt werden. Einen weiteren Attaché erhält die Mission in der Person von Mr. Aucher Taylor, ebenfalls ein Beamter des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten. Dem Vernehmen nach tritt Mr. Cave heute seine Reise nach Egypten an. Die Mitglieder seiner Mission folgen ihm in wenigen Tagen.

Eine Depesche der „Times" aus Alexandria erklärt die Meldung, daß die Pforte dem Khedive Vorstellungen wegen des Verkaufes seiner Suezcanal-Actien gemacht habe, für eine Erfindung.

[Explosionen.] Eine weit schrecklichere und mit größerem Lebensverlust verknüpfte Gruben-Katastrophe, als die, welche wir gestern meldeten hat sich gestern in der Kohlengrube Swaithallaine in Swaithe, etwa 3 Meilen von Baraslay, ereignet. Die genannte Zeche ist eine der größten in Süd-Yorkshire und steht in unterirdischer Verbindung mit der Zeche Edmunds Maine, wo vor zwölf Jahren über 300 Menschen ihr Leben einbüßten. Gestern früh um 6 begaben sich über 300 Männer und Jungen an ihr Tagewerk in die Tiefe und alles nahm seinen gewöhnlichen Verlauf, als gegen 9½ Uhr eine fürchterliche Explosion entstand, welche, wie zu befürchten steht, den Verlust von 120 Menschenleben verursacht hat. Bis gestern Abend waren erst sieben Leichen, darunter einige in schrecklich verstümmeltem Zustande, geborgen, weil das Rettungswerk in Folge des Umstandes, daß ein Theil der Grube in Brand gerathen, nur langsam von Statten gehen kann. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht ermittelt, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß das Unglück, wie gewöhnlich, großer Unvorsichtigkeit in dem Umgehen mit Licht zuzuschreiben ist, denn in den Taschen einiger der Verunglückten fand man Zündhölzchen und gewiß hat einer verstohlen seine Pfeife anzünden wollen und so die Explosion veranlaßt. In dem Grubendorfe herrscht großer Jammer, da die Verunglückten größtentheils verheirathet und Familienväter waren. Zu etwa derselben Zeit fand auch in einer Kohlenzeche in der Nähe von Pentryk in Glamorganshire, Südwales, eine Explosion böser Gase statt, durch welche von über 100 in der Tiefe arbeitenden Bergleuten 18 getödtet und 10 mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

* London, 7. December. [Ueber die Bewegungen des Prinzen von Wales auf Ceylon] ist wenig Neues zu berichten. Die Festlichkeiten in Kandy sind am zweiten Tage durch tropische Regengüsse unterbrochen worden. Diese Regengüsse scheinen auch das Jagdvergnügen des Prinzen — er hat überhaupt bis jetzt noch kein Glück mit indischem Sport gehabt — bedeutend zu beeinträchtigen. Der Specialberichterstatter der „Times" schreibt von dem zu Ruanwallo errichteten Jagdlager aus, daß in Folge des Regens die Feuchtigkeit groß ist und die Flüsse mit Ueberschwemmung drohen. Der Regen veranlaßte wohl auch die Kulis, welche das Gepäck von Kandy nach Ruanwallo zu tragen hatten, sich seitwärts in die Büsche zu schlagen, was nicht geringe Unannehmlichkeit verursachte, da andere Gepäckträger unmöglich aufzutreiben waren. Heute kehrt der Prinz nach Colombo zurück. Um von der Pracht indischer Fürsten, wie sie beim Empfange in Bombay in vollstem Maße entfaltet wurde, einen Begriff zu geben, sei hier noch erwähnt, daß die kostbaren Gewänder und das Geschmeide, welches der jugendliche Guikowar von Baroda bei dieser Gelegenheit trug, auf eine Million Pfund Sterling geschätzt werden. — Wie der „Times" aus Calcutta telegraphirt wird, sind dort die Gesandten des Königs von Birma an den Prinzen von Wales angekommen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. December. [Tagesbericht.]

α [Deutsche und Schlesische Brauerei-Statistik für 1874.] Die Gesammtzahl der im Gebiete der Steuergemeinschaft vorhandenen Bierbrauereien betrug am Schluß des Jahres 1874: 13,944 oder 144 weniger als in 1873 (in Schlesien 1099 gegen 1114 in 1873), unter letzteren befanden sich 10,927 gewerbliche Brauereien, 232 weniger als in 1873 (in Schlesien 1045 gegen 1065). Das gesammte Biererzeugniß läßt sich für 1874 auf 39 Millionen Hectoliter (in Schlesien 1,370,000 Hectoliter) annehmen und ist gegen das Vorjahr um 1½ Millionen Hectoliter (in Schlesien um 80,000 Hectoliter) gestiegen. Unter den im Gebiete der Brausteuergemeinschaft erzeugten Mengen befanden sich 8,213,978 Hectoliter oder 40 pCt. obergähriges und 12,280,936 Hectoliter oder 60 pCt. untergähriges Bier. Im Jahre 1873 wurden noch 43 pCt. obergähriges und 57 pCt. untergähriges Bier hergestellt, so daß also die Production obergähriger Biere in der Abnahme die der untergährigen Sorten aber in der Zunahme begriffen ist. — Nach einem dreijährigen Durchschnitt berechnet sich die Productionsmenge pro Kopf der Bevölkerung auf durchschnittlich 61 Liter, allerdings mit großen Abweichungen in den einzelnen Bezirken. In Schlesien betrug diese Production 50 Liter, in Preußen 52, im Königreich Sachsen 114 Liter, in Würtemberg 225, in Baiern 274 Liter. Der Bierverbrauch betrug 36 Millionen Hectoliter für das ganze Zollgebiet, oder 89 Liter pro Kopf, im Gebiete der Steuergemeinschaft 20 Millionen Hectoliter oder 63 Liter pro Kopf (hiervon fallen auf Berlin 192 und auf Breslau 176 Liter pro Kopf der Bevölkerung, auf ganz Schlesien dagegen wieder nur 52 Liter). Die Gesammteinnahme an Bier für die Reichskasse an Brausteuer, Uebergangsabgabe und Eingangszoll belief sich 1874 auf 6,175,088 Thlr. oder 6 Sgr. pro Kopf (in Schlesien 490,590 Thlr. gegen 489,354 in 1873 oder 5 Sgr. pro Kopf). Das Hectoliter Bier wurde durchschnittlich mit einem Steuerbetrage von 8½ Sgr., das Liter mit 1 Pfennig betroffen. In Baiern traf auf den Kopf der Bevölkerung eine Biersteuer von 1 Thlr. 7½ Sgr., in Würtemberg 1 Thlr., in Baden 16½ Sgr. und in Elsaß-Lothringen 12 Sgr. Der Materialien-Verbrauch belief sich in Schlesien auf 683,500 Ctr. Malz.

*** [Das Ausweisungs-Decret aufgehoben.] Die königl. Regierung zu Breslau macht bekannt, daß die Ausweisung gegen den Weltpriester Julius Blümel außer Kraft gesetzt sei und der Aufenthalt desselben im Breslauer Regierungs-Bezirk keiner Beschränkung mehr unterliege.

= [Regelmäßiger Eisenbahnbetrieb.] Die Verkehrsstörungen auf den hier einmündenden Eisenbahnen scheinen nun alle beseitigt zu sein, da die Züge nur mit geringen Verspätungen hier eintreffen.

*** [Für folgende vacante städtische Ehrenämter] sollen nächstens Wahlen vollzogen werden: 4 Mitglieder zur Prüfung der Jahres-Rechnung der städtischen Bank.

[Gas-Explosionen.] In dem kaiserlichen Posthause auf der Albrechtsstraße kamen gestern und vorgestern zwei Gas-Explosionen vor, welche glücklicher Weise ohne erheblich schlimme Folgen abliefen. Am Mittwoch in der neunten Morgenstunde wollte der bei der Post angestellte Heizer von einem Gasrohre am Eingang zur Haupttreppe ein Leitungsrohr abnehmen, weil dasselbe nicht mehr luftdicht schloß und war zu diesem Zweck auf eine Leiter gestiegen. Nachdem ihm die Abnahme des Rohrs gelungen war, verstopfte er die entstandene Oeffnung mit der gehörigen Sorgfalt und leuchtete dann mit dem Licht daneben, um zu sehen, ob auch Alles in Ordnung sei. Es mußte aber noch Gas aus dem verstopften Rohre ausgeströmt sein, denn dasselbe entzündete sich und explodirte mit einer überaus heftigen Detonation. Der Betreffende wurde von der Leiter herabgeschleudert und ihm Bart und Kopfhaare theilweise verbrannt. Außerdem erlitt er wenige ganz unbedeutende Brandwunden und kam also mit dem bloßen Schrecken davon. — Gestern Vormittag waren Gasarbeiter in der Einfahrt des Posthauses beschäftigt, die Gasröhre aufzutbauen; bei dieser Gelegenheit mochten sie unvorsichtiger Weise den Röhren mit dem Lichte zu nahe gekommen sein, denn die aufgesammelte Menge Gas explodirte mit einer so heftigen Detonation, daß mehrere Fensterscheiben von den gegenüberliegenden Localen zertrümmert wurden.

=ββ= [Statistisches.] In der „Verwahrungsanstalt für Obdachlose" wurden untergebracht im Monat November 917 Männer, 83 Weiber und 1 Kind, zusammen 1001 Personen, durchschnittlich also täglich 33 Personen. Wird in Betracht gezogen, daß auch im „Asyl für Obdachlose" im November untergebracht waren 350 Frauen und 123 Kinder, zusammen 473 Köpfe oder durchschnittlich täglich 16 Personen, so waren überhaupt obdachlos 917 Männer, 433 Frauen und 124 Kinder, zusammen 1474 oder durchschnittlich täglich 49 Personen.

=ββ= [Von der Oder.] Das Grundeis geht zur Zeit nur noch sehr spärlich über das Strauchwehr. — Die Oder ist nur noch zum geringen Theil offen, so daß bei anhaltender Kälte voraussichtlich dieselbe bald gänzlich zugefroren sein wird. — Die Odereisbahn nach dem Weidendamm, sowie ein Weg für Fußgänger neben derselben sind fertig gestellt, so daß deren Eröffnung alsbald erfolgen kann.

* [Der Afrika-Reisende Major v. Homeyer] ist vor einigen Tagen auf der Heimkehr zu seinen Verwandten in Pommern in Rostock eingetroffen. Wie man von dort berichtet, befindet sich derselbe in einem sehr leidenden Zustande. Die Leitung der Expedition nach der Erkrankung des Majors v. Homeyer hat Dr. Pogge übernommen.

*** [Jahresbericht betreffend das Rettungshaus in Michelsdorf.] Am Schlusse des Verwaltungsjahres (Ende November) befanden sich im Hause 90 Personen, von denen 16 zur Hausvater-Familie sowie zum Pflege- und Dienstpersonal gehören. Das Haus verließen 9 Kinder, während 10 Pfleglinge hinzutraten. Die Kinder besuchen die Ortsschulen und haben Nachmittags im Hause Nachhilfe-Unterricht. In der schulfreien Zeit wechseln Erholung und Handarbeit ab. Für eine Schmiedeberger Porzellanfabrik wurden 1 Million Nägel gefertigt, ferner wurden 561 Pfund Federn gerissen, für 11 Thaler Strohdeckel gefertigt und 444 Paar Strümpfe gestrickt. Etwa 4 Knaben waren täglich in der Landwirthschaft beschäftigt, auf dem Kirchenchor dienen 9 Kinder, einige sind mit Botengängen beschäftigt, und alle helfen bei drängender Landarbeit. Die Einnahme betrug: 4462 Thlr. 28 Sgr. 11 Pfg., die Ausgabe 4455 Thlr. 15 Sgr., wonach ein Bestand von 7 Thlr. 13 Sgr. 11 Pfg. verbleibt. Das Vermögen beträgt 8244 Thlr. 11 Sgr. 7 Pfg., leider aber sind die Passiva wegen der Schulden, die auf dem angekauften Grund und Boden haften, noch größer, sie betragen 13,300 Thlr., so daß dem Hause noch eine Schuld von 5055 Thlr. 18 Sgr. 5 Pfg. abzutragen bleibt.

+ [Unglücksfall.] Der 44 Jahre alte Dominialkutscher Heinrich Wetzke aus Kriptau, Kreis Breslau, fuhr gestern Abend um 7 Uhr mit dem leeren herrschaftlichen Schlitten über den Berlinerplatz, als in der Nähe des neuen Springbrunnens die Pferde plötzlich scheu wurden, nach rechts umbogen und durchgingen. Die durch das Schellengeläute noch wilder gewordenen Thiere schleuderten hier den leichten Schlitten mit solcher Gewalt an den Prellstein eines Gascandelabers, daß das Gefährt in Stücke zertrümmert wurde. Dem bedauernswerthen Kutscher wurde bei diesem Unfalle die linke Kopfhaut vom Kopfwirbel bis zum linken Auge bis auf den Schädelknochen losgerissen, sowie derselbe auch noch eine Verstauchung des rechten Armes erlitt. Der lebensgefährlich Verletzte mußte sofort nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht werden, doch ist sein Zustand nach dem Ausspruche der Aerzte ein sehr besorgnißerregender. — Die Pferde, welche in ihrem weiteren rasenden Laufe am Ausgange des Freiburger Bahnhofes einen Gasständer umrissen und daran mit der Schlittendeichsel hängen blieben, konnten hier mit Leichtigkeit eingefangen und vorläufig nach dem städtischen Marstalle gebracht werden.

+ [Aufnahme Verunglückter in der Krankenanstalt des Elisabetinerklosters.] Auf Belkauer Feldmark wurde vor einigen Tagen am frühen Morgen die dortige 31 Jahre alte Ortsarme Caroline Rose aufgefunden, welche die Nacht über auf freiem Felde im Schnee zugebracht hatte. Bei ihrer Unterbringung im Kloster stellte es sich heraus, daß sich die Bedauernswerthe beide Füße total erfroren hatte, und daß bereits der Brand in diesen Gliedmaßen eingetreten war. — Das 19 Jahre alte Dienstmädchen Rosina Kohl aus Klettendorf war zwischen das Räderwerk der dortigen Siedemaschine gerathen, wodurch die Verunglückte eine bedeutende Quetschung

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

der rechten Körperhälfte erlitt. — Die 4 Jahre alte Schneiderstochter Anna Beier erlitt durch einen Fall vom Fußbänkchen einen Bruch des linken Vorderarmes, und die 42 Jahre alte Fleischerswittwe Ottilie Förster von hier, welche auf dem unbestreuten Trottoir ausgeglitten und zu Falle gekommen war, eine gleiche Verletzung.

+ [Im Augusten-Hospital auf der Schwerdtstraße,] in welchem kranke Kinder unbemittelter Eltern jederzeit unentgeltlich aufgenommen werden, fand vor einigen Tagen auch unter Andern die 7 Jahr alte Tochter des Hürdlerkutscher Saremba Aufnahme. Das in der Wohnung seiner Eltern, Hinterhäuser Nr. 5, allein anwesende Mädchen hatte die brennende Petroleumlampe umgestoßen, wobei sich der leicht entzündbare flüssige Inhalt der Lampe auf die Kleider des Kindes ergoß, die durch den brennenden Docht in Flammen geriethen. Obgleich auf das Geschrei der Kleinen mehrere Hausbewohner zu Hilfe herbeieilten, und das Feuer unterdrückten, so hat das arme Kind doch einige sehr bedeutende Brandwunden am Rücken erlitten.

+ [Vom Hunde gebissen.] Der, Adalbertstraße Nr. 2, wohnhafte Tagarbeiter Joseph Moch hatte vor einigen Tagen in dem Hause der Kleinen Scheitnigerstraße Nr. 7 geschäftliche Angelegenheiten zu besorgen. Bei seinem Eintritt auf den Treppenflur der 1. Etage wurde der Genannte von einem großen schwarzen Hunde angefallen, und von dem bösen Thiere, welches keinen Maulkorb trug, durch mehrere Bißwunden ins rechte Bein bedeutend verletzt, so daß sich der Verwundete genöthigt sah, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Wie bereits ermittelt gehört der bissige Hund der daselbst wohnhaften Grünzeughändlerwittwe Elisabet Baum.

+ [Polizeiliches.] Aus dem Hausflur Langegasse Nr. 23 wurden gestern Abend 3 Stück eiserne Centnergewichte gestohlen. — Einem Antonienstraße Nr. 27 wohnhaften Rollkutscher ist gestern aus unverschlossener Bodenkammer eine silberne Cylinderuhr mit daran befestigter silberner Kette, und ein graues Jaquet und ein Shawltuch im Gesammtwerth von 60 Mark entwendet worden. — Ein Gärtner übergab vorgestern einem Haushälter eine Remontoiruhr, um darauf ein Uhrglas zu besorgen, doch hat sich der Beauftragte bis heute mit der Uhr nicht wieder sehen lassen.

= [Raubanfall.] Kürzlich wurde die zwischen Neurode und Waldenburg coursirende Post räuberisch angefallen, der Angriff von dem muthigen Postillon aber erfolgreich abgewehrt. Der Postillon, welcher den Packwagen zur 2. Neurode-Waldenburger Personenpost fuhr, wurde auf dem Wege zwischen Charlottenbrunn und Reussendorf Nachts in der 3. Stunde von einem Wegelagerer überfallen. Derselbe griff den Pferden in die Zügel, was ihm um so leichter gelang, als wegen des aufsteigenden Weges der Packwagen nur langsam fuhr, und wollte letzteren zum Stehen bringen. Der Postillon aber bediente sich seiner Peitsche so nachdrücklich als Waffe, indem er auf den Unbekannten heftig einhieb, daß dieser von seinem Vorhaben abließ und zufällig ausglitt und zu Boden stürzte. Der Postillon trieb nun seine Pferde an, sah sich aber bald neuer Gefahr ausgesetzt, denn es sprengten jetzt aus dem an der Chaussee belegenen Walde zwei andere Strolche, vermuthlich die Helfershelfer des Ersten hervor und eilten der Post nach. Zum Glück ging es jetzt bergab und so gelang es dem Postillon, zu entkommen. — Dem betreffenden Landrathsamte ist von dem Vorfall Anzeige gemacht worden, Es ist aber bis jetzt nicht gelungen, auch nur einen der 3 Strolche zu ermitteln.

** [Berichtigung.] Die in einer Correspondenz aus Beneschau vor einiger Zeit gemachte Mittheilung, daß im Hrabiner Walde ein Bär geschossen sei, ist unrichtig. An Ort und Stelle eingezogene Erkundigungen haben ergeben, daß seit Menschengedenken in dem genannten Forste kein Bär auch nur gespürt worden ist. Dr. K. Fickert.

△ **Steinau a. d. O.**, 9. December. [Zur Tageschronik.] Im Laufe vergangener Woche fand unter dem Vorsitz des Königl. Provinzial-Schulraths und Regierungsraths Herrn Ranke im hiesigen evangelischen Lehrer-Seminar die sogenannte Wiederholungs- resp. Nachprüfung bereits angestellter Lehrer statt. An dieser Prüfung, welche volle acht Tage in Anspruch nahm — betheiligten sich von 28 angemeldeten — 27 Lehrer. Das Resultat dieses Examens ist ein günstiges zu nennen, indem 24 Prüflingen die Befähigung der selbstständigen Verwaltung eines Schulamtes zuerkannt wurde, während die übrigen 3 sich einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen haben. — In diesen Tagen verunglückte in dem Dorfe Hochbauschwitz die elfjährige Tochter des Bauergutsbesitzers E. dadurch, daß dieselbe zwischen die Welle der Dreschmaschine gerieth und von dieser buchstäblich gerädert worden sein soll. — Der in letzter Sitzung des hiesigen Gewerbevereins gehaltene Vortrag des Herrn Dr. v. Bernard über Seidenspinner erfreute sich des größten Beifalls der Versammlung. Vergangenen Donnerstag wurden hierselbst in dem von einem Thiemendorfer Fleischer zum Verkauf gebrachten Schweine Trichinen gefunden. Sämmtliches Fleisch wurde sofort von hiesiger Polizei confiscirt.

---

† **Löwenberg**, 9. December. [Tagesnotizen.] Am 5. d. M. wurde die Liquidation des hiesigen Vorschuß-Vereines beschlossen und zu Liquidatoren die Herren Thiemen und Adolf Ernst ernannt. Freunden des ehemaligen Hofkapellmeisters Max Seifriz, welcher bekanntlich durch eine Reihe von Jahren die unvergleichlich schönen Concerte der Hof-Kapelle des leider zu früh verstorbenen Fürsten von Hohenzollern-Hechingen hierorts leitete, diene zur Nachricht, daß eine seiner bedeutendsten Schöpfungen „Ariadne auf Naxos“ am 17. November d. J. im Königsbau zu Stuttgart von der königl. Hofkapelle und dem königl. Sängerchore unter Direction des Componisten vor überfülltem Hause zur Aufführung gelangte und einen allseitig durchschlagenden Erfolg erzielte! — Gestern veranstaltete der hiesige Pestalozzi-Verein eine Soiree, wobei eine Anzahl Gesänge für gemischten Chor und Männerquartette, sowie mehrere Solis für Sopran und Tenor zu Gehör gebracht wurden. Leider war dieselbe nur mangelhaft besucht. Unsere Buchholz-Restauration soll am 14. d. M. anderweitig verpachtet werden, möglich, daß sich eine Anzahl Unternehmungslustige, um die Pacht dieser jederzeit frequenten Gastwirthschaft bewürbe. — Nach lange anhaltenden lieben Tagen brach am 6. d. M. die herrlichste Decembersonne aus tieftrüben Himmel hervor und mit ihr stellte sich eine Kälte von 23° ein, an einigen ganz frei gelegten Stellen zeigte das Thermometer sogar 25 und 26 Grad unter Null. Leider sind viele Vögel dieser grimmigen Kälte zum Opfer gefallen! Heut und gestern sind bei bedecktem Himmel und ziemlich heftigem Westwinde nur 4° — zu notiren gewesen. — Außer der sogenannten 1. Bürgerressource hat sich im Laufe dieser Saison noch eine 2. Gesellschaft unter dem Namen „Harmonie“ constituirt, welche allmonatlich ihre geselligen Abende im Hotel du roi abhält und unter ihrer gegenwärtigen umsichtigen Direction die bestimmte Aussicht gewährt, ihren Mitgliedern viele angenehme und heitere Stunden zu bereiten.

♁ **Liegnitz**, 9. December. [Verschiedenes.] Die beiden hiesigen Bauunternehmer G. Gabriel und Häusler, welche für die nach dem Bebauungsplan der Stadt projectirte Erweiterung derselben äußerst thätig sind, haben, den mit der Schützenstraße grenzenden Theil des Kräuter Anton'schen Grundstückes erworben, um den Ausbau der Schützen- resp. Louisenstraße herbeizuführen. — Vorgestern hatten wir eine den Tag über anhaltende Kälte von 21 Grad, gestern verminderte sich dieselbe auf 11 Gr. und heute ist sie auf nur 8 Gr. gesunken. — Der bei klarem Himmel vorgestern zwischen 3 und 4 Uhr hier bemerkte Regenbogen und die darauf über den größten Theil des Firmaments sich verbreitende intensive Röthe scheint übrigens, nach Annahme der Meteorologen, als ein Zeichen anhaltender Kälte gelten zu dürfen. — Gestern Abend hielt der frühere Landtags-Abgeordnete des hiesigen Wahlkreises, Herr Pastor Gringmuth aus Gr.-Krichen bei Lüben im „Kirchlichen Verein“ einen Vortrag über das Thema: „Die evangelische Kirche Schlesiens bis zum 30jährigen Kriege“. Die Theilnahme an demselben war von Seiten des Publikums eine sehr rege, weil einmal gerade die Herzöge von Liegnitz auf diese geschichtliche Episode einen wesentlichen Einfluß ausgeübt haben und das andere Mal, weil demselben dadurch die erwünschte Gelegenheit geboten wurde, dem in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung beliebten und geachteten Vortragenden gegenüber dem Gefühle der Anhänglichkeit einen erneuerten Ausdruck geben zu können.

---

8 **Ober-Langenbielau**, 9. December. [Vereinsangelegenheit.] Vorgestern hatte der Gewerbe-Verein eine Versammlung. Director Scheer erfreute dieselbe durch einen Vortrag über die vier Elemente der Alten. Sehr befriedigt dankte die Versammlung und gab der Freude Ausdruck über das Versprechen, in späteren Versammlungen den Vortrag fortzusetzen. — Gestern hatte der liberale Wahlverein eine Versammlung, in welcher die Candidatenliste für die nächstens stattfindende Wahl der Hausbesitzer in den Gemeinderath festgestellt wurde.

—r. **Namslau**, 10. December. [Veteranen-Unterstützung. — Volkszählung.] Seitens der königlichen Regierung sind für 7 im hiesigen Kreise wohnende Veteranen aus den Jahren 1813/15 vom 1. Juli d. J. ab die fortlaufenden Unterstützungen auf jährlich 126 Mark erhöht worden. — Nach der letzten Volkszählung leben hierorts 2706 männliche und 2700 weibliche, zusammen 5406 Personen. Da die vorletzte Volkszählung hierorts eine Einwohnerzahl von 5287 Personen ergab, so hat sich die Einwohnerzahl hier nur um 119 Personen vermehrt.

Kosel, 9. Decbr. [Zur Tageschronik.] Bis Montag blieb hier bei anhaltendem Schneefall die Temperatur im Ganzen eine milde; Dinstag früh aber machte sich ein weiteres Sinken des Thermometers bemerkbar, worauf Abends bei klarem Himmel sich 16—18 und gestern 12—14 Grad Kälte einstellten. Im Laufe des heutigen Tages betrug der Thermometerstand 8 Grad unter Null. — Gestern wurde auf dem Oderarme resp. Vorgraben der ehemaligen Festung die Schlittschuhfahrt eröffnet. Das Eis hat bereits eine Stärke von ca. 7 Zoll erreicht. — Die Constituirung einer evangelischen Parochie Kosel ist Seitens des Herrn Cultusministers und des evangelischen Ober-Kirchenraths nunmehr genehmigt worden. Den Interessenten werden die näheren Mittheilungen zugehen, sobald das Constituirungs-Decret in den Händen des Pfarrvicars Kramm sein wird.

Handel, Industrie &c.

♃ **Breslau**, 10. December. [Von der Börse.] Die heutige Börse war bei sehr geringem Geschäft recht matt; selbst in den internationalen Speculationswerthen war der Verkehr heute recht gering. Creditactien setzten eine Mark unter gestrigem Schlußcours mit 356 ein; nach vorübergehender Besserung bis 357 gaben sie schließlich bis 355½ nach. Lombarden ebenfalls eine Kleinigkeit niedriger, 193½—193. Franzosen zu unverändertem Cours 521—520 in sehr beschränktem Verkehr. Laura-Actien behaupteten gestrigen Cours voll; sie notiren 68—68¼—68. Heimische Eisenbahnwerthe recht matt und bei theilweise merklich niedrigerem Cours offerirt; Oberschlesische verloren gegen gestern ein volles Procent und notiren 145½ Br.; Freiburger ebensoviel, notiren 81—80½; Oderufer ½ pCt. niedriger, 101¾. Ebenso blieben Bankactien durchweg offerirt und erlitten Courseinbußen von ¼ bis ½ pCt. Fonds ruhiger bei größerer Verkaufslust; von Valuten russische unverändert, österreichische etwas niedriger.

Breslau, 10. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 38—41 Mark, mittle 44—47 Mark, feine 49—51 Mark, hochfeine 53—55 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 46—52 Mark, mittle 56—62 Mark, feine 66—71 Mark, hochfeine 73—78 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) gedrückt, gek. 3000 Ctr., pr. December und December-Januar 145,50 Mark bezahlt, Januar-Februar 148 Mark Gd., Br., April-Mai 155,50—155 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 193 Mark Br., December-Januar —, April-Mai 200 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 161 Mark Gd., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 160 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) etwas matter, gek. — Ctr., loco 71,50 Mark pr. December 71 Mark Br., December-Januar 70,50 Mark Br., Januar-Februar 70,50 Mark Br., April-Mai 69,50—70,00 Mark bezahlt, Mai-Juni —, September-October 69 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — Liter, loco 42,30 Mark Br., 41,30 Mark Gd., pr. December 43 Mark bezahlt und Br., December-Januar 43 Mark Br., Januar-Februar —, Februar-März —, April-Mai 46 Mark Br., Mai-Juni 46,50 Mark Gd., Juni-Juli —, Juli-August —, August-September —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 38,76 Mark Br., 37,83 Gd.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

Breslau, 8. Decbr. [Kohlenbericht.] Wir entnehmen der „Schles. Ztg.“ folgenden Bericht: Die anhaltend kalte Witterung, welche den ganzen verflossenen Monat hindurch herrschte und in den letzten Tagen in sehr strengen Frost überging, hat die Nachfrage nach Kohlen und auch die Preise hierfür noch gesteigert. Bereits in der Mitte des Monats haben mehrere Gruben die Preise erhöht und dies hat auch den Grossisten Veranlassung gegeben, höhere Notirungen zu machen. Der Aufschlag beträgt für Stück-, Würfel- und Nußkohlen durchschnittlich circa 5 Pf. per Centner, für Kleinkohlen, worin der Bedarf nicht zugenommen hat, sind Preise dieselben geblieben.

Der zu Ende der vorigen Woche eingetretene starke Schneefall und die damit verbundenen Betriebs- und Verkehrsstörungen haben auf die Verladungen einen wenig günstigen Einfluß gehabt. Ebenso verursachten die in diesen Monat fallenden Feiertage auch einen größeren Ausfall in der Förderung und Verladung, so daß sich bei den Gruben sehr viel Aufträge ansammeln.

Seit mehreren Tagen ist die Ferdinandgrube bei Kattowitz in Folge eines Schadens an der Wasserhaltungs-Maschine unter Wasser gesetzt und wird nach dem Urtheil Sachverständiger erst binnen Jahresfrist die bisher gehabte Förderung wieder erreicht werden. Der Ausfall soll täglich 10,000 Ctr. betragen.

Es werden heute notirt: Beste oberschlesische Stückkohlen 45—50 Pf., mittle 40—45 Pf., geringe 32—40 Pf., beste Würfelkohlen 45—50 Pf., mittle 40—45 Pf., geringe 25—35 Pf., Nußkohlen 25—40 Pf., Kleinkohlen 8—25 Pf. per Centner.

In Niederschlesischen haben sich die Preise nicht geändert. Es kosten: Stückkohlen 62—75 Pf., Würfel 60—65 Pf., gewaschene Schmiedenußkohlen 55—70 Pf., Kleinkohlen 25—42 Pf. pro Centner. Alles franco Waggon ab Grube.

D. **Frankenstein**, 9. Decbr. [Producten-Markt.] Bei heutigem Wochenmarkte wurden bezahlt für 50 Kilogramme: Weizen 10,75, 11,45 und 12,10 M. Roggen 8,40, 8,70 und 9 M. Gerste 7,50, 7,65 und 8 M. Hafer 8,40, 8,70 und 9 M. Erbsen 10,10 M. Kartoffeln 1,80 M. Heu 5 M. Für 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 33 M. Für ½ Kilogr. Butter 1 M. und für 1 Schock Eier 3,40 M. Der Weizen ist 05, die Gerste 05 und die Butter 10 Pfg. gegen den vorwöchentlichen Preis gefallen, der Roggen dagegen 75 Pfg. im Werthe gestiegen, die übrigen Cerealien behielten den alten Preis. Der diesmalige Wochenmarkt war wegen des gestrigen kath. Feiertages „Mariä Empfängniß“ und dessen hierdurch nothwendig gewordene Verlegung auf heut nur schwach besucht. Bei — 6 Gr. R. und dem alten Nordwest fällt fortdauernd Schnee.

Posen, 9. December. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) matt. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis 150, December 150 bez. u. G., December-Januar 150 bez. u. G., Januar-Februar 152 bez. u. B., Februar-März 154 bez. u. B., März-April 155 G., Frühjahr 156 B. u. G., April-Mai 156 B. u. G., Mai-Juni 156 G., Juni-Juli —. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) matt. Gekündet 20,000 Ltr. Kündigungspreis 43, December 43,1 bez. u. G., Januar 1876 43,5 bez. u. G., Februar 44,1 bez. u. G., März 44,8 bez. u. B., April 45,6 bez. u. B., April-Mai 45,9 B. u. G., Mai 46,3 bez. u. G., Juni 47,1 bez. u. G., Juli 47,9 G. — Loco Spiritus ohne Faß —.

[Schuld der Vereinigten Staaten von Amerika.] Das Stadium, an welchem die Vereinigten Staaten mit ihrer öffentlichen Schuld angelangt sind, ist für die Bondsbesitzer von größtem Interesse. Die letzte officielle Darstellung über die Schuld der Vereinigten Staaten hat folgende Ziffern ausgewiesen:

1) In Gold verzinsliche Staatsschuld:		
6% Bonds	1,043,292,550	Doll.
5% Bonds	657,282,750	„
zusammen	1,700,575,300	Doll.
2) 3% Papierschuld	14,000,000	„
3) Schuldtitel, deren Zinsen erloschen sind	22,865,150	„
4) Unverzinsliche Staatsschuld, Noten &c.	480,512,681	„
Gesammtschuld	2,217,953,161	Doll.

Vergleicht man zunächst die gegenwärtig in Gold verzinsliche Staatsschuld per 1,700,595,300 Doll. mit den officiellen Angaben vom 1. Mai 1869, wo dieselbe noch 2,107,878,700 Doll. betrug, so ergiebt sich, daß innerhalb des Zeitraums vom 1. Mai 1869 bis 31. October 1875 nicht weniger als 407,303,400 Doll. zurückgezahlt wurden. Diese bedeutende Erleichterung, welche sich hieraus für die Finanzen der Vereinigten Staaten ergebe, sagt eine Londoner Bankfirma in einem Memorandum über die Schuld der Vereinigten Staaten, lasse die Annahme nur zu wahrscheinlich gelten, daß die dortige Regierung in der Conversion der Schuldtitel fortschreiten werde, wenn auch in langsamerem Tempo als bisher. Diese Operation besteht bekanntlich darin, daß die Bonds, welche 6% tragen und auf Wunsch der Regierung gekündigt werden können, gegen Bonds mit niedrigerem Zinsfuß umgetauscht werden. Dieser Plan datirt vom Jahre 1870, als der Congreß die Regierung autorisirte, 5% Bonds im Betrage von 200 Millionen Dollar zu emittiren, welche erst 1881 kündbar sind; ferner 300 Millionen 4½% Bonds, welche nach 1886 kündbar sind, und 1000 Millionen 4% Bonds, kündbar nach 1901 u. z. nicht unter Pari einlösbar und mit der ausdrücklichen Stipulation, daß diese Autorisation zur Emission neuer Schuldtitel zu einer Vermehrung der Staatsschuld nicht benutzt werden dürfe. Im folgenden Jahre wurde ein Gesetz zur Amendirung jenes von 1870 beschlossen, wonach die Emission der 5% Bonds auf 500 Millionen Dollar erhöht wurde, aber ohne die Erhöhung des Gesammtbetrages auf 1500 Millionen Dollar. Es sei hiernach wahrscheinlich, daß diese 1500 Millionen Dollar der Staatsschuld in 500 Millionen 5%iger, in 300 Millionen 4½%iger und in 700 Mill. 4%iger umgetauscht werden. Am 15. v. Mts. war bereits der Schatzsecretär ermächtigt, zu erklären, daß die 500 Millionen Dollar 5%iger Bonds schon gänzlich veräußert worden seien. Die Thatsache somit, welche bevorstehe, sei die Emission 4½%iger Bonds, welche jedoch erst erfolgen könne, bis dieselbe zu pari möglich sein werde. Wenn diese Darstellung auch nichts Neues enthält, so bietet sie doch einen kurzen und klaren Ueberblick über die Schuldverhältnisse der Vereinigten Staaten und über die Veränderungen, welche für die Bondsbesitzer in denselben bevorstehen.

[Vereinigung der „Schles. landw. Zeitung“ mit dem „Landwirth“.] Der „Landwirth“ macht seinen Lesern die Mittheilung, daß es gelungen ist, die hier seit 1859 bestehende „Schles. landw. Zeitung“ von nächster Jahreswende an mit dem „Landwirth“ zu verbinden und somit einen Dualismus in der hiesigen Fachpresse zu beseitigen, der Niemandem zum Nutzen dienen konnte. Wenn irgendwo, ist es in der Fachjournalistik geboten, mit vereinten Kräften zu wirken, die Ergebnisse der Wissenschaft und der Praxis in leistungsfähigen Organen zu sammeln und die Zersplitterung zu vermeiden, welche nothwendig verbunden ist mit der Herausgabe von gleichen Zielen zustrebenden Zeitschriften einer und derselben Provinz. Die Ueberführung der „Schles. landw. Ztg.“ in den „Landwirth“ giebt letzterem einen nicht zu unterschätzenden Zuwachs an innerer und äußerer Unterstützung, eine werthvolle neue Mitarbeiterschaft in dem erweiterten Leserkreise — zwei Momente, welche für die künftige Entwickelung des jetzt schon vielseitigster Theilnahme sich erfreuenden Blattes zweifelsohne bedeutsam sind. Dasselbe hatte die „Landw. Ztg.“ mitgetheilt.

[Die Handels- und Industriegesetzgebung des Deutschen Reiches.] Unter diesem Titel erscheint in der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen eine Handbibliothek für den Kaufmann und Fabrikanten von Dr. J. Landgraf, Docenten der Volkswirthschaft an der polytechnischen Schule und Secretär der Handelskammer zu Stuttgart. Die erste Lieferung dieses auf 15 Lieferungen berechneten Werkes, welches die Größe eines stärkeren Bandes nicht überschreiten soll, ist soeben zur Ausgabe gelangt und beweist, daß der Verfasser es verstanden hat, die Gesetzgebung auf dem mercantilen und industriellen Gebiet in überaus praktischer Weise zu codificiren, so daß das Werk sich als Nachschlagebuch, als welches es mit Hilfe des am Schluß zu liefernden ausführlichen Registers zu benützen ist, besonders empfiehlt. Die erste Lieferung bringt eine trefflich geschriebene Einleitung, in welcher die Industrie- und Handelsverhältnisse im Deutschen Reiche beleuchtet werden und eine chronologische Uebersicht über die Entwickelung des deutschen Handels- und des Industrierechts seit 1867 gegeben ist. Als erster Theil folgt die Gesetzgebung auf dem Gebiet des Verkehrslebens, also Handels- und Zollverträge, Zollgesetz und Tarif, das Consularwesen, die Creditgesetze, die Wechselordnung, Wechselstempel- und Inhaberpapiergesetz, dann das Münz- und Bankgesetz, Eichungsvorschriften, Post und Telegraphie, Eisenbahngesetz, die wichtigsten Steuergesetze, das Genossenschaftsgesetz u. s. w. Der zweite Theil wird enthalten: die Gewerbeordnung, das Schadenersatzgesetz, die Gesetze über Urheberrecht, Versicherungsbetrieb, Marken-, Muster- und Patentschutz; der dritte Theil endlich das Handelsrecht, also über Handelsrecht. Actien- und Commandit-Gesellschaften, über die verschiedenen Arten von Handels-Geschäften, die Handelsgerichtsverfassung und das Wesentliche aus der künftigen Reichscivilproceß- und Concursordnung. Das Werk hilft einem längst gefühlten Bedürfniß ab und wird bestimmt auf jedem Comptoir willkommen sein. Der Preis jeder Lieferung ist 60 Pf., das ganze Werk wird im Sommer 1876 complet sein, da die Lieferungen in Zwischenräumen von 3 Wochen erscheinen. Es sei unseren Lesern bestens empfohlen.

[Zinsenerhebung.] Die Hauptverwaltung der Staatsschulden macht im Inseratentheil bekannt, daß die am 2. Januar 1876 fälligen Zinsen der preußischen Staatsschuldscheine u. s. w. schon vom 15. d. M. ab erhoben werden können. (Vergl. Inserat.)

[Zum Fallissement Bardach in Leipzig.] Sicherem Vernehmen nach betragen die Activen des falliten Bank- und Commissionshauses J. Bardach und Comp. in Leipzig ca. 685,000 M., excl. 35,000 M. dubioser Forderungen; wogegen die Passiven die Höhe von 750,000 M. erreichen, wobei jedoch zu bemerken ist, daß unter letzteren 620,000 M. Accepte figuriren, welche zum größten Theile von den Ausstellern gedeckt werden, da es Blancotrassirungen sind und daher deren Betrag auf beiden Seiten zu kürzen ist. Nach dem, was in den betheiligten Kreisen verlautet, dürfte ein gütlicher Vergleich in Aussicht zu nehmen sein.

Berlin, 9. December. **Versicherungs-Gesellschaften.**
(Der Cours versteht sich in Mk. pr. Stück franco Zinsen.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1873.	Div. pr. 1874.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	51	56	1000 Thl	20%	7650 bez. G.
Aachener Rückversich.-Ges.	42½	42½	400 „	„	1640 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	25	500 „	„	700 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	22	22½	1000 „	„	1440 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	0	58	1000 „	„	560 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	23¾	24	1000 „	„	2110 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	6300 B.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	15½	16	1000 „	„	2040 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	5	1000 „	„	723 B.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	5	5	1000 „	„	680 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	35	35	1000 „	10%	1050 B.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	36	14	1000 „	„	950 B.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	37½	37½	1000 „	20%	3500 B.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	6	1000 „	„	— —
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	10	12	500 „	„	438 B.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	12½	10	1000 „	„	1340 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	0	15	500 „	„	310 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	12	10	500 „	„	480 B.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	96	96	1000 „	„	6300 B.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	7	4⅔	100 „	voll	290 B.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	45	31	1000 „	20%	2250 bez. G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	0	0	500 „	„	180 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	4½	6	500 „	„	284 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	12½	11½	100 „	voll	524 B.
„Nationale“ Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (6% Oblig.)	6	6	200 „	„	99,75 G.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	200 „	„	— —
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	40	50	500 „	10%	746 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	6¾	7¼	1000 „	20%	645 G.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	13	500 „	„	— —
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	8	500 „	„	293 B.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	25	19	400 „	25%	717 B.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	12	12	1000 Fl.	10%	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	14	16	1000 Thl	„	550 B.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	10	12	500 „	„	216 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	40	500 „	5%	195 B.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	18	17	1000 u. 500	20%	590 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	0	1000 „	„	600 bez. G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	5	15	500 „	„	— —
„Victoria zu Berlin“ Allgem. Vers.-Actien-Ges.	23	23	1000 „	„	1475 G.

[William Spotten & Comp.] Die Firma, welche ihre Zahlungen einzustellen genöthigt war, betreibt ein Engros-Geschäft in Leinen in Belfast

und London und war schon seit längerer Zeit als nicht ganz gut betrachtet worden. Man erwartet keine günstige Dividende. Die Summe der Passiven beträgt, wie bereits telegraphirt wurde, Lstrl. 300,000.

Concurs-Eröffnungen.

Kreisgericht Tilsit, verst. Kaufmann H. J. Tiedemann zu Tilsit, Tag der Zahlungseinstellung 16. October, einst. Verw. Kfm. Wilh. Roeckner zu Tilsit; erster Termin 13. December.

Kreisgericht Wreschen, Nachlaß des Kfm. Adolph Kuttner zu Wreschen, Tag der Zahlungseinstellung 29. September, einstw. Verw. Kfm. Herrman Müller zu Wreschen.

Kreisgericht Bochum, Kfm. und Dampfmühlenbes. H. W. Ruhrmann Sohn zu Witten, Zahlungseinst. 4. November, einstw. Verw. Sparkassen-rendant Baltz in Bochum.

Kreisgericht Brandenburg, Handelsgesellschaft Gebrüder Liepe zu Fohnde, Zahlungseinst. 8. September, einstw. Verw. Stadtrath Brezendorff in Brandenburg.

Kreisgericht Halberstadt, Handelsgesellschaft Lange und Bollmann in Halberstadt, Zahlungseinst. 19. November, einstw. Verw. Hauptagent Sigmund Sußmann in Halberstadt, erster Termin 16. December.

Kreisgericht Posen, M. H. Holzbock zu Posen, Zahlungseinst. 3. December, einstw. Verw. Kfm. C. J. Cleinow zu Posen, erster Termin 20ster December.

Stadtgericht Berlin, Kalmon und Comp. in Berlin, Zahlungseinst. 20. November, einstw. Verw. Kfm. Werner in Berlin, erster Termin 20ster December.

Stadtgericht Berlin, A. Fränckel in Berlin, Zahlungseinstellung 15. September, einstw. Verw. Kaufm. Goedel, Berlin, erster Termin 18. December.

Kreisgericht Görlitz, Act.-Ges. Niederschles. Maschinenbaugesellschaft vorm. Conrad Schiedt in Görlitz und Grüneberg, Zahlungseinst. 4. December, einstw. Verw. Kfm. Moritz Wieruszowski in Görlitz, erster Termin 20. December.

Kreisgericht Zielenzig, Fabrikbesitzer Reinhard Wurm zu Reppen, Zahlungseinst. 1 December, einstw. Verw. Kfm. S. Benschner zu Zielenzig, erster Termin 13. December.

Kreisgericht Halle a. S., Kaufm. Johann Triest zu Halle, Zahlungseinstellung 4. Juni, einstw. Verw. Kfm. Bernhard Schmidt zu Halle, erster Termin 18. December.

Kreisgericht Frankfurt a. O., Tapetenhändlerin Marie Amalie Jacobi, Zahlungseinst. 20. October, einst. Verw. Kfm. Höber in Frankfurt, erster Termin 17. December.

Stadtgericht Berlin, Instrumentenmacher August Thomas, Zahlungseinstellung 8. December, einstw. Verw. Kfm. Conradi, erster Termin 22. December.

Kreisgericht Sorau, Kfm. Eduard Reichenbach in Sommerfeld, Zahlungseinst. 2. November, einstw. Verw. Kfm. Otto Schliewinski in Sommefreld, erster Terminn 22. December.

Gerichtsdeputation Gr.-Salze, Kfm. Adolph Philipp zu Schönebeck einstw. Verw. Kreisgerichtssecretär Herrmann in Gr.-Salze, erster Termin 23. December.

Kreisgericht Tilsit, Kfm. Adolph Tiedemann zu Tilsit, Zahlungseinstellung 26. November, einstw. Verw. Kfm. Eduard Peiquert zu Tilsit, erster Termin, 20. December.

Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandels-Gerichts.

(Nachdruck verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.)

** Leipzig, 7. Decbr. Neue Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandelsgerichts sind folgende:

Der Käufer kann zwar im Falle des Art. 348 des Handelsgesetzbuches die Waare, wenn dieselbe dem Verderben ausgesetzt und Gefahr im Verzuge ist, ohne weiteres gemäß Art. 343 verkaufen lassen; wenn er sich aber im Laufe eines anhängigen Rechtsstreites mit dem Antrage auf öffentlichen Verkauf der Waare an das Proceßgericht wendet, so ist dieses befugt und verpflichtet, über die formelle und materielle Statthaftigkeit dieses Antrages zu befinden. (Erkenntniß vom 22. Septbr. 1875.)

Ein Wechsel wird dadurch, daß in ihm der Bezeichnung der Wechselsumme die Worte beigefügt sind „oder Werth", nicht ungiltig. Die Clausel „oder Werth" bezieht sich nicht auf die Geldsumme, sondern lediglich auf die zum Ausdrucke der Geldsumme angegebene Geldsorte und bedeutet nur, daß so viel in gangbarer Münze (Geldsorten) anderer Art gezahlt werden kann, als dem Werthe der bezeichneten Geldsorte entspricht. (Erkenntniß vom 26. September 1875.)

Die Bestimmung im Art. 356 des Handelsgesetzbuches über Nachfristgewährung ist dahin zu verstehen, daß die Nachfrist nur auf Verlangen des säumigen Contrahenten gewährt zu werden braucht, daß sie aber auch diesem nicht aufgedrängt werden kann. Ist eine Nachfrist ohne Zustimmung des säumigen Contrahenten gesetzt, so kann der nichtsäumige Contrahent, wenn er von der ihm nach Art. 357, Abs. 3 zustehenden — auf Fixgeschäfte nicht beschränkten — Befugniß Gebrauch macht, nicht die Differenz zwischen dem Kaufpreise und demjenigen Börsen- oder Marktpreise fordern, welchen die Waare am Ende der Nachfrist hatte. (Erkenntniß vom 28. Sept. 1875.)

Die Vornahme der Eintragungen in die Handelsbücher mit Tinte oder einem andern, spätere willkürliche Veränderungen erschwerenden und die Gewähr größerer Dauerhaftigkeit bietenden Stoffe ist im Handelsgesetzbuche nicht vorgeschrieben, und obwohl dieselbe üblich ist und der Regel nach als Erforderniß einer ordnungsmäßigen unverdächtigen Buchführung angesehen werden muß, erscheint es doch nicht als schiechthin ausgeschlossen, bei gewissen einzelnen Büchern oder Notirungen, welche nur einen vorläufigen Zweck haben, und auf der Stelle, häufig an Orten, wo es an einer geeigneten Schreibgelegenheit fehlt (in Lagerräumen, an Bord von Schiffen, im Freien 2c.), gemacht werden müssen, auch Personen überlassen zu werden pflegen, die mit der Feder weniger bewandert sind (Markthelfern, Küpern, Lageraufsehern 2c.), Eintragungen mit Blei für zulässig und beweisfähig zu erachten. (Erkenntniß vom 29. September 1875.)

Ausweise.

Berlin, 10. Decbr. **[Wochen-Uebersicht der preußischen Bank vom 7. December.]**

Activa.					
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen; das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	466,762,000	Mrk.	+	2,019,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	3,709,000	„	—	86,000	„
3) Bestand an Noten ander. Banken	5,867,000	„	—	4,922,000	„
4) Bestand an Wechseln	37,856,000	„	—	10,819,000	„
5) Bestand an Lombardforderungen	50,029,000	„	—	227,000	„
6) Bestand an Effecten	82,000	„	+	3,000	„
7) Bestand an sonstigen Activen .	37,886,000	„	+	392,000	„
Passiva.					
8) das Grundcapital	65,720,000	„	} Unverändert.		
9) der Reservefonds	18,000,000	„			
10) der Betrag der umlaufenden Noten	682,652,000	„	—	11,883,000	„
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	25,624,000	„	—	2,827,000	„
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten . .	105,343,000	„	—	536,000	„
13) die sonstigen Passiven . . .	39,130,000	„	+	811,000	„

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Deutschlands 40jähriges Eisenbahn-Jubiläum.] Am 7. d. feierte die Nürnberg-Fürther (Ludwigs-) Bahn, bekanntlich die älteste Bahn Deutschlands, ihr 40jähriges Jubiläum. Am 7. December 1835 verkehrte die erste Locomotive zwischen Nürnberg und Fürth, nachdem am 14. Mai 1833 die erste Einladung zur Zeichnung von Actien veröffentlicht wurde. Die erste Locomotive, den Namen „Adler" tragend, kam aus der Maschinenfabrik der Herren Robert Stephenson u. Co. in Newyork. Auch der erste Führer der Locomotive, Herr Wilson, mußte aus England verschrieben werden; derselbe hatte seinen Posten bis zu seinem vor einigen Jahren erfolgten Tode inne. Die Oberleitung des Baues hatte Herr Bezirks-Ingenieur Denis (der nachherige Director der baierischen Ostbahnen) übernommen. Bis zum Jahre 1856 wurde die Bahn abwechselnd mit Dampf- und Pferdekraft befahren und zwar derart, daß von Morgens bis Mittag mit Pferden, der Rest des Tages aber mit Dampf gefahren wurde. Die Frequenz des ersten Jahres betrug 449,399 Personen, sie sank im Jahre 1839 auf 428,669 und stieg dann progressiv, so daß sie im vorigen Jahre 1,209,299 Personen betrug. Die Dividende betrug bereits im ersten Jahre 19 pCt.; seit Jahren werden 20 pCt. vertheilt. Von dem ursprünglich angestellten Personal ist noch ein Bahnwärter in Activität.

[Rumänische Eisenbahn-Gesellschaft.] Wie die „Börsenzeitung" mittheilt, ergiebt die am 7. d. Mts. geschlossene Anmeldung der Actien der Rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft für die außerordentliche Generalversammlung am 16. d. Mts. eine ganz außerordentlich starke Betheiligung. Es wird genügen, wenn wir für jetzt nur bemerken, daß allein 266 Actionäre ihre Stücke angemeldet haben. Im Uebrigen steht wohl mit Sicherheit zu erwarten, daß die Generalversammlung einen sehr ruhigen Verlauf haben und mit einem Vertrauensvotum für die Gesellschaftsvorstände endigen werde, da die mit der Rumänischen Regierung gepflogenen vorläufigen Verhandlungen ein allen billigen Ansprüchen vollständig genügendes Ergebniß in sichere Aussicht stellen und über die Basis der getroffenen Abmachungen voraussichtlich schon in der Generalversammlung selber alle betreffenden Mittheilungen werden gemacht werden können.

Literarisches.

Ein Winter in Italien, Griechenland und Konstantinopel von J. Faucher. Magdeburg, 1875. Verlag von A. u. R. Faber. Der Herausgeber der Vierteljahrschrift für Volkswirthschaft und Culturgeschichte, Julius Faucher, hat den vergangenen Winter, in Begleitung seiner Frau, in Italien, Griechenland und Konstantinopel verbracht und giebt uns seine Reise-Eindrücke auf dem ganzen Wege, den er zurückgelegt hat, vom Karst bei Triest, bis zurück nach Baziasch, im Banat, an der türkisch-österreichischen Grenze, in zwei Bänden, welche soeben, grade noch für den Weihnachtstisch, unter obigem Titel bei Faber in Magdeburg in eleganter Ausstattung erschienen sind. Das Buch schildert das heutige Touristenleben in Italien, Griechenland und den türkischen Gewässern, geht mit großer Vorliebe auf die Spuren aus dem Alterthum ein, unterhaltende Anekdoten aus demselben an die verschiedenen Oertlichkeiten anknüpfend, und berührt auch jeweilig die jetzt daselbst schwebenden politischen und volkswirthschaftlichen Fragen. Auch fehlt es nicht an Excursionen auf das Gebiet der bildenden Kunst, wobei vorzüglich die Architektur durchaus eigenthümliche Illustrationen erhalten hat, wie z. B. das Parthenon in Athen, das Pantheon in Rom, der Palast Pitti in Florenz und die Aya Sofia in Konstantinopel. Unterhaltend sind diese zwei Bände jedenfalls, und Niemand, der sie zu lesen begann, wird sie leicht aus der Hand legen. Aber es ist wohl besonders zu bemerken, daß Herr Faucher augenscheinlich den Zweck verfolgt und auch erfüllt hat, den deutschen Touristen nach Italien und über Italien hinaus nach Osten, zunächst einmal für die fesselndste der Touren, welche sich noch ganz auf europäischem Boden machen lassen, eine Art Leitfaden für die Wahl der Aufenthaltsorte, für das Herausgreifen dessen, was in denselben am meisten sehenswürdig ist, und für die beste Eintheilung der Zeit zu schaffen. Der gewählte Weg führt zuerst nach Venedig; dann nach Padua und Bologna und wird in Florenz, wie auch schon in Venedig, etwas länger unterbrochen. Es folgt dann der Hauptaufenthalt in Rom, welches in allen Richtungen durchstreift wird. Aehnlich ist dann Neapel und seine Nachbarschaft, mit Einschluß von Pompeji und Bajä behandelt. Der weitere Weg führt dann über Brindisi zunächst nach Corfu, und von dort, über die anderen Jonischen Inseln und den Golf von Corinth, nach Athen. Ein längerer Aufenthalt in Athen hat zu besonders fesselnden Schilderungen Anlaß gegeben, in welchen zum Theil ganz neue Gesichtspunkte auftauchen. Von Athen geht dann die Fahrt über Syra nach Konstantinopel, und von dieser morgenländischen Hauptstadt, welche jetzt so sehr alle Blicke auf sich zieht, ist ein lebendiges und höchst buntes Bild gegeben. Die Rückfahrt erfolgt auf dem Schwarzen Meere und der unteren Donau bis Ungarn. Es ist eben eine Winterreise im strengsten Sinne des Wortes, von Anfang October bis zum Anfang Mai. Was sich am Besten mit einem Winter anfangen läßt, welchen man beschlossen hat, nicht im Norden zu verbringen, auch ohne durch Kränklichkeit dazu gezwungen zu sein, wird hier, durch ein höchst einladendes Beispiel, vorgezeichnet und dabei zugleich auf Diejenigen Bedacht genommen, welche die Gelegenheit benutzen wollen, ihrem geographischen und geschichtlichen Wissen eine concretere Grundlage zu geben, wie auf Diejenigen, die nur Unterhaltung suchen. Daß die Reise in steter Begleitung der Frau stattfand, kommt denjenigen Lesern zu gute, welche sich mit einem ähnlichen Plane tragen, nämlich mit der Familie zu reisen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Pest, 10. December. Der Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Einkommensteuer wurde angenommen mit 239 gegen 67 Stimmen.

Bukarest, 10. December. Der Senat votirte die der Regierung ein Vertrauensvotum ertheilende Thronadresse mit dem Zusatze: Das Land möge seine Neutralität bewahren, jedoch seine Vertheidigungsmittel vervollständigen.

Versailles, 9. December, Abends. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung kamen nur zwei Senatorenwahlen zu Stande. Audiffret erhielt 651 Stimmen, Martel 344 Stimmen. Zur Majorität waren 344 Stimmen erforderlich. Die demnächst größte Stimmenzahl erhielten die Candidaten der Linken: Lasteyrie 342, Duclerc und Pothuau 341, Trebault und Krantz 340, Corne 337, Barthelemy 332; und die Candidaten der Rechten: Changarnier und Taubert 338, Randot 337, Buffet 336, Broglie 318, Decazes 316. Die Candidaten der Linken erhielten durchschnittlich 324 bis 325 Stimmen; die der Rechten 317 bis 318 Stimmen. Die Sitzung wurde um 10 Uhr aufgehoben.

London, 10. Dec. Bei dem gestrigen Banket in Tishmongershall sprach sich der Herzog von Cambridge sehr entschieden für die Nothwendigkeit der Militärreformen aus, dabei auf die herrschende Gespanntheit der Beziehungen Englands und Chinas, sowie auf das Beispiel der großen Continentalmächte hinweisend. Die Friedensliebe allein könne nicht hinreichen, kriegerische Eventualitäten für die Zukunft auszuschließen. Die Einführung des Conscriptionswesens in England sei unthunlich.

London, 10. December. Von den Leichenbeschauern in Harwich wurde die Untersuchung über den Untergang des Dampfers „Deutschland" resp. der Todesursache der 13 gelandeten Leichen begonnen. Die „Times" sagt: so weit die gestrige Beweisaufnahme geht, hätte kein Menschenleben verloren zu gehen brauchen, wenn die Harwicher Seeleute im Stande gewesen wären, Hilfe zu leisten. Der Menschenverlust scheint hauptsächlich der schweren Vernachlässigung des wichtigen englischen Seehafens zuzuschreiben zu sein. Harwich habe kein Rettungsboot; die dortigen Seeleute fühlten sich daher nicht verpflichtet, dem Nothsignal durch Hilfeleistung zu entsprechen.

Konstantinopel, 10. December. Eine officielle Bekanntmachung dementirt das Börsengerücht von der Vertagung der Bezahlung der Januar-Coupons und erklärt, die pünktliche Bezahlung von nun an in Folge der continuirlichen Staatsschatz-Einzahlungen in die ottomanische Bank für gesichert. Eine officielle Modification fordert die Inhaber der 72er Schatzbonds auf, dieselben behufs des Austausches in allgemeine Schuldtitel zu deponiren. Eine fernere officielle Mittheilung kündigt die Ausführung des kaiserlichen Irade, betreffend die Reform und Reorganisation des Gerichts an. Der bisherige Archivsminister Saddoullah-Bey wurde zum Präsidenten des Cassationshofes ernannt, dessen Wirksamkeit von dem bisherigen Wirkungskreise des Justizministeriums getrennt wird. Soubhi Pascha wurde zum Präsidenten des Appellationshofes ernannt, welcher in eine Handels-, Civil- und Criminalsection getheilt wird. Die Räthe des Cassationshofes, des Appellhofes und die Richter der Civilgerichte erster Instanz werden unverzüglich ernannt und aus Personen von unbescholtenem und Vertrauen verdienenden Charakter gewählt. Dieselben werden ohne gesetzlichen Grund nicht abgesetzt werden.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 10. Decbr. Reichstag. Nach Ueberweisnng der Gesetzentwürfe, betreffend die weitere Anordnung über die Verwendung der Heeresretablissementsgelder, betreffend die Verwendung der französischen Kriegskostenentschädigung, und betreffend den Schießplatz für die Artillerie-Prüfungs-Commission an die Budget-Commission wird in zweiter Berathung des elsaß-lothringischen Landeshaushaltsetats fortgesetzt. Die Etats der Zollverwaltung, der Tabaksmanufactur, des Oberpräsidiums, der Justiz, inneren Verwaltung, werden nach längerer Debatte, wobei der Oberpräsident Möller und der Bundescommissar Herzog für mehrere angefochtene Positionen eintraten, unverkürzt genehmigt.

Berlin, 10. December. Die Generalsynode nahm § 29 der Synodalordnung mit einem Amendement, wonach die Beschlußfassung der Synode mit absoluter Stimmenmehrheit erfolgt, an. § 30 wurde nach der Regierungsvorlage, ebenso die zurückgestellten §§ 19 und 20 mit einigen Aenderungen angenommen; bei letzterem wurde die Zahl der Synodalrathsmitglieder von Schlesien auf drei, von Westfalen auf zwei erhöht.

Bern, 10. December. Die Bundesversammlung wählte Welti, Schenk und Scherer wieder zu Bundesrathsmitgliedern, außerdem neu: Ruchonet, Heer, Anderwerth und Hammer. Zum Bundesrathspräsidenten wurde Welti, zum Vicepräsidenten Heer gewählt, als Kanzler der Eidgenossenschaft wurde Schieß wiedergewählt.

Versailles, 10. December. Die Linke hat die Candidatenliste für die Senatorenwahlen vorgelegt, worin mehrere Ultralegitimisten, namentlich Franclieu, Cornulier-Luciniere, Gouvello, Thery, Boisboissel, Larochejaquelein, Lorgeril und Larochette. Die Linke hofft auf diese Weise die Unterstützung der äußersten Rechten zu erlangen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 10. December, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 356, —. 1860er Loose 114, 25. Staatsbahn 520, —. Lombarden 193, —. Italiener 71, —. 85er Amerikaner 98, 50. Rumänen 29, 75. 5procent. Türken 23, 50. Disconto-Commandit 133, —. Laurahütte 68, 25. Dortmunder Union 12, —. Köln-Mindner Stamm-Actien 93, 75. Rheinische 112, 50. Bergisch-Märkische 78, 25. Galizier 90, 75. Ruhig.

Weizen (gelber) December 202, —, April-Mai 212, —. — Roggen: December 156, 50, April-Mai 157, —. — Rüböl: December 71, 80, April-Mai 72, —. Spiritus: December-Januar 46, 30, April-Mai 48, 60.

Berlin, 10. December. [Schluß-Course.] Ziemlich still.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Oest. Credit-Actien	355, 50	357, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn . .	520, 50	524, —	Laurahütte	68, 25	68, 60
Lombarden	192, —	192, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	35, 25	35, 25
Schles. Bankverein	86, 25	86, 50	Wien kurz	178, 30	178, 40
Bresl. Discontobank	68, 25	69, 25	Wien 2 Monat . . .	177, —	177, 20
Schles. Vereinsbank	89, —	89, 50	Warschau 8 Tage .	268, 20	268, 20
Bresl. Wechslerbank	64, 90	64, 75	Oesterr. Noten	178, 60	178, 85
d. Pr.-Wechslerb.	67, —	67, —	Russ. Noten	268, 90	268, 90
do. Maklerbank . .	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	114, 10	114, —

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

	10.	9.		10.	9.
4½proc. preuß. Anl.	105, 50	105, 50	Köln-Mindener . . .	94, 25	95, 20
3½prc. Staatsschuld	91, 50	91, 25	Galizier	90, 50	91, 50
Posener Pfandbriefe	93, 25	93, 50	Ostdeutsche Bank . .	81, 50	84, 50
Oesterr. Silberrente	63, 30	65, 30	Disconto-Comm.	134, —	133, 25
Oesterr. Papierrente	61, 80	61, 80	Darmstädter Credit	118, 75	120, —
Türk. 5% 1865r Anl.	23, 30	23, 10	Dortmunder Union	12, 50	12, 10
Italienische Anleihe	70, 90	70, 90	Kramsta	83, 25	83, 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	69, 30	69, 40	London lang	—, —	20, 22
Rum. Eis.-Obligat. .	29, 80	30, —	Paris kurz	—, —	81, —
Oberschl. Litt. A. . .	145, 75	146, 40	Moritzhütte . .	30, 25	30, 10
Breslau-Freiburg . .	81, —	81, 50	Waggonfabrik Linke	42, 50	43, 75
R.-O.-U.-St.-Actie.	102, —	101, 80	Oppelner Cement .	22, 50	22, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	106, 50	107, —	Ver. Br. Oelfabriken	49, 50	49, 50
Berlin-Görlitzer .	32, —	33, 25	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	78, 30	78, 75	Reichsbank	152, 75	—, —

Nachbörse: Creditactien 355, 50. Franzosen 520, 50. Lombarden 192, 50 Discontocommandit 132, 20. Dortm. 12, 50. Laurahütte 68, —. Reichsbank —, —. 1860er Loose —, —. Mindener —, —.

Wenig belebt, Internationale niedriger, aber ziemlich fest, trotz schwächerer Wiener Notirungen. Bahnen Realisationsdruck, Banken, Industriepapiere meist nachgebend. Geld anziehend. Discont 4¼ %.

Frankfurt a. M., 10. Decbr., 12 Uhr 40 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 177, 25. Staatsbahn 259, 50. Lombarden —. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —. Reichsbank —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 10 Decbr., Nachm 2 Uhr 40 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 177, 25. Franzosen 259, 50. Lombarden 96¾. Böhmische Westbahn 170, 50. Elisabeth 150, 25. Galizier 181, 25. Nordwest 126, 50. Silberrente 65⅝. Papierrente 62. 1860er Loose 114¼. 1864er Loose 299, —. Amerikaner —, —. Russen 1872 100. Russ. Bodencredit 86½. Darmstädter 119, 25. Meininger 83¾. Frankfurter Bankverein 71¾. Wechslerbank 74⅜. Hahn'sche Effectenbank 107. Oesterr.-deutsche Bank 86⅛. Schlesische Vereinsbank 88⅝. Still.

Wien, 10. December. [Schluß-Course.] Matt, lustlos.

	10.	9.		10	9
Rente	69, 35	69, 30	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	296, —	295, 50
National-Anlehen .	73, 60	73, 50	Lomb. Eisenbahn . . .	108, 25	109, 50
1860er Loose	111, 80	112, —	London	113, 30	113, 25
1864er Loose	134, —	134, —	Galizier	207, —	207, —
Credit-Actien	206, —	207, 20	Unionsbank	80, 50	81, 75
Nordwestbahn	145, 50	147, 50	Kassenscheine	168, 12	168, —
Nordbahn	181, —	181, 50	Napoleonsdor	9,10	9, 08½
Anglo	99, 10	101, 20	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	31, —	32, —			

Paris, 10. December. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 66, 55. Neueste Anleihe 1872 104, 10. Italiener 72, 45. Staatsbahn 653, 75. Lombarden 243, 75. Türken 25, 55. —. Matt.

London, 10. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 94, 01. Italiener 72¼. Lombarden 9⅝. Amerikaner 103⅝. Türken 25,03. Wetter: Nebel.

Newyork, 9. December, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 14½. Wechsel auf London 4, 84½. Bonds de 1885 ⁵/₂₀ 116. 5% fundirte Anleihe 117⅜. Bonds de 1887 ⁵/₂₀ 122⅝. Erie 16½. Central-Pacific — —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 13¼, do. in New-Orleans 12½. Raff. Petroleum in New-York 12⅝. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 12⅜. Mehl —, —. Mais (old mixed) 75. Rother Frühjahrsweizen 1, 36. Kaffee Rio 19¾. Havanna-Zucker 8¼. Getreidefracht 10¼. Schmalz (Marke Wilcox) 13⅜. Speck (short clear) 10¾.

Berlin, 10 December. [Schluß-Bericht.] Weizen still, December 202, —, December-Januar 202, —, April-Mai 212, —. Roggen fest, December 157, —, December-Januar 157, —, April-Mai 157, —. Rüböl matt, December 71, 70, December-Januar 71, 70, April-Mai 71, 70. — Spiritus fest, December-Januar 46, 50, April-Mai 48, 70, Mai-Juni 49, —. — Hafer Decbr. —, —, April-Mai 166, 50.

Stettin, 10. December, 1 Uhr 20 Minuten. Weizen matt, December 198, —, April-Mai 210, 50. Roggen unverändert, Decbr. 149, 50, Decbr.-Jan. 151, —, April-Mai 153, 50. Rüböl unverändert, Decbr. 68, 50, April-Mai 70, 75. Spiritus unverändert, loco 43, —, December 43, 80, April-Mai 48, —. — Petroleum December 12, 10.

Köln, 10. December. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen niedriger, März 21, 35, Mai 21, 95. Roggen behauptet, März 15, 50, Mai 15, 90. Rüböl fest, loco 38, 50, Mai 37, 70. Hafer still, loco —, März 18, —, Mai 17, 60.

Hamburg, 10. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Decbr. 200, per April-Mai 212. Roggen ruhig, per December 149, per April-Mai 157. Rüböl behauptet, loco 75½, per Mai 1876 74. Spiritus geschäftslos, per December 36½, per Januar-Februar 36½, per April-Mai 37¼. Wetter: Schön, des Morgens Schnee.

Paris, 10. December, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht) Mehl ruhig, pr. Decbr. 59, 50, pr. Januar-Februar 60, 25, pr. Januar-April 61, 25, pr. März-Juni 62, 50. Weizen ruhig, December 27, —, pr. Januar-Februar 27, 50, per Januar-April 28, —, pr. März-Juni 29, —. Rüböl —, per December —, —, per Januar-April —, —, per Mai-August —. Spiritus ruhig, per December 43, 75, pr. Mai-Juni 48, —. — Wetter: Bedeckter Himmel.

London, 10. December. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, angekommene Ladungen matt, Hafer, Gerste williger, anderes schleppend. Fremde Zufuhren: Weizen 18,490, Gerste 2,410, Hafer 56,440.

Amsterdam, 10. December. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per März 296, per Mai —. Roggen loco unverändert, per März 192, per Mai 192, —, per Juli 189. Rüböl loco 42½, per Decbr. 42⅜, per Mai 40½, per Herbst —. Raps —, per Frühjahr —. —

Glasgow, 10 December, Nachmittags, Roheisen 63 Sh. 3 D.

Hamburg, 10. December, Abends 8 Uhr 40 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreichische Silberrente 65½. Lombarden 240, —. Credit-Actien 176, —. Oesterr. Staatsbahn 648, —. Anglo-Deutsche Bank —. Rheinische Bahn —, —. Bergisch-Märkische —. Köln-Mindener Bahn —. Paquet —, —. Laurahütte —. 1860er Loose —, —. Norddeutsche —. Junge Commerzbank —. — Wechslerbank 91½. Geschäftslos, Course fast nominell. Glasgow 63, 3.

Frankfurt a. M., 10. Decbr., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 176, 75. Oesterreichisch-franz. Staatsbahn 260, —. Lombarden 96½. 1860er Loose —, —. Neue Schatzbonds — —. Silberrente —. Nordwestbahn —, —. Galizier —, —. Spanier 17¹⁄₁₆. Nassauer Loose —. Meininger Bank — —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 152⅝. Ung. Loose —, —. Nationalbank —, —. Finnl. Loose —, —. Türken —. Ludwigsbahn —. Elisabethbahn —, —. Joseph —. Handelsgesellschaft —, —. Rudolphbahn —. Albrechtbahn —. Papierrente —. 1864er Loose —. Oesterr.-deutsche Bank —. — Ziemlich fest.

Wien, 10. December, 6 Uhr — Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 206, 10. Staatsbahn 295, 50. Lombarden 109, —. Galizier 206, 75. Napoleonsd'or 9, 10. Anglo-Austrian 99, 30. Unionsbank 80, 25. — Geschäftslos.

Paris, 10. Dec., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 66, 60. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 15. ultimo November —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 72, 47. do. Tabaks-Actien 660, —. do. Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 653, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 241, 25. do. Prioritäten 239, —. Türken de 1865 25, 42. do. de 1869 145, —. Türkenloose 69, 75. Credit mobilier —. Spanier exter. 17¾. Spanier inter. 15⅝. 6proc. Peruaner —. Ruhig, unbelebt.

London, 10. Decbr., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94⅛. Italienische 5pct. Rente 72⅛. Lombarden 9, 09. 5pct. Russen de 1871 99. do. de 1872 99. Silber 56½. Türkische Anleihe de 1865 25, 05. 6pct. Türken de 1869 28¾. 6pct. Verein. Staaten per 1882 103¾. Silberrente 66¼. Papierrente 61¼. Berlin 20, 60. Hamburg 3 Monat 20, 60. Frankfurt a. M. 20, 60. Wien 11, 57. Paris 25, 48. Petersburg 31⅛. Spanier —. Platzdiscont — pCt. Bankauszahlung 10,000.

Der Verlag der „Schles. Presse" hat sich veranlaßt gesehen, nachstehendes Circular an die Commanditen der hiesigen Zeitungen zu richten:

Breslau, den 8. December 1875.

Geehrter Herr!

Wir beabsichtigen unserer bereits in großer Auflage erscheinenden „Schlesischen Presse" eine, wennmöglich noch größere Verbreitung zu verschaffen, und wenden uns zu diesem Zwecke an Sie mit der ergebenen Anfrage, ob Sie gesonnen sind, in Ihrem großen Kundenkreise hierbei uns behilflich zu sein. Um Ihre Thätigkeit hierin **lohnend** zu unterstützen, sind wir bereit, Ihnen jede beliebige Anzahl Probenummern und **Prospecte** zur Beilegung für die Zeitungen Ihrer Kundschaft zur Verfügung zu stellen, und bitten wir um Ihre gefl. **umgehende** Bestellung. Ferner sind wir bereit, für Ihre Bemühungen zur Gewinnung **neuer** Abonnenten, Ihnen für **jedes** Exemplar, welches Sie vom 1. Januar 1876 mehr bestellen, als pro IV. Quartal cr., eine Extra-Vergütigung von 2½ Sgr. (25 Pf.) zu gewähren.

Wir hoffen, daß Sie aus diesen Gründen Ihre Thätigkeit ausschließlich der „Schlesischen Presse" zuwenden, und die Ihnen wahrscheinlich am 12. d. Mts. zugehenden Prospecte und Probenummern **gewissenhaft** unter Ihrer Kundschaft vertheilen lassen werden.

Indem wir Sie noch benachrichtigen, daß alle **neu** hinzutretenden Abonnenten die „Schlesische Presse" vom Tage der Bestellung ab bis Ende dieses Monats gratis erhalten sollen, wird es Ihnen sicher nicht schwer werden, Ihre gegenwärtigen Abonnenten auf die „Schlesische Presse" für das I. Quartal 1876 zu **verdoppeln**. Ihrer gefl. baldigen Antwort hierauf entgegensehend, zeichnen

Hochachtungsvoll

Verlag der „Schlesischen Presse."

Wir veröffentlichen dieses Circulair, indem wir die an uns gestellte Zumuthung ablehnen.

Breslau, den 10. December 1875.

Mehrere Commanditen der hiesigen Zeitungen.

Bekanntmachung.

Die am 2. Januar 1876 fälligen Zinsen der Preußischen Staatsschuldscheine, der Anleihe vom Jahre 1868 A, der Neumärkischen Schuldverschreibungen und der Actien und Obligationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn können bei der Staatsschulden-Tilgungs-Kasse hierselbst, Oranienstraße Nr. 94, unten links, **schon vom 15. d. Mts. ab** täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Kassenrevisionstage, von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags gegen Ablieferung der fälligen Coupons in Empfang genommen werden. [1065]

Von den Regierungs-Hauptkassen, den Bezirks-Hauptkassen der Provinz Hannover und der Kreiskasse zu Frankfurt a. Main werden diese Coupons vom 20. d. Mts. ab mit Ausnahme der oben bezeichneten Tage, eingelöst.

Die Coupons der Actien und Obligationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn können bereits vom 15. d. Mts ab auch bei der Hauptkasse der gedachten Bahn hierselbst und bei den Stations-Kassen zu Breslau, Liegnitz und Frankfurt an der Oder eingelöst werden, bei den Stationskassen jedoch nur bis zum 12. Januar k. Js.

Die Coupons müssen nach den einzelnen Schuldengattungen und Appoints geordnet, und es muß ihnen ein **die Stückzahl und den Betrag** der verschiedenen Appoints enthaltendes, aufgerechnetes, unterschriebenes und mit Angabe der Wohnung des Inhabers versehenes Verzeichniß beigefügt sein.

Berlin, den 7. December 1875.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

B. Graf zu Eulenburg. Löwe. Hering. Rötger.

Weihnachts-Ausstellung

in dem mit Christbäumen, Guirlanden 2c. 2c. reich geschmückten großen Saale des Ev. Vereinshauses, Holteistraße 6/8,

täglich eröffnet von 4—7 Uhr, mit Begleitung eines Kinder-Chores. Entree 30 Pfge. Kinder die Hälfte. [7812]

Ein köstliches Weihnachtsgeschenk, zumal für Frauen, ist **„Tausend Gedanken des Collaborators von Berthold Auerbach"**. Auf allen Gebieten des Lebens hat der Verfasser seine Gedanken gesammelt, die in poetischer Hülle die Wahrheit bringen. Vor Allem ist an dem Auerbach'schen Werke zu loben die volksthümliche Form dieser oft sehr feinen Gedankensplitter. In den Augenblicken stiller Sammlung wird die Frau wie der gereifte Mann aus dem Schatzkästlein geistige Erfrischung und Erhebung schöpfen. (Verlag von A. Hofmann in Berlin. Elegant gebunden 6 Mark.) [2290]

Das alt renommirte **Spielwaaren-Magazin** von **Buchwald** vorm. **Urban**, welches sich nicht mehr am Ringe, sondern in dem neuerbauten Hause, Schweidnitzerstraße 27, vis-à-vis dem Stadttheater, befindet, hat in den großen Räumen des jetzigen Geschäfts-Lokals eine Weihnachts-Ausstellung von Neuigkeiten der **Spielwaaren-Branche** eröffnet, wie sie gewiß an keinem größeren Platze, am allerwenigsten hierselbst, an Geschmack und Reichhaltigkeit übertroffen wird. — **Auffallend billig** sind sowohl die Preise der **Spielwaaren** als die der neu beigelegten **Reise-Utensilien** und **Herren-Artikel**, so daß sowohl für Kinder als Erwachsene der vollständige Weihnachts-Bedarf nirgends vortheilhafter als aus dieser Handlung befriedigt werden dürfte. [5994]

Neue Sendung der **echten Kölner Stollwerck'schen** Chokoladen ist eingetroffen. **Breslau, Kölner Bazar**, Schweidnitzerstraße 8, **gegenüber der Expedition der Schlesischen Zeitung.** [7865]

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. December.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	328,8	—8,3	—	W. schwach.	Schnee.
8 Petersburg	335,7	—9,8	—	SSO. stille.	halb heiter.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	332,3	—24,0	—	N. mäßig.	bewölkt.
8 Stockholm	333,5	—3,6	—	SSW. schwach.	ganz bedeckt.
8 Skudesnäs	—	—	—	—	—
8 Gröningen	338,7	0,2	—	W. stille.	bezogen.
8 Helder	339,2	2,8	—	WSW. schwach.	trübe.
8 Hernösand	331,8	—6,9	—	W. schwach.	halb bedeckt.
8 Christiansd.	—	—	—	—	—
8 Paris	341,9	—1,1	—	S. stille.	Nebel.
Morg.		**Preußische Stationen:**			
6 Memel	338,6	—3,2	—2,9	SW. stark.	bedeckt.
7 Königsberg	338,7	—9,4	—8,2	SW. s. stark.	trübe.
6 Danzig	338,3	—8,5	—9,0	—	bedeckt.
7 Cöslin	338,1	—6,7	—6 8	SSW. lebhaft.	wolkig.
6 Stettin	338,5	—7,6	—8,2	SW. schwach.	bezogen.
6 Putbus	336,5	—8 8	—9,3	SW. mäßig.	wolkig.
6 Berlin	339,1	—10,4	—11,3	N. mäßig.	ganz bedeckt.
6 Posen	338,4	—9,8	—9.1	O. mäßig.	ziemlich heiter.
6 Ratibor	333,8	—18,2	—16,4	NW. schwach.	heiter.
6 Breslau	336,1	—18,3	—17,6	N. schwach.	heiter.
6 Torgau	337,5	—9,4	—10,3	W. mäßig.	heiter.
6 Münster	338,0	—3,0	—5,2	S. schwach.	bedeckt.
6 Köln	339,1	—3,8	—1,1	S. mäßig.	ganz bedeckt.
6 Trier	335,3	—5,7	—6,8	NO. schwach.	bedeckt.
7 Flensburg	336,4	—1,2	—	SW. lebhaft.	Schnee.
6 Wiesbaden	336,9	—10,8	—	NO. mäßig.	ganz bedeckt.

Dorothea Neuländer.
Salo Holländer.
Verlobte. [2332]
Beuthen OS., Gleiwitz,
den 9. December 1875.

Heute wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Neisky**, von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.
Borsigwerk, den 9. December 1875.
Alexander Kodalle.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Luise**, geb. **Stein**, von einem kräftigen Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [2342]
Przygodzice, den 9. Decbr. 1875.
Peterek,
Fürstlich Radziwill'scher Oberförster, Lieutenant a. D. vom Magdeburger Jäger-Bataillon Nr. 4.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Lungenleiden raubte uns der Tod am 9ten d. in Herrn **Richard Schubert** von hier, ein uns seit dem Jahre 1867 angehörendes, sehr ehrenwerthes Mitglied.

Beerdigung vom Trauerhause, Königsplatz Nr. 4 aus, nach dem Gräbschener Kirchhofe, Sonntag Vormittag 11 Uhr. [8351]

Die Vorsteher des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

Verspätet. [2321]

Am 4. December, Nachts 11 Uhr, verschied am Lungenschlage unser theurer Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Fürstl. Blücher von Wahlstatt'sche Güter-Director

Robert Hahmann,

im schon vollendeten 70. Lebensjahre.

Der Schlag traf uns um so fürchterlicher, als unser innig geliebter, theurer Hingeschiedener sich einer unerschütterlichen Gesundheit zu erfreuen hatte.

Dies theilen wir, statt besonderer Meldung, allen unseren Verwandten und Freunden mit, bittend um stille Theilnahme.

Brosdorf bei Stauding in öst. Schl., den 7. December 1875.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 8. d. Mts., Nachts 12 Uhr, entschlief nach schweren Leiden im Alter von 22 Jahren 4 Monaten und 14 Tagen unser einziger Sohn

Alwin,

was wir Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst anzeigen. [8359]

Namslau, den 9. December 1875.
Ferdinand Neugebauer,
Kreisgerichts-Calculator.
Emilie Neugebauer,
geb. **Frommert.**

Heut früh 5 Uhr entriss mir der Tod meine innig geliebte Frau **Wanda**, geb. **Haupt**, nach längerem Krankenlager im Alter von fast 34 Jahren. Mit mir beklagen 6 noch unerzogene Kinder diesen herben Verlust. Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt.
Jauer, den 10. Decbr. 1875.
G. Du Bois, Postsecretair.

Gestern Nachmittags 5¾ Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Tante [5992]

Linna Lisser,
geb. **Lewy.**

Um stilles Beileid bitten
Die Hinterbliebenen.
Ratibor, den 9. December 1875.

Den heute Nachmittags 4 Uhr erfolgten Tod unseres geliebten Sohnes **Julian**, am Typhus, zeigen wir Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. [2334]
Oppeln, den 9. December 1875.
Tarnogrocki und Frau, Rechnungsrath.

Todes-Anzeige.

Am 6ten d. Mts. endete nach nur kurzen Leiden ein sanfter Tod das Leben unsers geliebten theuern Vaters, Schwieger- und Großvaters, Schwagers und Bruders

S. Proskauer,

im Alter von beinahe 70 Jahren.

Tiefbetrübt zeigen dies allen Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an [2335]
Die Hinterbliebenen.
Cosel, Leobschütz, Siemanowitz, Beuthen OS. u. Kattowitz OS.

Nach langen und schweren Leiden entschlief heute Morgen 3 Uhr ganz sanft unsere liebe Schwester und Schwägerin,

Fräulein
Bertha Krehl,

zu einem besseren Leben.
Friedenshütte b. Morgenroth in O/S., den 9. December 1875. [8365]
Gustav Krehl, Hütten-Director, und Frau.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Herr Pastor Zauleck in Bremen mit Fräulein Louise Duchstein in Berlin.

Geburten: Einen Sohn: dem Herrn Pastor Ebeling in Dzinzelitz. — Eine Tochter: dem Herrn Pastor Steinbeck in Heinersdorf bei Schwedt.

Todesfälle: Frau Kreisgerichts-Rath Freifrau v. Lobenstein in Wehland bei Charlottenburg.

Hôtel de Silésie.
Internationale
Weihnachtsverkaufs-Ausstellung
des [8283]
Kölner Bazars.
Eintritt unentgeltlich.
Von früh 9 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Scholz'sches Musik-Institut (R. Thoma). [5997]
Heut Abend 7 Uhr: **Soirée** im Musiksaale der kgl. Universität.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 11. December. Außer Abonnement. Letztes Gastspiel des Fräul. Donadio, erste Sängerin von der italienischen Oper in Paris. Act 3 a. d. Oper: **„Margarethe"** von Gounod. (Margarethe, Fräul. Donadio.) Act 3 Scene 1 u. 2 a. d. Oper: **„Lucia von Lammermoor"** von Donizetti. (Lucia, Fräulein Donadio.) Act 2 (Lectionsscene) a. d. Oper: **„Der Barbier von Sevilla"** von Rossini. (Rosine, Frl. Donadio.) (Einlagen, gesungen von Frl. Donadio: Si vous n'avez rien à me dire von Baronin Rothschild. Thema und Variationen von Proch.)

Sonntag, den 12. Decbr. ☞ Anfang Nachmitt. 4 Uhr. ☜ Außer Abonnement: **3te Kinder-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.** Zum 3. Male: **„Rübezahl."** Weihnachts-Komödie für Kinder in fünf Bildern von C. A. Görner.

Billets zu dieser Vorstellung werden von Sonnabend ab an der Theater-Kasse ausgegeben.

Abend-Vorstellung. ☞ Anfang 7 Uhr ☜ Außer Abonnement. Zum 1. Male in dieser Saison, neu in Scene gesetzt und mit verstärktem Chor durch Mitwirkung eines hiesigen Männergesangvereins: „Die Afrikanerin." Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Scribe. Deutsch v. F. Gumbert. Musik v. Meyerbeer.

☞ Die aus 25 Kindern bestehende Wiener Kindertheatergesellschaft der Frau Directrice Wagener, welche ein eigenes Repertoire von Zauberspielen, Märchen und Possen mit sich führt, beginnt am 15. d. M. im Stadttheater einen Gastrollen-Cyclus und werden Anmeldungen zur ersten Vorstellung schon jetzt im Theaterbureau entgegengenommen. ☜

Thalia-Theater.

Sonnabend, den 11. Decbr. Fünfte klassische Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen: **„Die Verschwörung des Fiesco zu Genua."** Republikanisches Trauerspiel in 5 Acten von Fr. v. Schiller.

Sonntag, den 12. December. Zum 1. Male: **„Faselhans."** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von J. Rosen und E. Jacobson. Musik von G. Michaelis.

Lobe-Theater.

Sonnabend, den 11. December. Zum 1. M.: **„Tante Therese."** Schauspiel in 4 Acten von Paul Lindau.

Sonntag. Doppel-Vorstellung. Erste Vorstellung Anfang 4 Uhr. Bei bedeutend ermäßigten Preisen: **„Gebrüder Bock."** Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Acten von Adolph L'Arronge. [8358]

Zweite Vorstellung Anfang 7½ Uhr. Z. 2. M.: „Tante Therese."

Variété-Theater.

Sonnabend. Weihnachten. Ballet. Der verliebte Schneider. Ballet. Anfang 7½ Uhr. [5999]

Verein für class. Musik.
Sonnabend, 11. December 1875:
Beethoven, Clavier-Trio C-moll, op. 1, Nr. 3. [8350]
Schumann, Streich-Quartett A-moll, op. 41, Nr. 1.
Haydn, Streich-Quartett D-dur.

Paul Scholtz's Etablissement.
Letzte Woche.
Doppel-Concert
der Tiroler Concert-Sänger
Ludwig Rainer
und des Capellmeisters Herrn Peplow.
Anfang 7½ Uhr. [8186]
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Simmenauer Garten.
Auftreten der französischen Chansonette-Sängerin **H. de Val-Monka**, der Chansonette-Sängerin Fräulein **Reimann**, des Gesangskomikers Herrn **Reimann**, des Balletmeisters Herrn **Genée**, der Solo-Tänzerin Fräulein **Margarethe**, des Grotesk-Künstlers Mr. **Wicklé** und der Trapez-Künstlerin **Antonie Weinert.**
Anfang 7½ Uhr. [8348]
Entree à Person 30 Pf.

Zelt-Garten.
CONCERT von A. Kuschel.
☞ Vorletztes ☜
Auftreten der engl. Chansonettesängerin
Miss Stella de Vere
und der Opernsänger-Gesellschaft
Mitteregger.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

H. Nieselt's Tanz-Unterrichts-Institut,
Albrechtstraße 38, 1. Etage.
Anfang Januar beginnen noch neue Curse. [5984]
H. Nieselt, Balletmeister.

Langer's Clavier-Institut.
Sonnabend, d. 11., Abends 6½ Uhr:
Soirée
in Liebich's Concertsaal.

Humboldt-Verein für Volksbildung. [8354]
Sonntag, den 12. December, Vormittags 11 Uhr, im Musiksaale der Universität: Vortrag des Herrn Prof. Dr. **Ferd. Cohn** „Ueber die Entdeckung der mikroskopischen Welt i. J. 1675."
Eintritt frei.

Turnverein Vorwärts.
Ordentliche Hauptversammlung
Sonnabend, den 18., Abends 8 Uhr, im **Café restaurant.**
Tagesordnung nach § 8 des Grund-Gesetzes.
[8296] **Der Vorstand.**

Er kann selig machen auf's völligste, die durch Ihn zu Gott kommen (Heb. 7, 25). Predigt Sonntag, 10 Uhr Vorm., **Ring 24.**

Zum ersten Male in Breslau auf dem Zwingerplatze
in der dazu erbauten Bude
Couprant-Museum.
Dieses Museum der Mechanik, der Kunst und Wissenschaft, erleuchtet mit seinen beweglichen
500 Gasflammen,
bietet das Neueste der Jetztzeit.
Das Museum wird theils durch Dampf, theils durch Electricität und Galvanismus in Bewegung gesetzt, und ist täglich **von 4 Uhr ab** geöffnet.
Das Nähere durch Plakate und Programme.
[5430] **Die Direction.**

Maison de Paris et de Londres, in Wien, Berlin und Bromberg.

In Breslau: Direction des Schlesischen „Delicatessen-Bazar".

☞ Unter „**dieser Firma**" ist **hierselbst, 32, Neue Taschenstrasse Nr. 32**, am **Mittwoch**, den **8. December**, im **neuestan Style** ein „**Südfrucht-, Geflügel-, Conserven-, Seefische-, Gemüse-, Liqueur-, Wein- u. Delicatessen-Magazin**" in grossem Massstabe **eröffnet worden.**

Die **Direction** beehrt sich gleichzeitig einem hohen **schlesischen Adel**, sowie den **geehrten** Einwohnern der **Residenz** die ergebene Anzeige zu machen, dass sie durch „**Acquisition**" eines **Fachmannes**, die persönliche **Leitung** ihres **Breslauer** Geschäfts einem Herrn **Schottlaender** anvertraut hat, dessen **Tüchtigkeit und Renommée**, sowohl hinsichtlich besonderer **Accuratesse und Sauberkeit**, als auch dessen gediegene **Geschäfts- und Waaren-Kenntnisse** ihrem **hiesigen** Unternehmen als **garantirte Basis dienen!** — Wenn die **Direction** sich als **Princip** nur **streng reelle Bedienung**, die **allerniedrigsten Preise** und die feinst **auserlesensten Waaren** einzuführen aufgestellt, so hofft sie anderseits sicher, **keine Fehlbitte** zu thun, wenn sie um allseitige **Gunst** und entgegenzubringendes **Wohlwollen** von **Stadt** und **Land** petitionirt, und in **dieser** Erwartung zu zeichnen sich die Ehre nimmt [8264]

Hochachtungsvoll Die „**Direction**"

des Schlesischen Delicatessen-Bazar.

Breslau, 32, Neue Taschenstrasse 32.

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

EDITION PETERS
und **Collection Litolff**
geheftet und gebunden, stets complet vorräthig bei
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.
Cataloge gratis, nach Auswärts franco.

!!**Die Schicksale der Puppe Wunderhold**!! sind soeben in 4. Auflage in der Plahn'schen Buchhandlung (Henri Sauvage) erschienen. Das Ganze, um ca. 4 Bogen vermehrt, in ganz neuer Ausstattung, bildet nunmehr ein vorzüglich empfehlenswerthes Weihnachtsgeschenk. [8344]

Vorräthig in
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung.
Albrechtsstr. 37.

Ein Gehpelz billig zu verkaufen. Tauenzienstr. 56b., 2te Et. links.

Eine junge Frau
bittet edeldenkende freundliche Herren um ein Darlehn von 20 Thlr. Gefl. Offerten werden sub K. 6 postlagernd erbeten. [6002]

Meine Wohnung ist vom 14. December ab: nahe der Schweidnitzerstr., **Friedrichstraße 26**, parterre, bei Frl. **Schörner**. Für Anmeldungen, sowie zu jeder Besprechung bin ich am sichersten anzutreffen: in den Wochentagen von 12—2 Uhr, des Sonntags von 11—12 Uhr. [5962]

Constanze Grüttner,
Musiklehrerin.

In der **Haude & Spener**'schen Buchhandlung (**F. Weidling**) in **Berlin** erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [8355]

Geflügelte Worte
von
Georg Büchmann.
Neunte verbesserte und umgearbeitete Auflage.
Geheftet 4 M. 50. Eleg. geb. mit Goldschnitt 5 M. 50.
Vorräthig in der
Schletter'schen Buchhdlg. (E. Franck)
in **Breslau**,
Schweidnitzerstrasse 16—18.

Stammkuffen.

Rum- u. Weinflaschen. — Groggläser.
Carl Stahn, Klosterstr. 1,
Glas-, Porzellan- u. Spielwaaren-Hdl.

Grosse
Weihnachts-Ausstellung
der feinsten
Wiener, Offenbacher und Berliner Lederwaaren
wie allbekannt zu festen Preisen.

36.

Löwy's Lederwaarenfabrik,
36 36 Schweidnitzerstrasse 36 36
(Dreher'sche Bierhalle, Goldene Krone),
Geöffnet von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr, auch Sonntags.

36.

Damentaschen, Reise-Effecten aller Art, Albums u. Necessaires, Portemonnaies, Cigarren-Etuis und Visits, Photographie-, Schreib- u. Poesie-Albums, Schultaschen für Knaben und Mädchen in allen Genres, Brieftaschen, Schreibmappen und Cassenschein-Taschen. Alle Gegenstände sind auch zur Stickerei eingerichtet oder schon gestickt zu haben.

Neuheiten in Pariser Musiksachen,
als Albums, Necessaires, Cigarrenkasten, Cigarrentempel, Cigarrentaschen, Rauchstühle Handschuhkasten, Bierseidel und Liqueur-Service.

Auswärtige Aufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt, und bitte mir solche des grossen Andranges wegen recht zeitig zukommen zu lassen.

Auf Firma wie Hausnummer bitte ganz genau zu achten.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. December cr. ist zum Schlesisch-Bayrisch-Württembergischen Verband-Güter-Tarif via Görlitz-Eger beziehungsweise Görlitz-Hof vom 1. Januar 1873 ein Nachtrag XII. in Kraft getreten und auf den Verband-Stationen zu haben. [8369]
Breslau, den 7. December 1875.

Königliche Direction.

Am 15. d. Mts. tritt zum Mitteldeutsch-Schlesischen Verbands-Tarife vom 15. Februar 1874 ein Nachtrag XIV. mit directen Frachtsätzen für die Stationen Eschwege und Frankfurt-Sachsenhausen in Kraft. [8368]
Druckexemplare sind bei den hiesigen Stationskassen und auf allen Verbandstationen zu haben.
Breslau, den 6. December 1875.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Humoristisches Festgeschenk!
Soeben eingetroffen in neuer Auflage aus dem Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart:
Münchhausen's Abenteuer.
Neu bearbeitet von **Edmund Zoller.**
Mit 150 Original-Illustrationen von
Gustav Doré.
Zweite Auflage. Prachtausgabe in Quart.
In reichem Einband mit Goldschnitt und reicher Gold- und Schwarzdruck-Verzierung in Carton. Preis 9 Mark bei
Julius Hainauer,
Königliche Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung in Breslau,
Schweidnitzerstr. 52, im ersten Viertel vom Ringe.

Zum Einjährig freiwilligen Examen.
Zur Vorbereitung im **Deutschen Aufsatz** für dieses Examen empfehlen wir das im Verlege von **Ad. Gestewitz** in Wiesbaden erschienene ausgezeichnete Lehrbuch: **Deutsche Aufsätze** von **Jos. Venn.** Preis 4 Mark gebund. mit einer Anleitung zum Abfassen von Aufsätzen nebst 38 Musteraufsätzen und 275 Dispositionen. 9. Auflage. Vorräthig in [8346]
Trewendt & Granier's
Buch- u. Kunsthandlung, Albrechtsstrasse 37.

= Wichtiges Comptoirwerk. =
Soeben erschien in der **C. H. Beck**'schen Buchhandlung in **Nördlingen**:
Die
Handels- und Industriegesetzgebung des deutschen Reichs.
Eine Handbibliothek für den Kaufmann und Fabrikanten,
bearbeitet von Dr. **J. Landgraf,**
Secretär der Handelskammer zu Stuttgart.
Erste Lieferung. 60 Pf. (In jeder Buchhandlung einzusehen.)
= Das ganze Werk wird complet in 15 Lief. (mit Sachregister) à 60 Pf. =

Das gesammte deutsche Recht, so weit es den Handel und Verkehr, sowie die Industrie betrifft, soll hier übersichtlich geordnet, in einen handlichen Band, wie ihn der Kaufmann ꝛc. nöthig hat, verarbeitet werden. Das Werk bringt einerseits zusammenhängende Darstellungen der betr. Gesetze, andererseits den wortgetreuen Text mit Erläuterungen ꝛc., wie sie für ihre richtige Anwendung nöthig sind. Seiten- und Randtitel erhöhen die Uebersichtlichkeit, ein mit der letzten Lieferung folgendes alphabetisches Nachschlageregister wird in jedem Falle zur sofortigen Orientirung verhelfen. Das ganze Werk wird möglichst rasch gefördert, und binnen ½ Jahre complet vorliegen. [8342]

Actien-Gesellschaft für Wagenbau Jauer in Schlesien.
Niederlage in Breslau, Neue Oder-Straße 10a (Centralbank.)
Wir empfehlen unsere große Auswahl von [8353]
Schlitten und Wagen
in den verschiedensten Façons zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Schönsten Blumenkohl, die Rose von 5 Sgr. ab,
empfiehlt **J. Titze,** Junkernstrasse 12. [6001]

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.

Auf die nachstehend verzeichneten 48 Stück Interimsscheine:
Nr. 5040—50, 6882—86, 7099—7108, 7888—97,
9543—54
ist die unterm 12. August c. eingeforderte Einzahlung von 25 Procent nicht geleistet worden.

Die Inhaber dieser Interimsscheine werden unter Hinweis auf § 9 des Statuts hierdurch aufgefordert, die unterlassene Einzahlung, sowie die Zahlung von 6 Procent Verzugszinsen und von 10 Procent Conventionalstrafe **bis zum 15. Januar 1876** zu bewirken, da anderenfalls die betreffenden Interimsscheine für zu Gunsten der Gesellschaft verfallen erklärt werden müßten. [8258]
Breslau, den 6. December 1875.

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.
Barchewitz. **Schweitzer.**

Ernst-Moritz-Arndt-Lotterie.

Ziehung 26. December 1875 — (Arndt's Geburtstag)
50,000 Loose à 3 Mark. 5944 Gewinne. **Werth 75,000 Mark.**
Die Loose erfreuen sich des bekannt besten Gewinnplanes halber, und aus Interesse für das Arndt-Denkmal, regster Nachfrage. Loose à 3 Mark b. den Bankier **Block** in Stralsund (Schatzmeister des Comite's), wie in allen Agenturen. In **Breslau** Hoflieferant **A. Töpfer**, Ohlauerstraße 45, **Adalbert Fiedler**, Buchhandlung, Schweidnitzerstraße 53. [7905]

Die Loose zur
XI. Kölner Dombau-Lotterie,
Ziehung am 13. Januar 1876 beginnend,
sind bei mir
geräumt,
weshalb darauf eingehende Aufträge nicht mehr ausführen kann.

Dagegen stehen noch Loose der **Kölner Flora-Lotterie,** deren **Ziehung jedenfalls am 27. December** cr. stattfindet, à **3 Mark** zu Diensten. Ich liefere für M. 60 = 22 Loose und nehme unverkaufte Loose zurück, wenn solche bis längstens 24. December cr. in meinem Besitz sind.
Gewinne werden auch bei dieser Lotterie laut Plan **in baar bezahlt.**
Köln, den 24. November 1875. [7728]
Der alleinige General-Agent: **B. J. Dussault** in **Köln.**

En gros. Zu En détail.
Weihnachts-Geschenken für Knaben
empfiehlt [8343]
Vereinen, Eltern, Vormündern,
sowie allen edlen Menschen, welche **Einbescheerungen** machen und ein praktisches **Weihnachts-Geschenk** suchen:
Knaben-Anzüge v. 1—15 Jahren,
Knaben-Paletots v. 1—15 Jahren,
Knaben-Jagdanzüge, v. 1—15 J.,
Knaben-Schlafröcke, v. 1—15 J.,
einzelne Hosen, Westen und Jaquettes zu sehr billigen, aber festen Preisen.
H. Friedländer,
Specialität für Knaben-Garderoben.
22, Riemerzeile 22.
NB. Für Vereine nur Engros-Preise.

Spielwaaren

um gänzlich zu räumen sehr billig bei [6004]
Th. Ferber, Albrechtsstr. Nr. 42, 2 Treppen,
und sind besonders noch große Fracht- und Rollwagen, sowie Laubsäge-, Zauber- und Baukasten empfohlen.

כשר **geschlachtete Fettgänse**
offerirt und versendet [2230]
Rosalie Brody, Katscher OS.

Oeffentliche Ausspielung.

In der heut stattgefundenen Verloosung sind folgende Nummern gezogen worden:

Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.
20	532	837	289	1692	171	2328	491	3124	300	4057	132
25	155	851	488	1698	477	2331	722	3131	28	4066	136
27	410	852	262	1705	335	2335	387	3136	429	4083	301
28	378	854	741	1706	69	2353	30	3145	351	4093	398
34	24	860	221	1713	576	2363	98	3155	217	4101	100
38	182	885	230	1719	219	2366	62	3168	431	4106	469
65	731	886	524	1734	157	2367	191	3173	338	4107	730
71	320	889	707	1737	66	2370	708	3182	542	4121	175
76	437	903	700	1755	512	2375	102	3210	618	4128	733
83	293	904	444	1761	448	2385	747	3219	26	4130	539
90	275	906	518	1763	282	2389	679	3221	750	4132	406
110	283	914	97	1774	513	2401	272	3255	374	4135	63
112	478	951	34	1779	174	2403	294	3274	682	4136	330
116	173	952	285	1780	473	2416	280	3303	68	4144	587
129	150	953	223	1782	510	2427	688	3316	258	4146	604
130	370	954	746	1786	153	2429	602	3318	465	4152	656
135	242	963	339	1794	388	2430	470	3327	341	4167	123
140	725	964	493	1801	256	2431	4	3336	644	4169	222
159	686	965	244	1803	317	2437	238	3343	231	4170	77
165	74	973	180	1812	229	2438	400	3370	742	4172	184
166	355	981	641	1818	509	2442	407	3382	75	4173	101
168	2	982	687	1822	170	2444	549	3387	467	4176	753
177	346	989	555	1823	455	2467	757	3391	65	4195	117
181	328	990	278	1825	551	2468	752	3406	147	4201	124
182	713	992	632	1832	340	2470	664	3419	496	4213	624
184	10	993	9	1834	87	2474	598	3420	260	4214	689
193	505	999	140	1846	683	2477	105	3430	634	4221	536
221	697	1001	8	1849	129	2482	635	3436	91	4228	367
223	190	1003	321	1850	154	2484	39	3440	264	4241	12
232	751	1010	382	1855	591	2488	73	3443	552	4247	696
240	334	1011	446	1858	391	2491	427	3453	412	4253	627
242	141	1013	684	1862	596	2496	270	3454	250	4256	186
243	32	1019	45	1868	425	2499	311	3457	104	4259	297
251	520	1031	384	1869	450	2509	156	3465	485	4260	628
256	755	1039	590	1876	399	2516	693	3472	29	4278	228
260	368	1043	303	1877	440	2522	692	3476	362	4295	59
265	657	1045	544	1878	567	2533	379	3488	471	4304	315
269	80	1052	135	1880	615	2536	639	3492	620	4313	726
273	336	1053	623	1882	698	2538	134	3508	126	4314	165
276	704	1064	7	1884	115	2539	577	3509	82	4336	213
294	267	1065	483	1885	588	2545	60	3525	200	4345	736
295	232	1077	584	1887	206	2556	476	3526	402	4348	33
300	287	1078	371	1895	527	2561	360	3530	558	4356	354
318	660	1081	702	1900	152	2569	396	3541	211	4371	158
321	717	1086	177	1905	192	2577	245	3543	710	4376	366
324	72	1091	146	1911	617	2591	188	3544	452	4377	663
344	337	1092	305	1913	251	2605	665	3547	376	4396	516
346	515	1093	423	1921	676	2609	106	3553	417	4416	113
347	504	1101	148	1925	441	2612	54	3559	112	4452	1
355	443	1114	350	1926	13	2627	344	3562	168	4474	187
358	125	1127	163	1929	669	2633	495	3565	497	4479	348
362	671	1129	372	1944	432	2636	681	3569	108	4497	292
368	44	1140	55	1951	133	2639	359	3573	655	4507	172
372	189	1170	691	1971	109	2642	11	3578	257	4508	5
375	237	1177	386	1978	183	2646	246	3584	592	4512	352
386	416	1178	83	1985	259	2648	484	3588	643	4519	235
390	633	1179	215	1988	631	2656	737	3589	312	4523	534
392	654	1182	647	1992	122	2661	498	3590	31	4545	501
394	419	1192	253	1993	18	2666	537	3595	685	4546	670
396	38	1193	424	1996	21	2667	57	3599	369	4547	214
403	70	1195	64	1998	144	2669	331	3600	279	4551	703
418	159	1198	522	2004	99	2672	472	3605	86	4553	143
419	302	1202	758	2008	194	2688	357	3611	314	4555	521
428	208	1221	712	2010	482	2702	203	3616	149	4568	533
430	436	1225	373	2016	299	2712	433	3623	201	4570	48
434	418	1227	79	2029	266	2714	394	3627	651	4584	103
436	675	1230	20	2032	179	2715	622	3631	296	4594	652
442	254	1240	569	2036	313	2719	61	3639	575	4595	667
448	614	1243	181	2038	207	2721	414	3641	234	4602	574
452	393	1245	71	2042	290	2733	434	3646	616	4607	600
470	661	1254	119	2046	728	2737	273	3657	605	4615	347
475	466	1262	461	2056	739	2745	247	3662	389	4619	114
478	50	1267	27	2059	570	2748	582	3663	233	4620	563
482	744	1268	269	2065	306	2752	25	3675	43	4624	204
487	511	1271	281	2066	723	2774	81	3682	49	4625	653
495	724	1273	638	2067	286	2781	276	3686	597	4663	375
497	583	1274	548	2076	514	2793	35	3694	740	4664	277
511	428	1280	545	2081	595	2823	462	3696	540	4678	252
513	528	1282	612	2082	408	2826	193	3709	142	4705	255
514	599	1286	519	2092	381	2835	304	3713	284	4783	680
531	646	1289	716	2103	526	2836	714	3716	42	4790	738
535	167	1292	327	2104	209	2839	96	3723	310	4807	361
542	642	1295	585	2105	672	2842	137	3732	625	4813	385
567	659	1302	345	2106	734	2845	678	3750	53	4817	56
579	695	1317	67	2108	19	2846	438	3760	729	4821	480
587	365	1329	474	2116	715	2873	608	3766	523	4834	451
589	593	1331	161	2120	319	2877	494	3774	507	4840	489
591	130	1345	581	2151	487	2880	116	3787	649	4844	23
599	586	1364	94	2154	559	2893	322	3795	318	4848	626
607	721	1367	268	2157	735	2902	166	3803	426	4859	561
608	395	1372	503	2158	92	2904	88	3817	718	4862	749
609	343	1386	530	2166	377	2908	178	3820	392	4863	453
632	403	1387	529	2167	263	2926	421	3822	705	4864	459
641	353	1397	531	2173	248	2930	553	3823	78	4872	271
644	46	1403	719	2175	89	2933	261	3831	139	4876	380
655	619	1430	364	2182	120	2945	609	3841	6	4880	85
665	554	1443	711	2185	578	2947	243	3843	107	4881	709
669	662	1453	694	2190	589	2956	14	3851	169	4891	502
682	401	1463	442	2192	325	2974	668	3859	648	4917	458
692	754	1501	295	2194	562	2977	580	3861	499	4926	52
694	160	1518	603	2195	701	2982	543	3863	307	4930	420
695	93	1531	449	2206	464	2996	475	3865	197	4937	745
706	411	1532	517	2219	90	2998	84	3869	51	4943	118
707	138	1535	324	2221	363	3001	151	3875	110	4944	630
709	556	1545	601	2224	500	3007	37	3892	579	4949	650
723	15	1549	557	2234	145	3011	308	3907	95	4961	439
724	456	1556	326	2235	447	3013	196	3909	212	4966	218
727	468	1580	225	2248	41	3014	226	3931	236	4974	506
732	457	1582	22	2253	606	3015	220	3952	621	4977	611
739	566	1588	572	2255	202	3016	224	3956	329	4981	288
749	546	1599	573	2262	535	3024	239	3963	274	4992	640
756	756	1609	316	2275	176	3027	613	3965	674	4993	40
762	298	1613	564	2278	607	3028	732	3975	323	5008	185
766	291	1619	241	2280	127	3042	198	3977	164	5011	571
771	265	1622	492	2281	720	3046	594	4000	356	5026	743
777	131	1635	3	2288	383	3047	397	4005	727	5027	430
779	390	1642	111	2290	240	3058	435	4007	195	5039	479
782	525	1653	422	2293	413	3060	481	4011	658	5059	636
788	677	1655	550	2294	349	3068	637	4018	508	5066	358
795	128	1658	490	2296	333	3070	210	4022	415	5067	673
797	666	1659	706	2298	748	3078	404	4033	227	5078	409
799	199	1669	47	2301	645	3087	547	4045	696	5085	121
802	538	1673	16	2309	58	3093	565	4046	205	5086	249
811	541	1677	342	2318	405	3101	332	4049	460	5088	162
814	629	1678	454	2319	463	3110	36	4050	216	5098	568
815	486	1688	560	2322	445	3113	17	4054	309	5100	690
832	610	1690	76								

Wir ersuchen die resp. Gewinner so dringend wie ergebenst, die Abholung der Gegenstände **Sonntag, den 12 h., von 11 bis 4 Uhr, Montag und Dinstag, den 13. und 14. h., von 10 bis 4 Uhr,** bewirken zu wollen, da uns deren längere Aufbewahrung im Ausstellungslocale Kosten verursachen würden, die wir sonst den Säumigen zur Last legen müßten.

Das Weihnachts-Unterstützungs-Comitee.

Bekanntmachung.

Ueber den am 28. October 1854 geborenen, jetzt in Berlin sich aufhaltenden **Detmold Poser**, Sohn des hier verstorbenen Kaufmanns **Moritz Poser**, ist auf Grund des väterlichen Testaments die Vormundschaft bis zum 28. October 1881 verlängert worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. [437]

Breslau, den 4. December 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. II. für Vormundschafts-Sachen.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2385 das Erlöschen der Firma

F. Gebhardi

hier heute eingetragen worden. [438]

Breslau, den 6. December 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3525 das Erlöschen der Firma

Berthold Huldschinsky

hier heute eingetragen worden. [439]

Breslau, den 6. December 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3799 das Erlöschen der Firma

R. Löwy sen.

hier heute eingetragen worden. [440]

Breslau, den 6. December 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 853 das Erlöschen der dem

Guido Löwy

von der verehelichten Kaufmann **Marianna Löwy** für die Nr. 3799 des Firmen-Registers eingetragene Firma

R. Löwy sen.

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden. [441]

Breslau, den 6. December 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Königliches Kreis-Gericht zu Rybnik, I. Abth.,

den 1. December 1875, Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Simon Steinitz**, in Firma **S. Steinitz**, zu Loslau ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 28. November 1875

festgesetzt worden. [1026]

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Benjamin Reich zu Rybnik bestellt worden.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 10. December 1875, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Geschäfts-Locale, vor dem Commissar, Kreisgerichtsrath **Bittmann**, anberaumten Termine die Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben aufzunehmen sind.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 22. December 1875

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 8. Januar 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 21. Januar 1876, Vormittags 10 Uhr,

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldungen schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Jablonski** und Justizrath **Langer** in Rybnik und Justizrath **Muthwill** in Loslau vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf.

a. Die dem Kretschmer **Franz Glowa** zu Raschütz allein gehörigen Besitzungen:

aa. Grundbuch Nr. 46 zu Rendza,
bb. Grundbuch Nr. 79 zu Rendza,
cc. Grundbuch Nr. 73 zu Raschütz,

mit einer der Grundsteuer unterliegenden Gesammtfläche ad aa. von 48 Ar 50 Quadratmeter, ad bb. von 48 Ar 50 Quadratmeter, ad cc. von 92 Ar 10 Quadratmeter und nach einem Reinertrage von ad aa. $^{95}/_{100}$ Thlr., ad bb. $^{95}/_{100}$ Thlr., ad cc. von $1^{25}/_{100}$ Thlr.;

b. die den Kretschmer **Franz** und **Marie Glowa'schen** Eheleuten gemeinschaftlich gehörigen Besitzungen:

aa. Grundbuch Nr. 31 zu Raschütz,
bb. Grundbuch Nr. 75 zu Raschütz,
cc. Grundbuch Nr. 81 zu Markowitz,
dd. Grundbuch Nr. 304 zu Markowitz,
ee. Grundbuch Nr. 170 zu Ostrog,

mit einer der Grundsteuer unterliegenden Gesammtfläche von ad aa. 10 Hectar 42 Ar 80 Quadratmeter einschließlich des Hofraums, ad bb. 2 Hectar 82 Ar 10 Quadratmeter, ad cc. von 80 Ar 40 Quadratmeter, ad dd. von 83 Ar 70 Quadratmeter, ad ee. von 1 Hectar 87 Ar 40 Quadratmeter, nach einem Reinertrage von ad aa. $17^{89}/_{100}$ Thlr., ad bb. von $5^{60}/_{100}$ Thlr., ad cc. von $6^{30}/_{100}$ Thlr., ad dd. von $^{55}/_{100}$ Thlr., ad ee. von $13^{29}/_{100}$ Thlr. zur Grundsteuer und nach einem Nutzungswerthe von ad aa. 75 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, werden im Wege der nothwendigen Subhastation

am 2. März 1876, von Vormittags 10 Uhr ab,

in unserem Sitzungs-Zimmer im Appellations-Gerichts-Gebäude hierselbst versteigert und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 4. März 1876, Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Besitzungen betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Ratibor, den 29. November 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Pickart. [1066]

In dem Concurse über den Nachlaß des Schmiedemeisters **Julius Sigismund Ehrenfried Zeise** zu Neustadt O.-S. ist zur Anmeldung der Forderung der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 31. December 1875 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. November 1875 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf Freitag, den 21. Januar 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter **Feilbauer** im Zimmer Nr. 4 unseres Geschäfts-Locals anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justiz-Rath **Hirschberg**, Justiz-Rath **Fischer** und Rechts-Anwalt **Henkel** zu Neustadt OS., sowie Justiz-Rath **Kaiser** und Rechts-Anwalt **Fuß** zu Ober-Glogau zu Sachwaltern vorgeschlagen. [1071]

Neustadt OS., den 30. November 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Mehrere hiesige elternlose dienende Bürgertöchter können bei moralisch guter Führung zu ihrer Verheirathung je 450 Mark erhalten. [2344]

Dienstmädchen, welche darauf Anspruch zu machen sich berechtigt glauben, haben sich bei dem Unterzeichneten Magistrat zu melden.

Pleß, den 26. November 1875.

Der Magistrat.

Höfer.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nummer 420 die Firma des Kaufmanns **Max Römer** in Glatz

„C. M. Römer"

zu Folge Verfügung von heut eingetragen worden. [1070]

Glatz, den 1. December 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung von

1) 613 Stück Eisenbahnschienen, à 6,5 Meter lang,
2) 101 Stück Eisenbahnschienen, à 5,5 Meter lang,
3) 21 Stück Eisenbahnschienen, à 5,0 Meter lang,
4) 1534 Stück Laschen und
5) 2344 Stück Bolzen,

ist ein Termin [1019]

auf den 14. December c., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Bahnhofe an der Reparatur-Werkstatt vor dem Herrn Kreisrichter **Hübner** anberaumt worden, was zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Militsch, den 30. November 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Berichtigung.

Unsere in Nr. 525 enthaltene Bekanntmachung vom 4. November cr. wird dahin berichtigt, daß die eingetragene Firma nicht **C.**, sondern **W. Höhlmann** heißt. [1069]

Striegau, den 3. December 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

werden in dem hiesigen Garnison-Lazareth, Werderstraße Nr. 19, alte unbrauchbare Utensilien, als Zinn- und Blechgeräthe, Kessel von Kupfer, Rohr-Leitungen von Kupfer mit messingenen Hähnen und Ringen, altes Eisen, Lumpen, Stiefeln, Standgefäße zu Pulvern und Flüssigkeiten für Apotheken 2c. gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. [1064]

Breslau, den 9. December 1875.

Königl. Garnison-Lazareth.

Nutzholz-Verkauf

aus der Königl. Oberförsterei

Kuhbrück.

Montag, den 20. December cr., von Vormittag 9 Uhr ab,

werden im Gasthause zu Maßlisch-Hammer an der Chaussee nachstehende Hölzer zum meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gestellt: ca. 250 Stück Kiefern-Bau- und Nutzholz aus Jagen 46, Belauf Polnisch-Mühle; ca. 80 Stück Kiefern-Bau- und Nutzholz aus den Jagen 28, 36, 37 und 41, Belauf Grochowe, und 1 Stück Buchen-Nutzholz aus Jagen 122, Belauf Gr.-Lahse. [8360]

Kuhbrück, den 8. December 1875.

Die Königl. Forstverwaltung.

Holz-Verkauf.

Für das I. Quartal 1876 finden in der Königlichen Oberförsterei Rybnik folgende Holzverkaufs-Termine statt:

am 7. und 21. Januar,
„ 11. „ 25. Februar,
„ 10. „ 24. März.

Dieselben werden in der Münzerei zu Paruschowitz abgehalten und beginnen des Morgens um 9 Uhr.

In dem am 17. December cr. anstehenden Holzverkaufs-Termin kommen zum Verkauf:

circa 600 Stück Kiefern Bauholz aus dem Schutzbezirk Lerchenberg,
circa 400 Stück desgleichen aus dem Schutzbezirk Ochojetz,
circa 200 Stück desgleichen aus dem Schutzbezirk Paruschowitz,
circa 400 Stück Kiefern und Fichten aus dem Schutzbezirk Kniczenitz.

Außerdem werden von 11 Uhr ab größere Quantitäten trockener Scheit- u. Knüppelhölzer, sowie Durchforstungsstangen zum Verkauf gestellt. [1068]

Paruschowitz, den 9. Decbr. 1875.

Der Königl. Oberförster.

v. Schlebrügge.

Verdingung von Tischler-Arbeiten.

Die Anfertigung der auf 4850 Mark veranschlagten Tischler-Arbeiten zum hiesigen Gymnasialbau soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen und Zeichnungen liegen auf hiesigem Rathhause zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. Die bei uns eingegangenen mit entsprechender Adresse versehenen Offerten sollen

am 20. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr,

in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Strehlen, den 8. December 1875.

Der Magistrat.

Wandrey. [1067]

Gesucht

werden **pro Ostern 1876** Miethslocale, welche zur Einrichtung von **Schulzimmern** geeignet sind und zwar behufs Unterbringung von:

a) 5 Klassen in der Nähe des Schulhauses am Wäldchen; [1048]
b) 3 Klassen in der Nähe des Schulhauses Tauenzienstraße Nr. 58 und
c) 2 Klassen in der Nähe des Gymnasiums zu St. Maria Magdalena.

Wir ersuchen Diejenigen, welche bezügliche Offerten machen können, dieselben unter genauer Angabe der Bedingungen **recht bald** an uns einsenden zu wollen.

Breslau, den 4. December 1875.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Lehrer gesucht.

An der **Landwirthschaftsschule** in **Brieg**, welche der Königlichen Regierung in **Breslau** unterstellt ist, sind Ostern 1876 zwei Lehrer anzustellen, und zwar: [8366]

1) ein **Conrector** mit der Qualification für den Unterricht im Französischen und Englischen, sowie in der Mathematik. Gehalt 2000—2700 Mark.
2) ein Lehrer für den Unterricht im Deutschen, in der Geschichte und Geographie. Gehalt 1800 bis 2100 Mark.

Bewerber um diese Stellen, welche die facultas docendi in den genannten Fächern besitzen und mindestens ihr Probejahr absolvirt haben, wollen ihr curriculum vitae und ihre Zeugnisse ehestens dem Unterzeichneten einreichen.

Brieg, den 9. December 1875.

Das Curatorium der Landwirthschaftsschule.

H. v. Reuss,

Königl. Landrath.

Meine Sprechstunden [5888] für **Nerven- und Muskelkranke** halte ich von 9—11 und 2—4 Uhr. **Für Unbemittelte unentgeltlich.**

Dr. J. Rosenthal,

Zimmerstraße 12.

Syphilit. Krankheiten und **weißen Fluß** heilt ohne Quecksilber in kürzester Zeit. [7991]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein,

Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1873]

Original-Loose 1. Klasse 153. Preuß. Lotterie

kauft jeden Posten, [6768]

pr. 1/4 à 25 Rm.

gegen Entnahme des Betrages pr. Postauftrag **Aug. Froese,** Langfuhr bei Danzig.

Interessante Weihnachtsgeschenke!

Zauber-Apparate

m. g. Anleitung, so daß Jedermann im Stande ist, die überraschendsten Zauberkünste sofort auszuführen und eine Gesellschaft damit vortrefflich zu unterhalten; z. B. **Zauber-Cigarren-Etuis** sind für den Eigenthümer stets mit Cigarren gefüllt, doch Jemandem präsentirt, werden leer, äußerst scherzhaft, Leder 20, 30, 40 u. Juchtenleder 60 Sgr., dieselben für **Zündhölzer**, 12½ Sgr. **Die Kunst, den Zeigefinger durch jeden Herrenhut zu stecken**, ohne denselben zu beschädigen, 15 Sgr. — **Zauber-Bilderbuch** zeigt auf Commando 10mal andere Bilder, 20 Sgr. (hübsches Kindergeschenk). **Zauber-Fächer**, elegantes Damengeschenk, gleichzeitig zum praktischen Gebrauch, 1, 2 u. 3 Thlr. **Zauberstab**, zum Thaler-Fangen, großes Effectstück, 5 Thlr. **Zauberkasten**, gefüllt mit den neuesten Zauber-Apparaten, für **Kinder** sehr zu empfehlen, da dieselben zum Nachdenken anregen und Gewandtheit erzeugen, 25 Sgr., 1⅓, 2, 3, 4, 5, 6 bis 50 Thlr. [7754]

Versendung gegen **Nachnahme** umgehend.

Wilh. Bethge,

Fabrikant von Zauber-Apparaten, **Breslau, Schmiedebrücke 29a, im Laden.**

Schlitten und Wagen

empfiehlt zu billigen Preisen **C. G. Fröhlich**, Schuhbr. 53, Messerg. Ecke.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen [8371] haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen u. Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Soeben erschien:

Frauenart.

Zwei Novellen

von

J. Dominicus.

Inhalt: I. Aus Thüringen. — II. Was ist das Schönste auf Erden?

8°. Eleg. broch. Preis pro Band: M. 4,50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Prof. Dr. Sampsons Coca Präparate Dr. W. Strauß Mohren-Apotheke Mainz

Die wunderbaren **Nähr- und Heilkräfte** der peruan. Cocapflanze, von Alexander v. Humboldt mit den Worten empfohlen: „Asthma und Tuberculose fehlen bei den Coqueros gänzlich und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung Tage lang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig", von Boerhave, Bonpland, Tschudi und allen Süd-Amerika-Reisenden bestätigt, sind von der deutschen Gelehrtenwelt theoretisch längst, praktisch aber erst seit Einführung der Prof. Sampson'schen Coca-Präparate der Mohren-Apotheke Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, **sämmtliche wirksamen** Bestendtheile **unverändert** enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette 1000fach erprobt, sind bei **Brust- u. Lungen**krankheiten selbst in vorgeschrittenen Stadien von eminenter Wirkung (Pillen I.), heilen gründlich alle **Unterleibs-** und **Verdauungs-**Kranke (Pillen II und Wein), sind unersetzlich bei **allen Nervenleiden** und einziges Radicalmittel gegen spec. **Schwächezustände** jeder Art (Pillen III und Spiritus). Preis: 1 Sch. 3 Mk., 6 Sch. 15 Mk., 1 Flac. 3 Mk. — Belehrende Abhandlung Prof. Dr. Sampson's, der die Coca an Ort u. Stelle sorgfältigst studirte, franco gratis d. d. **Mohren-Apotheke Mainz** und deren Depôts: **Berlin:** B. O. Pflug, Louisenstr. 30. **Breslau:** S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Dresden:** sämmtliche Apotheken. **Posen** Dr. Manskiewicz, kgl. Hof-Apotheke. [1657]

Königsberger Marzipan à Pfund 17½ Sgr.

J. Dürrast's Conditorei ersten Ranges, **Neue Taschenstraßen-Ecke,**

empfiehlt Königsberger Marzipan, sowie alle anderen feine und feinste Figuren und Confituren in reicher Auswahl. Weihnachts-Striezel von Wiener Mehl und Sultan-Rosinen. Aufträge von 1 Pfund ab werden sofort besorgt.

Für Weihnachten!

Elegante **Schaukel-Fauteuils**, holzartig lackirte, fein vergoldete und gemalte **Ofenschirme**, fein verzierte **Ofenschirmgestelle**, zu Stickereien sich eignend, **Blumen-Tische** und **Ständer**, **Noten-** und **Zeitungs-Etagèren**, **Kleider-Ständer** und **Rechen**, **Kindermöbel** aller Art 2c. 2c. [7324]

Wiener Eisen-Möbel-Fabrik,

Breslau: Königsstraße 3 (Passage), und Bahnhofstraße Nr. 22, par terre.

Centesimalwaagen

für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, **Decimalwaagen**, vollständig entlastet, **Hütten-Schnellwaagen, Krahnwaagen, Ehrhardt's Patentwaagen, Drehscheiben, Winden, Locomotiv- und Tender-Hebeböcke** liefern gut und billig [2227] **Bockhacker & Dinse**, Berlin N., Chausseestraße 32.

Das Dom. Rzetzitz bei Laband OS. offerirt sprungfähige Holländer Vollblutstiere zum Verkauf. [2340]

Ein junger Kaufmann wünscht gegen Provision eine solide **Cigarren-Fabrik** resp. **Handlung**, voraussichtlich mit gutem Erfolge, für die Grafschaft **Glatz zu vertreten.** Gef. Off. werden sub R. F. 19 an die Exped. der Breslauer Ztg. erbeten. [5966]

Bei gutem Gehalt suchen wir für unser Waaren-Geschäft zum 1. Januar 1876 einen zuverlässigen, **tüchtigen Vertreter**, der bereits **Schlesien** und **Posen** bereist hat und gute Zeugnisse über seine Leistungen beibringen kann. [8291]

Gefällige Offerten erbitten an uns direct.

Scherpe & Blau in Stettin.

Ein Gut in M.-Schlesien

von 190 preußischen Morgen, größtentheils Lehmunterlage, Gebäude gut, todtes und lebendes Inventar im besten Stande, feste Hypotheken, ist zu **verkaufen.** Reflectanten wollen ihre Adr. unter Nr. 24 an die Exped. der Bresl. Ztg. einsenden. [2338]

Verpachtung einer Dampfmühle.

Die mir gehörige, hierselbst belegene und in gutem Stande befindliche Dampfmühle mit 3 Gängen und 1 Spitzgang, sowie mit allem erforderlichen Inventar, ist sofort oder vom 1. Januar 1876 ab zu verpachten. Pachtlustige wollen sich direct an mich wenden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die über Groß-Strehlitz führende Eisenbahn bereits im Bau begriffen ist. [2273]

Groß-Strehlitz OS., den 5. December 1875.

Adolph Herbig.

4—5000 Stück Eichen,

à Kubikfuß 60 Pfg. zu verkaufen. Reflectanten wollen Offerten unter Nr. 23 an die Exped. der Bresl. Zeitung senden. [2337]

Ein photographisches Atelier [8309]

an guter Lage, mit oder ohne Einrichtung, zu übernehmen gesucht. Offerten sub W. 2472 an **Rudolf Mosse in Breslau.**

Sofort zu pachten gesucht

Restaurationen und Gasthäuser von leistungsfähigen Personen durch **H. Loebinger & Co.,** [2248] **Beuthen OS.**

Glacée-Handschuhe

in Cartonnagen empfiehlt

Carl Skiba,

Blücherplatz Nr. 6/7, Eingang Reuschestraße.

Strumpfwollen,

aufgezeichnete Weißwaaren, wollene Besatz-Borten, Knöpfe und Franzen

offerirt billigst [7712]

Carl Reimelt,

Ohlauerstraße 1, „zur Kornecke".

Billigste Quelle

für solide Möbel und Polstersachen nur bei [6000]

D. Silberstein, Reuschestr. 2.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Eisenbahn- und Posten-Course.

Eisenbahn-Personenzüge.
[Erscheint jeden Sonnabend.]

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein:
Abg. 5 U. 45 M. fr. — 9 U. 15 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds.
Ank. 8 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 40 M. Vm. — 4 U. 20 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.

Nach Freiheit, Prag und Wien.
Aus Breslau 5 U. 45 M. fr., 9 U. 15 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — In Freiheit 12 U. 54 M. Nm. — 4 U. 29 M. Nm. — 6 U. 56 M. Abds. — Aus Breslau 9 U. 15 M. fr. — In Prag 8 U. 11 M. Ab. — Aus Breslau 1 U. Min. Nm. — In Wien 7 U. 12 M. fr.

Breslau-Reppen-Cüstrin.
Abg. 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 25 M. Nachm. — 7 U. 42 M. Ab. (nur bis Glogau).
Ank. 10 U. fr. (nur von Grünberg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 10 U 20 M. Ab.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — V. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — VI. Zug 5 U. 40 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oppeln.)
An Zug II., IV., VI., VII. schliesst die Neisse-Brieger-Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., V. und VI. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln. Zug II. und V. (Courier- und Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., Zug III. mit II.—IV. Kl., Zug IV. mit I.—III. Kl., alle übrigen mit I.—IV. Kl.
Ank. 6 U. 42 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 15 M. Vorm. (nur von Oderberg). — 3 U. 5 M. Nachm. (von Oswięcim). — 5 U. 44 M. (von Oswięcim.) — 9 U. 41 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 19 M. Abds.

Breslau-Frankenstein-Mittelwalde.
Abg. 7 U. 1 M. fr. — 11 U. 45 M. Vorm. — 8 U. 34 M. Ab. (nur bis Glatz).
Ank. 7 U. 41 M. fr. (nur von Glatz). — 1 U. 37 M. Nachm. — 8 U. 44 M. Abds.

Posen, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. Nachm. (nur bis Posen). — 6 U. 35 M. Abds.
Ank. 9 U. 16 M. fr. — 3 U. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 20 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:
Nach Dziedzitz: Abg. Mochbern 6 U. 28 M. fr. — 5 U. 17 M. Nm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 20 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 40 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 2 U. 5 M. Nachm. — 10 U. 45 M. Abds. — Oderthorbahnhof 2 U. 21 M. Nachm. — 11 U. 2 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 3 U. 7 M. Nachm.
Von Dziedzitz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 57 M. Nachm. — 9 U. 42 M. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 12 M. Nachm. — 9 U. 55 M. Abds. — Mochbern 3 U. 19 M. Nchm. — 10 U. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 9 U. 57 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 15 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 51 M. fr. — 8 U. 11 M. Abds. — Stadtbahnhof 6 U. 10 M. fr.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 27 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels, von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 32 M. fr. — 11 U. 38 M. Vorm. — 6 U. 53 M. Abends; von Wilhelmsbrück etc. in Oels, 9 U. Vorm. — 1 U. 58 M. Nachm. — 8 U. 41 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 7 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 46 M. Vorm. — 6 U. 41 M. Nachm. — Von Gnesen in Oels 8 U. 47 M. Vorm. — 2 U. 1 M. Nachm. — 8 U. 50 M. Nachm.

Berlin, Hamburg, Dresden:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 9 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Centralbahnhof). — 12 U. 35 M. Mitt. (bis Frankfurt a. O. vom Centralbahnh.). — 3 U. 30 M. Nchm. (Schnellzug vom Centralbahnhof). — 6 Uhr Nachm. (bis Sommerfeld). — 10 U. Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof). — 10 U. 45 M. Abds. (vom Centralbahnhof).
Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Central-bahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 10 U. 45 M. Vrm. (nur v. Sommerfeld). — 2 U. 45 M. Nchm. (Expresszug, Centralbahnhof). — 5 U. 15 M. Nachm. (Centralbahnhof). — 8 U. Abds. — 10 U. Abds. (Schnellzug). — 11 U. 15 M. Abds.
Express- u. Courierzug nur mit I. und II., Schnellzug mit I.—III., alle übrigen Züge mit I.—IV. Kl.

Personen-Posten:
Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. — 11 U. Abds. — Ank. 3 U. 50 M. Nachm. — 8 U. 25 M. Abends.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abds.

Breslauer Börse vom 10. December 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,50 G	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	99,50 B	—
St.-Schuldsch..	3½	90,85 B	—
do. Präm.-Anl.	3½	130,00 G	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	— —	—
do. do.	4½	100,75 G	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,25 bB kl. 85,	—
do. do.	4	96,75 bz [50 bz	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.....	4	95,00 bz	—
do. do.....	4½	101,75 G	—
do. Lit. B....	3½	—	—
do. do.....	4	— [G	—
do. Lit. C....	4	I. 95,50 B II. 94,75	—
do. do.....	4½	101,60 bz	—
do. (Rustical)	4	I. 94,75 G	—
do. do.....	4	II. 94,75 G	—
do. do.....	4½	101,50 B	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93,40 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	96,65 bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92 G	—
do. do.....	4½	100,25 B	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	92,75 B	—
do. do.....	5	100,30 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	65,50 B	—
do. Loose 1860	5	114 G	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	69,45 bz	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	81 bzB	—
Oberschl. ACD	3½	145,50 B	—
do. B.......	3½	—	—
do. E.......	3½	137,00 G	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	102,00 B	—
do. St.-Prior..	5	107,00 B	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do. St.-A.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	87,90 bz	—
do. Litt. G	4½	94,75 G	—
do. Litt. J.	4½	90 G	—
do. Litt. K.	4½	90 G	—
Oberschl. Ltt. E.	3½	86,25 bz	—
do. Lit. C. u. D.	4	91,75 etbzB	—
do. 1874	4½	96,75 G	—
do. Lit. F....	4½	—	—
do. Lit. G....	4½	97 G	—
do. Lit. H....	4½	—	—
do. 1869.....	5	103,25 G	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	102,75 G	—
R.-Oder-Ufer..	5	102,75 G	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	90,50 G	—
Lombarden...	4	193,00 G	pu 193,00 bz
Oest. Franz-Stb.	4	520 G	pu 521,00 bz
Rumänen-St.-A.	4	30,25 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl. Centralbahn-Prior.	5		—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	69,25 B	—
do. Handels- u. Entrepot.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	64,50 B	—
D. Reichsbank	—	—	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank...	4	—	—
Pos. Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov. Maklerb.	—	—	—
Schl. Bankver.	4	86,25 B	—
do. Bodencrd.	4	95,25 G	—
do Centralb.	4	—	—
do. Vereinsb.	4	—	89,25 G
Oesterr. Credit	4	355,50 G	pu 336,50 à 336 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	43 G
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	23,00 G
Laurahütte....	4	68,00 G	pu 68,25 à 68 bz
Moritzhütte...	4	—	31 B
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	35 G
Oppeln Cement	4	—	23 G
Sch. Eisengiess.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	590 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	83,75 bzG	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	80 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	88 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	50 B
Vorwärtshütte.	4	—	19 B
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	178,50 bzB	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	268,50 bz	—

Wechsel-Course vom 10. December.

			Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,50 B	—
do. do.	3	2M.	168,25 G	—
Belg. Pl. 100 Frs.	4	kS.	—	—
do. 100 Frs.	4	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,35 bzB	—
do. do.	3	3M.	20,23 B	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,00 G	—
do. do.	4	2M.	—	—
Warsch. 100 S.R.	—	8T.	267,60 bzG	—
Wien 100 fl...	5	kS.	178,40 B	—
do. do...	5	2M.	177,00 B	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinaire M.	ordinaire Pf.
Weizen, weisser	22	—	20	50	18	50
do. do. neuer .	20	25	18	75	16	50
do. gelber, alter..	21	—	19	50	18	50
do. do. neuer.	19	—	17	30	16	—
Roggen..............	17	10	15	50	14	50
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer..............	17	60	15	60	14	40
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps..............	32	—	30	50	27	50
Winter-Rübsen	30	50	28	50	25	—
Sommer-Rübsen	30	50	28	50	25	50
Dotter	26	50	25	—	23	—
Schlaglein	26	—	25	—	22	—

Kleesaat, rothe, ordinär 38—41, mittel 44—47, fein 49—51, hochfein 53—55,00.
Kleesaat, weisse, ordinär 46—52, mittel 56—62, fein 66—71, hochfein 73—78.

Heu 4,40—4,70 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 42,00—44,00 Mark pr. Schock à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 11. December.
Roggen 145,50 Mrk., Weizen 193,00, Gerste 144, Hafer 161,00, Raps 325, Rüböl 71,00, Spiritus 43,00.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 42,30 B., 41,30 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 38,76 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 37,83 G.
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.